Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 481. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 15. October 1881.

Georg von Bunsen.

Der gegenwärtige Wahlkampf wird von den Gegnern des Liberalismus mit einer Heftigkeit geführt, die in der Geschichte Deutschlands ohne Gleichen dasteht. Und es giebt wenige Wahlkreise im Deutschen Reiche, wo unsere Gegner mit giftigeren Waffen kämpfen, als jenen, welcher bisher durch Dr. Georg von Bunsen vertreten wurde. — Wie man uns mittheilte, wird dort gegen dessen Wiederwahl ein angeblicher Ausspruch des Fürsten Bismarck citirt: „Bei den bevorstehenden Wahlen kommt es mir eigentlich nur auf einen einzigen Wahlkreis im ganzen Deutschen Reiche an: auf Hirschberg-Schönau.“ Dies Wort ist wahrscheinlich erfunden; es zeigt aber, welche Mittel man gegen Bunsen anzuwenden für gut findet. Jener angebliche Ausspruch hat Bunsens Gegner zu einer erstaunlichen Thätigkeit angefeuert. Leider haben es dieselben nicht unter ihrer Würde gefunden, nicht nur die politische Richtung Bunsens anzugreifen, sondern auch seine gesammte öffentliche und private Thätigkeit und seinen Charakter zu verdächtigen. Der Angegriffene hat sich vor Kurzem in Hirschberg seinen Wählern vorgestellt, dabei in Ruhe und Würde seinen politischen Standpunkt dargelegt, aber die gegen ihn gerichteten Verdächtigungen nicht mit einer Silbe erwähnt. Die Aufnahme, welche seine Wähler ihm bereiteten, lieferte den besten Beweis, daß er nicht nöthig hatte, sich gegen die ihm nachgesagten Verleumdungen zu vertheidigen. Und auch vor dem deutschen Volke bedarf Georg v. Bunsen einer Vertheidigung nicht. Die große Bescheidenheit, welche ihn auszeichnet, hat es freilich verursacht, daß seine Verdienste um das öffentliche Wohl nicht so bekannt sind, wie sie es verdienen, und es mag daher nicht überflüssig sein, an einzelne Zweige seiner Thätigkeit im Dienste des Vaterlands und des allgemeinen Besten zu erinnern.

Die Gegner Bunsens haben denselben nach der jetzt beliebten Methode auch zu den „Antinationalen“, zu den Feinden des Reichs und der Monarchie werfen wollen. Dadurch haben sie sich selbst aber nur lächerlich gemacht. Ist doch die Treue und Anhänglichkeit an die Hohenzollern und das Eintreten für den historischen Beruf Preußens, für die Verwirklichung und Ausgestaltung des nationalen Gedankens ein Erbgut in Bunsens Familie. Besaß doch Georg von Bunsens berühmter Vater während einer Reihe von Jahrzehnten das besondere Vertrauen der preußischen Könige. Schon Friedrich Wilhelm III. schätzte denselben hoch, und Friedrich Wilhelm IV. hatte keinen vertrauteren Freund, als den Freiherrn Josias v. Bunsen, obgleich dieser seine liberalen Ansichten nicht verhehlte. Ebenso trat demselben unser gegenwärtiger Kaiser nahe, als er in der preußischen Gesandtschaft zu London Monate hindurch sein Gast war. Josias v. Bunsen erkannte des Prinzen von Preußen edle Gesinnungen besser, als irgend ein Anderer, und schrieb an Dahlmann u. A.: „Ist der Prinz ein Absolutist oder ein Revolutionär? Daß er durchaus offen, ehrlich und consequent sei, haben selbst die ihm Ungünstigen nie geleugnet, wenn sie mit Kenntniß des Namens schrieben oder sprachen. Der Prinz hat sich früh in den ernsten Tagen zu einer vollkommenen Klarheit über seine und des Königthums Stellung emporgerungen mit redlicher Verständlichkeit, die ihm eigen ist. Der Aufenthalt in England, der Ideenaustausch mit Männern wie Peel, Lord John Russell, Palmerston und ganz besonders auch mit Prinz Albert, hat ihm Vergangenheit und Zukunft noch klarer auseinander gesetzt.“ Josias von Bunsen besaß ein besonders feines Gefühl für die nationale Ehre und Würde. Als seine Bemühungen, die durch die Kölner Wirren veranlaßten Streitigkeiten zwischen der preußischen Regierung und dem päpstlichen Stuhle auf gütlichem Wege beizulegen, von letzter Seite zurückgewiesen waren, drang Bunsen auf seine Abberufung von dem Posten als preußischer Gesandter in Rom, weil er diese Mission nicht ferner mit der Würde des Landes für verträglich hielt. Und als der Tag von Olmütz heran kam, als die maßgebenden preußischen Politiker der Reactionszeit sich vor Oesterreich und Rußland erniedrigten, den Czaren Nikolaus als ihrer „Vater“ verehrten, da hatten sie keinen energischeren Gegner als Josias von Bunsen; die russische Partei in Berlin ruhte nicht eher, bis derselbe von seinem Londoner Posten abberufen wurde. In Rom wie in London fanden in seinem gastlichen Hause nicht nur die Preußen, sondern die Angehörigen aller deutschen Länder immer Rath und Hilfe, und alle Freunde, Deutschlands hatten bei ihm einen Vereinigungspunkt; mancher neue Freund wurde hier dem Vaterland gewonnen.

Georg von Bunsen hat in dieser Beziehung die Erbschaft seines berühmten Vaters übernommen. Mancher Faden, der damals angeknüpft wurde, als Georg von Bunsen nach Vollendung seiner Studien wegen eines Augenleidens mehrere Jahre bei seinem Vater weilte, der ihn in die Geheimnisse der großen Politik einweihte, ist heute noch nicht abgerissen, und man kann sagen, daß alle wirklichen und aufrichtigen Freunde von Bedeutung, welche Deutschland in den Hauptculturländern unseres Welttheiles besitzt, auch zu den Freunden Georg von Bunsens gehören. Wenn im Auslande Deutschlands Ehre angetastet wurde, setzte v. Bunsen oft alle die vielfachen Verbindungen, die er mit Deutschlands Freunden im Auslande gewonnen, zu seines Vaterlandes Gunsten in Bewegung, und in Bunsens gastlichem Hause ist manche neue Verbindung angeknüpft worden, welche im Auslande unserem Lande zum Besten gereicht hat.

Seit Bunsen 1862 in den preußischen Landtag gewählt wurde, hat er, nur mit einer kurzen Unterbrechung wegen Krankheit, unseren Parlamenten angehört, zunächst dem preußischen Abgeordnetenhause, und dann dem norddeutschen und deutschen Reichstage. Er ergreift nicht gerade häufig das Wort; besonders thut er es aber, wo es Deutschlands Interesse und Deutschlands Ehre dem Auslande gegenüber zu wahren gilt, sowie in einzelnen Specialfragen.

Gewisse traurige Erscheinungen der jüngsten Zeit hat er mit großem Freimuth besonders vor seinen Wählern im Wahlkreise Hirschberg-Schönau besprochen und sich dadurch die erbitterte Gegnerschaft zugezogen, von welcher der, welcher offen aussagt, was Hunderttausende nur zu denken wagen, nicht verschont zu werden pflegt.

Die Zustände, welche sich in unserem politischen Leben in den letzten Jahren mehr und mehr entwickelt haben, sind das directe Gegentheil von dem, was bei den Staatsmännern unserer guten, alten Schule als das Richtige galt. Kein Wunder, daß bei der Beurtheilung dieser Zustände Bunsen einen Ton der Entrüstung angeschlagen hat, welcher Dem nicht angenehm klingen kann, der eine sehr offene, bis auf den Grund der Dinge gehende Kritik zu ertragen nicht gewöhnt ist.

Ein unerreichtes Muster ist Georg von Bunsen durch seine aufopfernde, unermüdliche Thätigkeit für das allgemeine Wohl. Niemand ist wie er von der Ueberzeugung durchdrungen, daß derjenige, welcher der Sorge um die täglichen Bedürfnisse des Lebens entrückt ist, seine geringe Kraft in den Dienst des allgemeinen Besten zu stellen verpflichtet ist, und Niemand hat mehr als er nach diesem Grundsatze gehandelt. Wenn es in der Reichshauptstadt ein großes edles Werk der Menschenliebe oder etwas Nützliches zu schaffen gilt, so fragt man: Ist nicht Georg von Bunsen da? Und man fragt nie vergebens. Kaum ist jemals das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Gebiete, „so weit die deutsche Zunge klingt“, so sehr zu schönem, thatkräftigem Ausdruck gelangt, als bei der Hilfe, welche ganz Deutschland den in schweren Nothstand gerathenen Ostpreußen 1867/68 zu Theil werden ließ. Es war die Zeit, als der Norddeutsche Bund eben gegründet, Deutschlands Einheit vorbereitet war. Die Stimmung war überall vorhanden, den Brüdern im äußersten Nordosten zu helfen, doch sie mußte in die rechten Wege geleitet werden. Den Mittelpunkt der Thätigkeit bildete der vom Kronprinzen am 20. December 1867 gegründete Hilfsverein für Ostpreußen, und dessen Seele war sein unermüdlicher Schriftführer Georg von Bunsen. Er war Tag und Nacht thätig und er hat dabei leider für immer seine Gesundheit geschädigt. Der Verein hat mehr als 2 Millionen Mark (693,403 Thaler 12 Sgr. 9 Pf.) für Ostpreußen zusammengebracht. Schwieriger noch als das Werk der Sammlung der Beiträge war die zweckmäßige Vertheilung. Es wurde dabei das gewiß richtige Princip verfolgt, vorzugsweise nicht Almosen zu gewähren, sondern, wie es in einem Schreiben des Kronprinzen ausgesprochen wurde, der Noth durch Arbeitgewährung an die „zu schwerer Arbeit Unfähigen“ zu steuern, und dies hat sich durchaus bewährt. Es konnte nicht nur der Noth abgeholfen, sondern auch für die zurückgebliebenen Waisen der am Hungertyphus Gestorbenen gesorgt werden.

Ein anderes edles Werk, an dem Georg von Bunsen in hervorragender Weise betheiligt war, ist der bekannte Berliner Asylverein für Obdachlose, dessen stellvertretender Vorsitzender er bis 1874 war und in dessen Verwaltungsrath er noch heute ist. Dieses Werk hat von 1869 bis Ende 1880 766,608 Männern und 192,967 Frauen einen Zufluchtsort gewährt. Die Thätigkeit Bunsens für diesen Verein erzielte seiner Zeit Erfolge, wie sie Berlin noch nicht erlebt hatte. Ein von Bunsen zu Gunsten des Asylvereins arrangirter Bazar erzielte einen Gewinn von 23,000 Thalern, was bisher in der Hauptstadt noch nicht dagewesen war. Und durch eine von ihm persönlich unternommene Sammluug bei den wohlhabenden Bürgern der Hauptstadt brachte an einem Tage für den Asylverein 16,000 Thlr. zusammen!

Aus der eigensten Initiative Bunsens ging der Verein für Volksbäder hervor, welcher Badeanstalten für die ärmeren und mittleren Klassen geschaffen hat, in denen dieselben für einen billigen Preis ein Bad erhalten und so die Möglichkeit gewinnen, dieses wichtige Mittel, Reinlichkeit, Wohlbefinden, Gesundheit und Arbeitstüchtigkeit zu befördern, sich häufiger zu verschaffen.

Die „Deutsche Volksw. Corr.“ brachte vor einiger Zeit einen in der „Nordd. Allg. Ztg.“ und in anderen schutzzöllnerischen Blättern abgedruckten Artikel, in welchem mit einem Aufwande von großem Raffinement und vieler Bosheit nach einer Erklärung dafür gesucht wurde, weshalb wohl die Freihändler so große Feinde der Canäle wären. Nur eine Frage hatte sich jenes Organ nicht vorgelegt: ob die „Thatsache“, für welche es eine Erklärung suchte, auch richtig sei. Hätte sich die genannte volkswirthschaftliche Quelle der schutzzöllnerischen Blätter ein wenig um den Centralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Canalschifffahrt bekümmert, so hätte sie erfahren, daß Herr von Bunsen immer wieder zum Vorsitzenden desselben gewählt worden ist. Bei der Eröffnung eines von diesem Verein berufenen Techniker-Congresses sagte Bunsen am 23. October 1872 unter Anderem: „Wir werden ja nicht vergessen dürfen, m. H., daß sich das deutsche Verkehrswesen geradezu noch in den ersten Anfängen befindet. Nach einem so gewaltigen politischen Aufschwunge, wie Deutschland ihn genommen hat, ist es gerathen, sich die Thatsachen von Neuem zu vergegenwärtigen, daß wir in der Binnenschifffahrt nicht zu den fortgeschrittenen Nationen der Erde gehören, daß das deutsche Reich überall noch die Spuren einer gerade tausendjährigen Unterbindung der natürlichen Verkehrsfreiheit auf den deutschen Strömen, einer auffallenden Abneigung gegen die künstlichen Wasserstraßen an sich trägt.“ Spricht so ein Feind der Canäle?

Unter dem 24. März 1871 wandte sich der Ausschuß des Centralvereins in einer eingesandten Denkschrift, in welcher er die Herstellung eines deutschen Canalnetzes forderte, an den Reichskanzler. Man hoffte, daß ein kleiner Theil der Milliarden zu diesem überaus nothwendigen productiven Zweck verwandt werden würde. Es heißt in der Denkschrift unter Anderem: „Für Frankreich war sein Canalnetz, welches seine Anlagekosten reichlich ersetzte, dauernd ein Mittel, Wohlstand zu schaffen, die Versorgung der Massen mit wohlfeilen Nahrungsmitteln zu erleichtern. Für Deutschland dagegen war die Vernachlässigung der natürlichen, der Mangel an künstlichen Wasserstraßen ebenso dauernd ein Hinderniß seines Aufschwunges. Wir begehren die Anerkennung für die Forderung, daß ein in sich zusammenhängendes Netz von Wasserstraßen ganz Deutschland umschließe. Ein und dasselbe Canalschiff muß auf dem möglichst geraden Wege vom Rhein nach Bremen oder nach Sachsen, von Sachsen zur Ost- oder Nordsee, von Schlesien nach Danzig, Stettin oder Hamburg gelangen können. Berlin, die Kaiserstadt des neuen deutschen Reiches, der im schnellsten Aufschwunge befindliche Handelsplatz Europas, bildet auch den natürlichen Mittelpunkt dieses Netzes.“ Es ist bekannt, daß die Erwartungen der Freunde der Binnenschifffahrt getäuscht wurden. Bis auf den heutigen Tag ist für die Canäle etwas Nennenswerthes nicht geschehen; wie jedesmal vor den Wahlen tauchen bezügliche officiöse Versprechungen auf, die nach den Wahlen immer sogleich vergessen sind. Der erste Führer der schlesischen Schutzzollpartei sagte vor einiger Zeit zu Georg von Bunsen: „Wäre 1871 Ihr Wunsch nach Ausbau des Canalnetzes erfüllt worden, so hätten wir 1879 nicht die neuen Schutzzölle nöthig gehabt!“

Am 20. August d. J. hat sich in Berlin die Rabatt-Spar-Anstalt constituirt und G. von Bunsen ist zum ersten Vorsitzenden derselben gewählt worden. Derselbe hat die Wahl angenommen, nachdem er die Sache geprüft und für ausführbar und nützlich erkannt hat.

Trotz seiner angegriffenen Gesundheit setzt Georg von Bunsen noch immer seine Kraft ein, wo dies das öffentliche Interesse zu erfordern scheint. Noch während des verflossenen Sommers, als Jeder, der es haben konnte, sich in Bädern oder Sommerfrischen zu stärken suchte, war Bunsen in Berlin täglich angestrengt thätig. Als stellvertretender Vorsitzender der Kaiser Wilhelmspende versah er die Geschäfte des ersten Vorsitzenden derselben in dessen Abwesenheit. Erst jetzt im Herbste hat er sich auf kurze Zeit zur Erholung nach der Insel Wight begeben können.

So ist der Mann beschaffen, den man jetzt nicht genug anzuschwärzen weiß, dem man das Vertrauen seiner Wähler zu rauben, ihn aus der Vertretung des deutschen Volkes zu verdrängen sucht. Ein solcher Mann durfte mit Recht die gegen ihn gerichteten Angriffe mit Stillschweigen übergehen. Der Wahlkreis, welcher ihn mit einem Mandat für den Reichstag betraut, kann stolz sein, einen solchen Vertreter zu haben. Die Wähler des Wahlkreises Hirschberg-Schönau werden sich gewiß durch die Schmähungen ihres Abgeordneten nicht beirren lassen, sondern am 27. October ihn wiederum mit dem Mandat betrauen und dadurch sich selbst ehren.

„Der bestgehaßte Mann“

in Europa, so nannte sich Fürst Bismarck selbst einmal im Reichstage, als er von seiner schweren Aufgabe gegenüber der Constellation der auswärtigen Mächte und von den Frictionen, mit denen er in der Ausführung seiner Pläne im Innern zu kämpfen habe, sprach. Daß Fürst Bismarck bei aller seiner staatsmännischen Größe sich von menschlichen Anwandlungen überfallen läßt und mit einer bei so großem Manne überraschenden Intensität die Männer mit bitterstem Grolle bekämpft, die sich seinen Projecten in den Weg stellen, dafür sind ja aus der neuesten Geschichte wohl Jedem einige Namen in Erinnerung. In diesem Augenblicke aber ist an gewisser Stelle Herr von Forckenbeck allem Anscheine nach der bestgehaßte Mann. Der Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, der in so sensationeller Weise in die Welt hinausposaunt, Herr von Forckenbeck hätte niemals Minister werden können, muß gerechtes Aufsehen erwecken. Warum plötzlich diese geharnischte, so persönlich zugespitzte Erklärung?

Gewiß mag es den Reichskanzler verdrießen, daß Herr von Bennigsen, auf dessen Unterstützung man immer noch großen Werth zu legen scheint, sich plötzlich mit solcher Energie gegen das Tabakmonopol und gegen die hereinbrechende Reaction erklärt und dadurch die gewünschte Bismarck'sche Mittelpartei aussichtslos gemacht hat. Was aber den Artikel der „Norddeutschen“ betrifft, so hat Herr von Bennigsen mit keinem Worte erklärt, daß Fürst Bismarck die Herren von Stauffenberg und Forckenbeck als Minister acceptirt habe. Dagegen steht historisch fest und die „Norddeutsche“ wagt dem nicht zu widersprechen, daß Herr von Bennigsen den Eintritt dieser beiden Männer als Bedingung seines Eintritts in das Ministerium gestellt habe und daß es principielle Gründe waren, welche diese Combination vereitelt haben. Dafür spricht ja auch, daß damals Aeußerungen, die im vertraulichen Zirkel gefallen waren, überall erzählt und geglaubt wurden — wie z. B. „Lasker hat dem Herrn von Bennigsen in die Suppe gespuckt!“ oder: „Ich wollte den Herren die Macht geben und sie verlangen constitutionelle Garantien; sonderbare Herren!“

Uns scheint also die Erklärung des Herrn von Bennigsen vollständig berechtigt und die „Norddeutsche“ widerlegt Etwas, was kein Mensch behauptet hat.

Herr von Forckenbeck war einstens beim Fürsten Bismarck persona gratissima. Die Verstimmung gegen ihn datirt seit langer Zeit. Sie begann an dem Tage, als der Reichstag für die Einberufung des Abgeordneten Majunke eintrat und sie erreichte ihren Höhepunkt, als Herr von Forckenbeck in einer Aufwallung, für die eine spätere Zeit erst vielleicht die volle Erklärung geben wird, seine bekannte Rede im Zoologischen Garten gehalten hat.

Inzwischen ist durch die bis in die gemäßigtsten Kreise gehende oppositionelle Bewegung im Lande Herr von Forckenbeck in eine politische Stellung gerückt, mit deren Bedeutung man rechnen muß. Er gilt heute als einer der edelsten Repräsentanten der Sache, für die der deutsche Liberalismus mit so wuchtiger Entschiedenheit kämpft. Die „Berliner Volkszeitung“, welche ihren Groll gegen die alten Nationalliberalen nie los werden konnte und die auch heute die neuliche Rede des Herrn von Bennigsen scharf kritisirt, sagt von Herrn von Forckenbeck, sie zürne ihm zwar immer noch, daß er sich z. B. dazu habe bestimmen lassen, in den Staatsgerichtshof des Culturkampfes als Mitglied einzutreten, aber, fährt sie fort, „den Ruhm machen wir ihm nicht streitig, daß er ein Mann festeren Charakters ist, als seine Gesinnungsgenossen und sich durch lange Jahre und bis auf den heutigen Tag bewährt hat durch Gradheit und Offenheit, ohne Rücksicht auf seine persönliche Stellung. Der Verlauf der jetzigen Epoche wird es zeigen, daß im Volke wahrhafte Achtung vor einem Manne lebt, der eine gewisse politische Milde mit fester Wahrung seiner Freiheitsliebe zu verbinden weiß.“

Die Rede, welche Herr von Forckenbeck neulich vor seinen ihm unabänderlich treu gebliebenen Wählern hielt, dürfte in diesem Augenblicke, wo die „Norddeutsche“ gerade ihn besonders aufs Korn genommen hat, doppeltes Interesse erwecken. Wir legen das Stenogramm derselben unserer Zeitung als Beilage bei.

Wie er dort erklärt, daß er sich jetzt nicht mehr zur nationalliberalen noch auch zur Fortschrittspartei rechne, so wird auch in Zukunft keine Partei ihn sich als ihr alleinig zugehörig zuzählen dürfen, aber alle Liberalen ohne Unterschied der Parteirichtung werden an den von der Reaction bestgehaßten Namen des Herrn von Forckenbeck die Hoffnungen knüpfen, die sie in fester Zuversicht für die freiheitliche Entwickelung des Deutschen Reiches hegen.

Breslau, 14. October.

Zu dem Artikel der „Provinz.-Correspondenz", welche der Fortschrittspartei landesverrätherische Gesinnung vorwirft, bemerkt der hochconservative „Reichsbote":

Wir können wiederholt unsere gouvernementale Presse nur bitten und mahnen, nicht so leichthin die Beschuldigungen der Untreue gegen Kaiser und Reich oder gar solcher landesverrätherischer Gesinnung auszusprechen. Durch solche Polemik wird der Sache, welcher diese Blätter nutzen wollen, nur geschadet.

Ja, wenn sich die „Nordd. Allg. Ztg." dieses gerechte Wort des hochconservativen Blattes nur einigermaßen zu Herzen nehmen wollte! Aber diese scheint heute in ihrer ohnmächtigen Wuth über die entschiedene Zurückweisung, welche die Bestrebungen des Fürsten Bismarck bei Männern wie Bennigsen, Forckenbeck, Mommsen u. a. finden, keine Grenzen mehr zu kennen. Sie überbietet heute hinsichtlich des Tones ihrer Sprache noch ihre Collegin die „Provinzial-Correspondenz". Nur mit Widerwillen, aber weil die „Nordd. Allg. Ztg." dadurch so trefflich charakterisirt wird, theilen wir folgendes Pröbchen der officiösen Polemik mit, welche dem Aerger über die Charlottenburger Rede Mommsens Luft machen soll:

„. . . . Das Preußen, das wir hatten, das Deutschland, das wir zu haben meinten, ist zu Ende!" „Wir müssen jetzt Alle zusammenstehen, sonst sind wir Alle verloren, Fortschritt und Nationalliberale und die Freiheit Deutschlands auf lange Zeit hinaus!" Diese Worte hat nicht etwa ein um seine tägliche Zeilenzahl in Verlegenheit gerathener penny a liner eines Berliner Klatschblattes geschrieben; nein, bei keinem Geringeren als bei dem berühmten Gelehrten und Forscher der römischen Geschichte Mommsen hat dieser Ausbruch stattgefunden, in dem Augenblicke, wo der würdige Herr sich in einer Charlottenburger Wahlversammlung um die politische Lage zu schaffen machen wollte. Unter der Bedrängniß der auf ihn einstürmenden wilden Gedanken scheint der ohnehin wegen seiner Zerstreutheit bekannte Gelehrte in der That zusammengebrochen zu sein; wenigstens rief derselbe, nachdem er den Staat als am Rande eines Abgrunds stehend geschildert, aus: „Wir aber stehen vor einer noch schwereren Gefahr. Ich glaubte bisher, daß es Conservative in Deutschland giebt, ich fürchte, daß ich mich geirrt habe, und daß diejenigen, welche man hier zu Lande Conservative nennt, nichts sind, als Kornspeculanten und Branntweinbrenner!" Nach dieser schrecklichen Entdeckung des Herrn Mommsen war es freilich kein Wunder, wenn er im übrigen Theil seiner Rede nicht mehr zur Besinnung kam.

Als im vergangenen Jahre Herr Mommsen durch Feuerschaden seiner irdischen Habe beraubt wurde, regte sich die allgemeine Sympathie mit dem verdienstvollen Gelehrten, und sogar die Engländer und andere fremde Völker subscribirten reichlich zu seiner Unterstützung. Wir glauben, daß jetzt, wo bei Mommsen das Feuer wiederum im Dache sitzt ein weit dringenderer Anlaß gegeben ist, um ihm die für seinen Zustand gebotene Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Auch könnten insbesondere die Irländer, um dem hart betroffenen Manne eine klimatische Luftveränderung zu ermöglichen und zugleich Parnell eine kleine Ablösung zu schaffen, Herrn Mommsen vielleicht eine Stelle als Brandredner offeriren.

Herr Mommsen selbst soll übrigens so wenig von seinem eigenen Zustande Kenntniß haben, daß er in einem schleswig-holsteinischen Wahlkreise die Leute glauben machen will, daß er noch genügend Fähigkeiten besitze, um sie im Reichstage zu vertreten.

Mit vernünftigen Gründen hat die „N. A. Z." allerdings noch niemals die Gegner des Systems Bismarck zu bekämpfen vermocht.

Bezüglich der beabsichtigten Begegnung zwischen dem Kaiser von **Oesterreich** und dem König von Italien finden wir heute in der „W. A. Ztg." eine neue Version. Danach soll Kaiser Franz Josef beabsichtigen, den Monat November mit der Kaiserin, der Kronprinzessin und der Erzherzogin Marie Valerie in Nizza zu verbringen, wo die Villa Valrose für die kaiserliche Familie gemiethet worden ist. In Bordighera oder San Remo soll eine Zusammenkunft des Kaisers mit König Humbert stattfinden.

Gestern wurde in Oesterreich der Tag gefeiert, an welchem vor 100 Jahren das Toleranz-Patent Kaiser Josef II. erschien. Es klingt geradezu unglaublich, daß in Brünn die dortige Polizei zwar eine Feier für Kaiser Josef gnädigst gestatten wollte, dagegen die Feier des Toleranz-Patentes verbot! Man will eben in gewissen Kreisen nicht an jenen Act erinnert sein, der Oesterreich von dem Banne mittelalterlicher Unduldsamkeit befreite!

Ueber die am 10. October erfolgte Besetzung von **Tunis** bringt der „Temps" folgende Schilderung:

„In diesem Augenblicke, um 8 Uhr Morgens, halten unsere Truppen ihren feierlichen Einzug in die Hauptstadt und bewegen sich durch das Thor Bab-el-Hadre (Thor der Grüne), welches in die gleichnamige Vorstadt führt. Von des Ortes kundigen Personen geleitet, marschiren sie auf der großen Fahrstraße in die Vorstadt und über den Platz Bab-Carthagena (Thor von Karthago), wo ehedem das eigentliche Stadtthor stand, in die Stadt selbst ein. Hier verfolgen sie die Hauptstraße, die sogenannte Maltheserstraße, und nachdem sie den Square des Marinethores erreicht haben, wenden sie sich links nach der Marine-Promenade, an welcher die Wohnung des französischen Ministers liegt. Die Fahnen sind entfaltet, die Hörner blasen einen kriegerischen Marsch; die Menge drängt sich herbei, um unsere so lange mit Ungeduld erwarteten braven Soldaten vorüberziehen zu sehen. Auf der Marine lagert ein Theil der Truppen in der Nähe des Hotels des Herrn Roustan. Ein anderer Theil wendet sich wieder nach dem Marinethor, schlägt die Straße von Bab-Zira ein und zieht nach der Kasbah hinauf, wobei er das ganze europäische Viertel im Süden und dann das arabische Viertel im Osten der Stadt längs dem Boulevard der alten Festungswälle passirt. Nachdem unsere Soldaten den Kasbahplatz erreicht haben, dringen sie in die Citadelle ein und hissen die französische Fahne auf. In demselben Augenblicke werden die äußeren Forts Sidi-bel-Hassem südlich, Felifel westlich und das Fort der Andalusier nördlich von der Stadt von unseren Truppen besetzt, die überall sogleich die Tricolore aufpflanzen. Der Bey hatte unseren Bataillonen den Gouverneur der Stadt entgegengeschickt, welcher schon seit gestern die Kasbah bezogen hatte, um sich für ihren Empfang bereit zu halten. Die Bevölkerung der Stadt verhält sich ungemein ruhig und Alles ist in bester Ordnung verlaufen."

Deutschland.

= **Berlin,** 13. October. [Die Auslieferungsverträge. — Der Exporthandel. — Die Hinterbliebenen preußischer Staatsbeamten. — Das Reichstagsgebäude. — Die Wahlbewegung in Berlin.] Es bestätigt sich, daß zwischen den Cabineten der Großmächte in der That über Revision der Auslieferungsverträge verhandelt wird; dagegen ist es nicht richtig, daß, wie mehrfach behauptet wird, diese Verhandlungen seit der Danziger Kaiser-Zusammenkunft erst begonnen hätten oder lebhafter in Fluß gerathen wären. Die Anregung dazu ist von Rußland ausgegangen, welches bei politischem Mord oder erwiesenen Vorbereitungen zu demselben die Auslieferung verlangt. Deutschland und Oesterreich unterstützen diese Anträge und es liegen z. Z. entschieden abschlägliche Antworten von keiner Regierung vor. Dagegen lassen die bis jetzt ergangenen Rückäußerungen von Paris und London mindestens weitere Verhandlungen erwarten und einen Ausgang für jetzt wenigstens noch nicht vorher bestimmen. — Gegenüber den verschiedentlich verbreiteten Angaben, welche für den Reichstag weitere Vorlagen bez. des überseeischen Exporthandels Deutschlands erwarten lassen, hört man, daß allerdings eine bestimmte Absicht der Regierung vorhanden sei, den Reichstag in ein oder der andern Form mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, daß dies indessen auch wohl bis zu der Frühjahrssession vertagt bleiben wird. Inzwischen darf man darauf vorbereitet sein, in der Richtung der dem letzten Reichstag vorgelegten Denkschrift eine Agitation in gewissen Handelskreisen sich entwickeln zu sehen, welche der Regierung dann die Handhabe zu weiterem Vorgehen bieten soll. Eine stattliche Reihe von Eingaben, welche gegen die erwähnte Denkschrift, namentlich gegen staatliche Unterstützung der Handelsmarine ꝛc., an den Reichskanzler wie an den Bundesrath gerichtet worden, scheint nicht in Betracht zu kommen. — Die vielfach gewünschte und regierungsseitig auch zugesagte Vorlage über gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Hinterbliebenen preußischer Staatsbeamten wird, wie wir mit Bestimmtheit hören, den nächsten Landtag beschäftigen. Die Vorbereitungen dazu sind dem Abschluß nahe und der Entwurf wird alsbald an das Staatsministerium gelangen. Es heißt, daß in demselben allen billigen Anforderungen Rechnung getragen und bisherigen Uebelständen wirksam entgegengetreten sei. — Die Errichtung des Reichstagsgebäudes, diese endlos schwebende Angelegenheit, wird nun, wie auch eine officiöse Mittheilung erkennen läßt, nunmehr zum Abschluß gelangen. Wir hören es, und zwar zufolge eines directen Wunsches des Kaisers, als wahrscheinlich bezeichnen, daß die bezügliche Vorlage wegen Errichtung des Reichstagsgebäudes auf dem Raczynskischen Grundstück dem Reichstage schon in der diesjährigen Session gleichzeitig mit dem Reichshaushaltsetat zugehen soll. — Die Wahlbewegung in Berlin, welche begreiflicher Weise mit jedem Tage lebendiger wird, war noch niemals seit dem Bestehen des Reiches in Berlin so eifrig, namentlich von den Gegnern der liberalen Parteien, betrieben worden, wie diesmal. Es werden die unerhörtesten Anstrengungen gemacht, um die Herren Stöcker und Cremer im 2. und 5. Wahlbezirk gegen Virchow und Eugen Richter durchzubringen. Man läßt es sich für Herrn Cremer ansehnliche Summen kosten, da seit längerer Zeit allerlei kleinere Festgelage abgehalten werden, um Stimmen für diesen Candidaten zu gewinnen. Die Haupterfolge verspricht man sich von den Festen des 18. October.

* **Berlin,** 13. October. [Berliner Neuigkeiten.] Die Kaiserin hat das Protectorat über die Allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens angenommen. Durch ein Schreiben des Cabinets-Secretärs der Kaiserin aus Baden-Baden vom 7. October, ist dies dem Vorstande und Ausschusse mitgetheilt worden. Die Kaiserin hat gleichzeitig den Kronprinzen ersucht, ihre Vertretung da, wo eine solche ausnahmsweise erforderlich oder durch die Umstände geboten erscheint, übernehmen zu wollen. Für die besten Aussteller beabsichtigt die Kaiserin, vorbehaltlich der noch näher festzusetzenden Modalitäten, eine Anzahl goldener Medaillen als Prämien zu bestimmen. Bis jetzt ist das Interesse für die Ausstellung ein stetig zunehmendes gewesen. Für die Aussteller wird es wichtig sein zu erfahren, daß die Anmeldung von Ausstellungs-Gegenständen bis spätestens den 15. November erfolgen muß. Der Zweck der Ausstellung ist, sich Rechenschaft davon abzulegen, welche praktischen Resultate und Erfolge man auf dem Felde der Gesundheitstechnik zu verzeichnen habe. Ein Ueberblick hierüber läßt sich eben nur auf einer Ausstellung gewinnen, und deshalb ist die zum nächsten Jahr projectirte Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen nicht blos durchaus zeitgemäß, sondern auch von hohem Interesse für jeden Gebildeten. Schon vor fünf Jahren ließ sich auf dem hygienischen Congreß zu Brüssel übersehen, daß Deutschland auf dem Gebiet der Hygiene und Gesundheitstechnik sehr Bedeutendes leiste und mit seinen Leistungen hinter keiner anderen Nation zurückbleibe. Hieraus ist die allgemeine Theilnahme für die bevorstehende Ausstellung zu erklären. An der Spitze des Unternehmens steht der Wirkl. Geh. Rath Staatsminister a. D. Hobrecht. — Seitens des Minister des Innern, der öffentlichen Arbeiten und der Medicinal-Angelegenheiten ist zur Prüfung der gegen die Anlegung von Rieselfeldern für die Berliner Canalisation eingegangenen Proteste und Beschwerden eine Commission eingesetzt, welche unter Zuziehung von Delegirten des Regierungs-Präsidiums zu Potsdam, des hiesigen Polizei-Präsidiums, des Commandos des Cadettencorps zu Lichterfelde, der Kreislandräthe von Teltow und Nieder-Barnim, so wie endlich von Deputirten der städtischen Körperschaften von Berlin zunächst zu einer Vorbesprechung im Ministerium des Innern unter Vorsitz des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths von Kehler zusammentreten, demnächst aber zu örtlichrn Besichtigungen ꝛc. übergehen wird. Auch der Director des Reichs-Gesundheits-Amtes, Geheime Rath Dr. Struck, wird an den Arbeiten dieser Commission Theil nehmen. — Die Preußische Haupt-Bibel-Gesellschaft feierte gestern Abend in der Dreifaltigkeitskirche ihr 67. Jahresfest. Im Auftrag der Regierung wohnte demselben Präsident Hegel bei. Eine zahlreiche Gemeinde füllte alle Räume des Gotteshauses. Nach Gesang und Liturgie hielt das langjährige Ehrenmitglied der Gesellschaft, General-Superintendent C. Büchsel, die Festrede. Die Gesellschaft hat vom October 1880 bis dahin 1881 52,741 Bibeln und 14,786 Testamente ausgegeben. Töchtergesellschaften, Kirchen, Institute, Abgebrannte und einzelne Arme erhielten an Ausstattung und Geschenken 337 Bibeln, 5372 Testamente, die Berliner Stadtschulen für Erträge der Bibel-Pfennigbüchsen 200 und die Militärschulen 400 Bibeln. Trau- und Jubelbibeln wurden 10,220 verlangt. Seit 1814 hat die Gesellschaft 2,459,394 Bibeln und 1,037,622 Testamente und gemeinsam mit den 167 Töchtergesellschaften ca. 5 Millionen heilige Schriften verbreitet. — Geh. Rath Reuleaux hat von seiner letzten Reise nach Melbourne eine Anzahl von Kostbarkeiten und Raritäten mitgebracht, welche zumeist für die hiesigen Museen bestimmt sind. Für die Kronprinzessin befindet sich darunter ein prachtvolles Halsgeschmeide in Gestalt von Lotosblumen aus getriebenem Golde, mit Tigerkrallen, eine überaus kunstvolle, eigenartige Arbeit. Die Tigerkrallen sind bei der Anwesenheit des Ausstellungs-Commissars in Singapore auf einer Tigerjagd einem geschossenen Tiger abgenommen worden. Für die Kronprinzessin ist auch noch eine überaus kostbare, gestickte seidene Tischdecke aus Indien dabei, die mit der Hand gearbeitet, trotz ihrer Größe so fein ist, daß sie sich mit der Hand zusammenballen läßt. — Eine Conferenz sämmtlicher Schul-Inspectoren ꝛc., welche gestern unter dem Vorsitz des Herrn Stadtschulrath Dr. Bertram stattfand, beschloß auf Grund der von den Gemeindeschul-Rectoren eingereichten Frequenzlisten die Eröffnung von noch acht neuen Gemeindeschulklassen. Der Zuwachs in diesem Wintersemester beträgt hiernach 64 neue Klassen, so daß jetzt im Ganzen 121 Gemeindeschulen mit 1890 Klassen bestehen. — Fünf junge Leute, sämmtlich aus Berlin, hatten am Dinstag auf dem Wannsee eine Kahnfahrt veranstaltet. In der Mitte des Sees kenterte das kleine Boot plötzlich und alle fünf Insassen fielen in das Wasser. Obwohl der Vorgang vom Ufer aus beobachtet worden und sofort mehrere Boote

Lobe-Theater.

Am Donnerstag wohnten wir im Lobe-Theater einer aus drei Einactern bestehenden Vorstellung bei, welche in dieser Zusammensetzung einen sehr freundlichen Eindruck erzielte und eine ansprechende Abwechslung mit dem Gastspiele des Frl. Ziegler bot.

Zunächst gelangte Wilbrandt's Lustspiel „Unerreichbar" zur Aufführung, eine der älteren Arbeiten des Dichters, die aber unseres Wissens für Breslau Novität ist. Wilbrandt's Vorliebe für absonderliche Charaktere zeigt sich auch in diesem Stückchen; der Held desselben ist ein wunderlicher Kauz, den nur das Unerreichbare zu reizen vermag. Erst als man ihm vorspiegelt, ein junges Mädchen sei die Braut eines Anderen, entdeckt er sein Herz und seine Liebe. Im erfreulichen Gegensatze zu des Dichters späteren Werken ist das eigenthümliche Problem mit liebenswürdigem Humor und anmuthiger Grazie durchgeführt, die gewählte, witzige Sprache hilft über einige zum Schlusse sich fühlbar machende Längen glücklich hinweg. Das neckische Stückchen wurde gut gespielt. Herr Brümmer stellte den sonderbaren Helden mit guter Laune und ziemlich Geschick dar; es ist eigenthümlich, daß dieser junge Künstler sich im Salongewand ganz gut bewegt, dagegen in allen Costumrollen, in welchen wir ihn bisher zu sehen Gelegenheit hatten, vollständig Schiffbruch litt. Ernsthafte Studien werden hier hoffentlich Abhilfe bringen. Die Damen Fritze und Rottmeyer und Herr Mebius trugen durch ihr treffliches Spiel wesentlich zum günstigen Erfolge bei.

Eine nicht minder freundliche Aufnahme fand das hierauf folgende Lustspiel „Rauch und Flammen" von Karl Rath, unter welchem Pseudonym sich ein in Breslau lebender junger Jurist verbirgt, der sich ebensowohl durch seine amtliche Thätigkeit, wie durch seine liebenswürdigen Dichtungen schnell die allgemeinsten Sympathien zu erwerben verstand. Im Mittelpunkte des kleinen Lustspiels steht eine junge Frau, welche sich darüber grämt, daß ihr Gatte ihr nicht mehr mit jener stürmischen Liebesschwärmerei begegnet, die sie als Braut so hoch entzückte. Sie glaubt an ein Abnehmen seiner Liebe und verfällt endlich auf den Gedanken, seine Eifersucht rege zu machen. Unglücklicher- oder besser gesagt glücklicherweise ist aber das Object ihres Experiments so wenig geeignet, die Eifersucht eines sich seines Werthes bewußten Mannes zu erregen, daß dasselbe kläglich scheitert. Die junge Frau wird hierdurch zur Erkenntniß ihrer kindischen Besorgnisse gebracht und in dieser Erkenntniß durch die Lehren einer Freundin über den wahren Werth männlicher Liebe bestärkt. Mit der Herstellung völliger Harmonie zwischen dem jungen Ehepaare schließt das reizende Lustspiel. Sehr glücklich sind die Charaktere mit wenigen Strichen im knappen Rahmen gezeichnet, alle uns vorgeführten Personen erregen unser Interesse, namentlich gelungen ist die Schilderung des mit seinem Liebesgram kokettirenden, dabei stets hungrigen Referendars. Eine Zierde des kleinen Salonstückes ist der gehaltvolle und von liebenswürdiger Laune belebte Dialog. Das von den Damen Fritsche und Rottmeyer und den Herren Mebius und Förster lebendig und glatt gespielte Lustspiel erzielte einen vollständigen Erfolg. Nach dieser Probe scheint der Autor ein entschiedenes Talent für die Bühne zu besitzen, von dem wir uns noch manche werthvolle Gabe versprechen.

Den Schluß des Abends bildete die Offenbach'sche Operette „Urlaub nach dem Zapfenstreich", eine der früheren Arbeiten des Maëstro. Sie hat ein paar hübsche Melodien, namentlich ein durch seinen lebhaften Rhythmus wirksames Quartett; der Text weist allerdings nur eine geringe Dosis von Humor auf. Frl. Milton gab die Madame Jovin mit prächtiger Laune und führte ihren gesanglichen Part geschmackvoll durch. Frl. Granau wirkte als Nicole durch ihre hübsche Stimme, obwohl ihr die Partie theilweise unbequem hoch lag. Die Herren Rohland und Laurence boten annehmbare Leistungen. ?

Der Wätzoldt'sche Männergesang-Verein.

Der erste Männergesang-Verein Breslaus und der Provinz beging am Donnerstag die Feier seines 25jährigen Bestehens. Der solenne Abend dürfte nicht nur als Abschluß einer langen und ehrenvollen Periode, sondern auch als Beginn einer neuen Aera seine Bedeutung haben, da Feststimmung und künstlerische Leistungen ebenso geeignet waren, das Bedürfniß weiteren Zusammenwirkens bei den gegenwärtigen Mitgliedern rege zu erhalten, resp. zu verstärken, als dem Verein aus den Reihen der Gäste und Hörer neue Kräfte zuzuführen. Treffend hob der erste Festredner, Dirigent Herr Julius Lehnert, in bedeutsamer Rede hervor, wie überhaupt die gesanglichen Vereinigungen mit ihrem Princip des Aufgehens des Einzelnen in der Gesammtheit, und speciell die Männergesang-Vereine in ihrem Bestreben, Ernst und gewissenhaftestes Studium mit Pflege einer edlen Geselligkeit zu verbinden, als ein fester Damm gegen das immer mehr über Hand nehmende Virtuosenthum, als eine Heimstätte humaner Bildung dastünden.

Besser als es irgend Worte können, hat gerade der Wätzoldt'sche Verein von jeher durch die That, durch die Leistungen seiner zu den angesehensten Bürgern und Angehörigen der Stadt zählenden Mitglieder, die Richtigkeit dieser idealen Auffassung bewiesen, und hielte man sich auch nur an ein äußerliches Merkmal: was fünfundzwanzig Jahre besteht und gedeiht, hat seinen Werth, und zwar in sich selbst.

Dem „Erinnerungsblatt für die jetzigen und ehemaligen Mitglieder, Gönner und Freunde", welches als Jubiläumsschrift in vielen Exemplaren in der Stadt verbreitet, aber diesem oder jenem unserer Leser vielleicht nicht zugänglich ist, seien folgende historische Notizen entnommen. Der Verein entstand aus der Verbindung zweier Männergesang-Soloquartette unter Hinzuziehung anderweitiger geeigneter Kräfte und führte bis zum Jahre 1869 den Namen Breslauer Sängerbund. Seinem ersten Dirigenten, Rudolph Wätzoldt (geboren 1828 zu Strehlen) war die schwierige Aufgabe erwachsen, den Männergesang, eine bis dahin in Breslau mit geringer Sorgfalt cultivirte und beim Publikum kaum in Ansehen stehende Kunstgattung zu Ehren zu bringen. Es gelang ihm, vermöge seiner wahren Begeisterung für die Kunst und speciell das ihm übertragene Amt, durch die größte Strenge und Gewissenhaftigkeit des Einstudirens bald, die Leistungen des Chors zu überraschend kunstvollen und gediegenen heranzubilden. Nach mehreren Aufführungen vor geladenem Hörerkreis, über deren vollendetes Gelingen bei Laien und Sachverständigen kein Zweifel war, veranstaltete der Verein sein erstes öffentliches Concert gegen Entree am 22. April 1861 im Musiksaal der Universität. Dasselbe erfuhr bei Publikum und Kritik die denkbar günstigste Aufnahme und Beurtheilung. Der Verein hatte dadurch in einer Weise die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt und gefesselt, daß man ihn als einen wichtigen Factor des Kunstlebens der Stadt zu schätzen begann. Von entscheidender Bedeutung für seine Entwickelung war das Jahr 1863. Es brachte, ein Zeugniß größten Fleißes, drei selbstständige öffentliche Aufführungen in Breslau; außerdem betheiligte sich der Sängerbund in Folge Einladung an dem 25jährigen Stiftungsfest des Ohlauer Männergesang-Vereins und errang dort einen sensationellen Erfolg. Durch diesen ermuthigt, nahm er eine von Reichenberg i. B. aus an ihn ergangene Aufforderung an, sich an einem dort für den 14. und 15. August 1864 beabsichtigten Gesangsfest zu betheiligen und meldete dabei zugleich seine Bewerbung um den ersten Preis an. Wohlvorbereitet traten außer dem Dirigenten Herrn Wätzoldt 24 Sänger in dem Reichenberger Wettkampf auf und errangen mit dem Vortrag des vom Comite zur Concurrenz bestimmten Küken'schen Liedes „Der Jäger", den ebenfalls betheiligten Vereinen Orpheus von Dresden und Männergesang-Verein Leitmeritz voran, in der That den ersten Preis. Das waren Tage des Glanzes für den Breslauer Sängerbund, jener Triumph hatte in höchste Anerkennung auch außerhalb Schlesiens zur Folge und immer aufs Neue wußte seitdem der Verein die Aufmerksamkeit durch muster-

zur Rettung bemannt wurden, gelangt es doch nur, zwei Personen an das Ufer zu bringen. — Unvorsichtigkeit beim Umgehen mit Petroleum hat in Lichterfelde einen Unglücksfall herbeigeführt. Der Milchpächter Schmidt hatte in der schon oft gerügten Weise vor einigen Tagen Petroleum auf die noch brennende Lampe gegossen und dadurch eine Explosion des Bassins und der noch mit Petroleum gefüllten Flasche herbeigeführt. Der Anzug des Schmidt gerieth in Brand, wobei derselbe so schwere Brandwunden erlitt, daß er kurz darauf starb.

[Virchow-Feier.] Seitens der Direction des Märkischen Museums ist Herrn Virchow zum 60. Geburtstage folgende Adresse in geschmackvoller kalligraphischer Ausstattung zugegangen:

Berlin, den 13. October 1881.

Hochzuverehrender Herr und College!

Am heutigen Tage feiern Sie Ihren sechzigsten Geburtstag und kurze Zeit darauf das fünfundzwanzigjährige Jubiläum Ihrer Thätigkeit als akademischer Lehrer an der hiesigen Hochschule wie als Bürger unserer Hauptstadt. Gestatten Sie uns, als Vertreter des unterzeichneten städtischen gemeinnützigen und wissenschaftlichen Instituts, in dessen Verwaltung Sie von seiner Begründung an so segensreich und mit solcher Liebe gearbeitet haben, zu beiden Gelegenheiten unsere wärmsten und herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch lange auf den von Ihnen gewählten Bahnen in geistiger und körperlicher Frische rüstig und unentwegt den selbst gesteckten Zielen zuzustreben, möge in Sonderheit Ihre wissenschaftliche wie Ihre bürgerliche Thätigkeit noch viele, viele Jahre unserem gesammten städtischen Gemeinwesen, darin auch dem Märkischen Museum, zu Nutz und Frommen erhalten bleiben. Mit diesen Wünschen verharren wir in collegialischer Verehrung und Freundschaft

Hochachtungsvoll ergeben
die Directionsmitglieder des Märkischen Provinzial-Museums der Stadtgemeinde Berlin.
(gez.) Ernst Friedel. Runge. Dr. Otto Hermes. Dr. Ferd. Pflug. Dr. H. Kürten. Dr. Horwitz. E. Diersch.

[Nachfolger White's.] Der Ernennung eines Nachfolgers für den bisherigen Gesandten der Vereinigten Staaten, Mr. White, wird noch in diesem Monat entgegen gesehen. Mr. White ist in Ithaka, Staat New-York, Regent der Cornell-University geworden und wird in diesem Winter über neuere Geschichte der europäischen Staaten Vorlesungen halten.

Magdeburg, 13. Octbr. [Dr. Alexander Meyer's Rede.] Aus der Rede, welche der Abg. Dr. Alexander Meyer in der am Dinstag stattgehabten Versammlung des liberalen (secessionistischen) Vereins gehalten, verdienen folgende Stellen hervorgehoben zu werden:

Die Reaction, in welcher wir uns seit Delbrück's Rücktritt unverkennbar befinden, wird vielfach geleugnet, weil sie im Allgemeinen noch nicht zu den persönlichen Verfolgungen früherer Reactionsperioden gegriffen hat; aber schlimmer als diese persönlichen Scherereien ist die heutige Reaction in den politischen Ideen. Das von Generation zu Generation auf uns vererbte Streben nach dem Aufbau des Rechtsstaates wird heute vom Reichskanzler für ein Hirngespinnst des vormärzlichen Liberalismus und des Manchesterthums erklärt; nach ihm soll der Staat vielmehr die Aufgabe haben, die materiellen Interessen zu fördern. Aus dem früheren Rechtsstaate wird heute eine große Vermögensverwaltung gemacht, der der Reichskanzler das ganze Eisenbahnwesen, das Tabaksmonopol, das Versicherungswesen und andere einträgliche Gewerbebetriebe zu überweisen wünscht. Wenn aber der Staat in den Kampf der materiellen Interessen verwickelt werden, wenn er gleich einem Krämer bedacht sein soll, selbst möglichst reich zu werden, dann kann er nicht mehr über den Parteien thronen und das allgemeine Recht schützen. Deshalb hat Forckenbeck alle Liberalen bereits vor vier Jahren auf die Schanzen gerufen, um die idealen Interessen, um den Rechtsstaat gegen den Ansturm der materiellen Interessen zu schützen. Aber diese höchste Aufgabe aller liberalen Parteien ist leider nicht von allen liberalen Parteigenossen verstanden. Wo der Redner und seine Freunde innerhalb der nationalliberalen Fraction diese Aufgabe betont hätten, da sei ihr Hinweis auf die Reaction als Schwarzseherei bezeichnet und mitleidig belächelt, ja, man habe es als ein Verdienst des Reichskanzlers gepriesen, daß er die materiellen Interessen des Volkes erkannt habe und ihnen Rechnung trage. Diese Verschiedenheit in den Grundanschauungen über die Aufgaben des Staates habe zur Secession geführt.

Die Feldzeichen im gegenwärtigen Wahlkampfe sind klar entrollt; einerseits stehen die einigen Conservativen, und diesen müssen die Liberalen einig entgegentreten, wofern sie nicht unterliegen wollen. Die Fortschrittspartei kann trotz ihres festformulirten Programms jetzt nicht mehr erreichen, als die übrigen Liberalen, deshalb sind nach dieser Seite hin die Parteiunterschiede für die nächsten Jahre begraben. Nur die nationalliberale Partei ruft noch immer nach Mäßigung. Wenn ein Freund, dem man zu schnell geht, oder ein Gegner in der Hitze des Wortstreites uns zuruft: „Mäßige Dich!", da ist Mäßigung am Platze; nicht aber, wenn ein Feind uns an der Gurgel hat und abzuwürgen versucht. Gegenüber dem Arbeiterversicherungsproject, dem Tabaksmonopol und ähnlichen Vorlagen ist jede Mäßigung ein Unglück für das Land.

Aus Thüringen, 13. Octbr. [Graf Wilhelm Bismarck] erläßt im „Langensalzaer Kreisblatt" folgendes Inserat: „Gegenüber verschiedenen in Umlauf gesetzten Gerüchten glaube ich meinen Wählern folgende Erklärung schuldig zu sein. Die überwiegende Mehrheit von Stimmen, welche sich zu meiner Wahl für die verflossene Legislaturperiode vereinigt hat, legt mir die Pflicht auf, einem neuen ehrenvollen Mandat meiner Wähler, mit welchem sie mich für den bevorstehenden Reichstag betrauen wollen, zu entsprechen. Ein wiederholter Beweis ihres Vertrauens wird mich in der Vertretung meines bisherigen Wahlkreises eine hohe Aufgabe finden lassen, der ich mich mit Freuden unterziehen werde. Ich habe unter allen Umständen meinen Wählern treu bleiben wollen und und deshalb abgelehnt, in irgend einem anderen Wahlkreise, als Mühlhausen-Langensalza-Weißensee, als Candidat aufgestellt zu werden. Im Falle meiner Wahl werde ich, wie bisher, im Reichstage die Ziele verfolgen, um deren Erstrebung ich mich mit meinen Wählern einig weiß. Ich finde daher keinen Grund, die Fraction zu verlassen, welcher ich bisher als Mitglied angehört habe.

Frankfurt, 13. Octbr. [Der Hauptgewinn der Frankfurter Ausstellungs-Lotterie] — ein Brillantschmuck im Werthe von 30,000 Mark — ist nach Darmstadt gefallen. Drei junge Leute, so wird der „Fr. Pr." von dort mitgetheilt, haben das Loos am Sonntag gemeinschaftlich gekauft. Der eine Gewinner, Namens Hebermehl, ist Agenturgehilfe auf dem Bureau der Aachener und Münchener Versicherungsgesellschaft dort, der zweite, Steßelberg, ist Mechaniker, und der dritte, Schwarz, ist Maurer.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Octbr. [Das Leichenbegängniß Haymerle's.] Bereits vor 1 Uhr hatten sich vor der Michaelerkirche zahreiche Neugierige angesammelt, die darauf warteten, in die Kirche eingelassen zu werden. Mit Rücksicht auf den geringen Fassungsraum der Kirche waren Passirkarten ausgegeben worden und der Eintritt daher nur einer verhältnißmäßig geringen Anzahl von Personen gestattet worden. Um 1 Uhr rückte die erste Abtheilung der Sicherheitswache an und nahm an der Ecke des Kohlmarktes Aufstellung. Die Passage wurde abgesperrt und alle Jene entfernt, die sich nicht mit Einlaßkarten ausweisen konnten. Wenige Minuten nach 1 Uhr kamen die ersten Vertreter des diplomatischen Corps; da jedoch die Thür zur Kirche noch nicht geöffnet war, mußten diese Herren gleich den übrigen auf Einlaß Wartenden im Regen ausharren. Um halb 2 Uhr wurden die Kirchenthüren geöffnet. Im Schiffe der Kirche waren die schwarz ausgeschlagenen Bänke auf der linken Seite für das diplomatische Corps, auf der rechten für die Minister und Geheimen Räthe reservirt worden. Der Chorraum war für die Familie des Dahingeschiedenen bestimmt, und zwar die linke Seite für die Damen, die rechte für die Herren. Um $^{3}/_{4}2$ Uhr begann die Auffahrt des diplomatischen Corps und der Minister. Es erschienen allmälig die sämmtlichen Gesandten und Botschafter (mit Ausnahme des türkischen) in Begleitung des diplomatischen Personals, Alle in großer Uniform mit sämmtlichen Orden; ein buntes Bild boten die Militär-Attachés in ihren prächtigen Uniformen. Von den gemeinsamen Ministerien waren Finanzminister Szlavy und Kriegsminister Graf Bylandt-Rheidt anwesend; in Vertretung des ungarischen Ministeriums erschienen Baran Orczy, v. Szende und v. Ordody. Das österreichische Ministerium war mit dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe erschienen. Die Minister trugen ihre reichgesticktrn Amtsuniformen. Sämmtliche Ressortchefs und die Beamten des Ministeriums des Aeußern nahmen auf der linken Seite des Kirchenschiffes Aufstellung. Zehn Minuten vor 2 Uhr bewegte sich die Geistlichkeit zur Kirchenthür, um den Fürst-Erzbischof Ganglbauer einzuholen; derselbe wurde auf einem Fauteuil im Chor placirt. Nach diesem erschien Kardinal Haynald, welcher sich neben Ganglbauer setzte. Die Generalität war sehr zahlreich erschienen. Vor dem Portale der Kirche harrten der Ankunft des Kaisers die Erzherzoge Albrecht, Wilhelm und Friedrich, ferner Obersthofmeister Fürst Hohenlohe, Oberstkämmerer Graf Crenneville, Oberstjägermeister Graf Abensperg-Traun, der Commandirende in Wien FZM. Baron Philippovic, Obersthofmeister Baron Piret und Graf Herberstein, dann die Mehrzahl der Generale und die Offiziere der deutschen und ungarischen Leibgarde. Punkt 2 Uhr erschien der Kaiser (in der Marschalls-Uniform), begleitet von seinem General-Adjutanten Baron Mondel. Gefolgt von den Erzherzogen, den Hofwürdenträgern, Generalen und Offizieren, und unter Vorantritt der Cleriker mit dem Kirchenkreuz betrat der Monarch die Kirche und verfügte sich zur linken Seite des Hochaltars, während sich die Erzherzoge ihm gegenüber zur rechten Seite des Altars aufstellten. Bald hierauf verkündete das Geläute der Glocken das Herrannahen des Zuges und Burgpfarrer Dr. Mayer schritt mit der gesammten Geistlichkeit dem Eingange zu. Nachdem der Leichenwagen vor dem Portale angelangt war, wurde der Sarg vom Wagen gehoben und die erste Einsegnung vorgenommen. Nach derselben wurde der Sarg unter Vorantritt von zehn Hausofficieren der Entreprise des pompes funèbres, welche Fackeln und das Wappenschild des Verstorbenen trugen, auf die Estrade gebracht. Dem Sarge, auf welchem drei Kränze, einer von dem Schwiegervater des Baron Haymerle, einer von den Beamten des Auswärtigen Amtes und einer von dem ungarischen Ministerium, lagen, wurde ein prachtvolles großes Kreuz aus Veilchen, Spende der Prinzessin Reuß, nachgetragen. Vier Hausoffiziere trugen auf rothen Sammetpolstern die Orden des Verblichenen und die Freiherrnkrone. — Am Arme des GM. v. Haymerle (Bruder des Ministers) folgte die Gattin des verstorbenen Ministers. Der tiefe Schmerz über den herben Verlust ist ihrem Gesichte aufgeprägt. Die Augen sind von Thränen erfüllt und in Verzweiflung und tiefstem Jammer haftet ihr Blick auf dem Sarge, der nun ihr Liebstes birgt. Zahlreiche Mitglieder der Familie geleiteten die Baronin. Ein Doppel-Quartett stimmte den Trauer-Choral an, in welchen dann der große Kirchenchor und die Orgel mit einem ergreifenden Trauergesange einstimmten. Hofburg-Pfarrer Dr. Mayer nahm hierauf unter Assistenz zahlreicher Geistlicher die Einsegnung vor. Als die Geistlichkeit vor dem Hochaltare zum Gebet niederkniete, machte der Kaiser das Zeichen des Kreuzes und kniete gleichfalls nieder. Nach einigen Augenblicken war das Gebet zu Ende und die Capelle stimmte Herbeck's Chor „Auf Wiedersehen" an. Als die letzten Klänge desselben verklungen waren, entfernten sich der Kaiser, die Erzherzoge und deren Gefolge aus der Kirche. Als der Kaiser an der Wittwe vorbeischritt, begrüßte er sie mit einer leichten Neigung des Kopfes. Der Sarg wurde sodann gehoben und auf den vor der Kirche stehenden Gala-Leichenwagen gebracht. Die Familie des Dahingeschiedenen begleitete den Zug auf den Central-Friedhof, wo die Leiche beigesetzt wurde.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 12. Octbr. [Die Reise Gambetta's. — Das neue Cabinet.] Die Reise Gambetta's nach Deutschland macht steigenden Lärm. Sie läßt der Phantasie um so weiteren Spielraum, als die Journale, in welchen man Gambetta's Gedanken zu suchen pflegt, nichts über den Zweck und das Ziel dieses Ausflugs verlauten lassen. Daß der republikanische Leader blos nach Dresden gegangen sei, um seinen Neffen abzuholen, gilt Vielen für unwahrscheinlich; und so findet das Gerücht von seiner Zusammenkunft mit dem Fürsten Bismarck immermehr Glauben. Charakteristisch für die französischen Parteizustände ist es dabei, daß gerade Diejenigen, welche Gambetta aus seinen chauvinistischen Aeußerungen in Cherbourg u. s. w. den schärfsten Vorwurf gemacht haben, ihm jetzt einen Besuch beim deutschen Kanzler zum Verbrechen anrechnen wollen. Wir sehen nur Ein Blatt, welches offen heraus einen solchen Schritt, wenn er gethan worden, zu loben wagt. „Es wäre das ein Act der Vorsicht", meint die „Liberté", zu welchem man Gambetta nur beglückwünschen könnte. Es ist hundertmal versichert worden, daß unsere Nachbarn jenseits der Vogesen ein Ministerium Gambetta als eine Drohung für den europäischen Frieden betrachten würden und daß die Einsetzung eines solchen Cabinets in unseren Beziehungen zu Deutschland eine große Erkältung herbeiführen könnte. Wäre es nicht natürlich, daß der Mann, dessen Name allein ein solches Mißtrauen erweckt, sich persönlich von dem Zustande der Geister Rechenschaft abzulegen und in vertraulichen Unterhaltungen sich gegen die kriegerischen Gesinnungen, die man ihm zuschreibt, zu verwahren suchte? Wer hätte einen solchen Schritt zu bedauern, der geeignet wäre, jede Gefahr eines Mißverständnisses und Conflictes zu beseitigen?" So die „Liberté". Freilich hat auch sie keine Andeutung dafür, daß die Zusammenkunft wirklich stattgefunden; und ehe man im Ernste dieselbe als eine Thatsache hinnehmen könnte, bedürfte es anderer Beweise, als die bisher beigebrachten. — Eine curiose Idee bringt heute der „Paix", das Organ des Elysée, aufs Tapet, um die Hindernisse, welche sich der Constituirung des Ministeriums Gambetta noch entgegenstellen, zu beseitigen. Es ist erzählt worden, schon deshalb werde Gambetta für's Erste nicht die Regierung übernehmen, weil es nicht gewiß ist, daß sein Deputirten-Mandat von der Kammer für giltig befunden werden wird. Er hat, wie man weiß, im ersten Bezirk von Belleville, dem einzigen, in dem er gewählt worden, nur eine geringe Mehrheit erhalten, und die Intransigenten glauben den Beweis führen zu können, daß bei einer regelrechten Stimmzählung diese Majorität sich in eine Minderheit verwandelt hätte. Unter diesen Umständen wolle also Gambetta die Wahlprüfung abwarten, ehe er den Vorsitz im Conseil übernehme. Das Abhilfemittel des Grevy'schen Blattes besteht nun darin, daß man einfach Gambetta einen der drei vacanten lebenslänglichen Senatorensitze anbiete, was ohne Verzug geschehen könne. Nicht als Deputirter, sondern als Senator werde er alsdann in den Conseil eintreten. Der Vorschlag klingt sehr ironisch, namentlich jetzt, wo es auf die Unterdrückung der lebenslänglichen Senatoren-Mandate abgesehen ist. — Der Kriegsminister, General Farre, hat versucht, durch eine Mittheilung im Amtsblatt den üblen Eindruck der Enthüllungen der „Medicinisch-chirurgischen Wochenschrift" abzuschwächen. Er veröffentlicht heute in dem officiellen Organ 1) einen Bericht des Oberarztes beim tunesischen Expeditionscorps, Dr. Baudoin und 2) einen Bericht des Generals Forgemol. Die beiden Documente sind schon einige Monate alt und beziehen sich nur auf den ersten Feldzug gegen die Krumirs, also auf die Periode von April bis Juli. Das Schlimmste ist, daß sie auch für diesen Zeitabschnitt die Behauptungen des medicinischen Blattes keineswegs widerlegen. Zwar erklärt der General Forgemol, „daß der Sanitätszustand der Truppen bis zum Ende der militärischen Operationen ein befrie-

---

giltige Programme und überhaupt unentwegtes Festhalten seiner künstlerischen Tendenzen auf sich zu lenken. Anfangs April 1867 kam ein harter Schlag: Wätzoldt starb. Der unermüdliche, gewissenhafteste Dirigent wurde unendlich schwer vermißt. Die Festschrift gedenkt in eingehendster Weise seiner Verdienste. Nachfolger Wätzoldt's wurde Professor Dr. Schäffer, Director der Breslauer Singakademie, sah sich aber zum großen Bedauern des Vereins aus Gesundheitsrücksichten genöthigt, von der Direction des Breslauer Sängerbundes schon im Mai 1868 zurückzutreten. Er schied, nicht ohne für einen würdigen Nachfolger Sorge getragen zu haben und empfahl dem Verein Herrn Julius Lehnert von hier als neuen Dirigenten. Auf diesen fiel denn auch alsbald die Wahl und seit 13 Jahren erfreut sich der Verein seiner Leitung. Herr Lehnert hat den Breslauer Sängerbund, welcher von nun an den Namen „Wätzoldt'scher Männergesang-Verein" erhielt, nicht nur auf seiner bisherigen Höhe zu erhalten, sondern ihn neuer Ehren theilhaftig zu macheu gewußt, indem er u. A. den bisher zu wenig gewürdigten Franz Schubert als Componisten für Männergesang in Breslau zu Gehör brachte und, den Forderungen der Neuzeit entsprechend, auch andere Schätze mit sicherem Blicke aus der Menge von Novitäten hervorzuholen verstand. Namen, wie Bruch, Goldmark, Herbert, Lachner, Liszt, Lassen, Rheinberger, Raff 2c. 2c., waren von nun an auf den Programmen unter den älteren Perlen der Literatur zu finden; hervorragende Aufführungen größerer Werke waren die des „Rinaldo" von Brahms, des Bruch'schen „Fritjof", der „Antigone" von Mendelssohn. Am 19. März 1872 betheiligte sich der Verein in einem Concerte des Breslauer Orchestervereins an der Ausführung von Brahms' Schicksalslied und Beethoven's Chorfantasie. Viele Gelegenheiten, sich auszuzeichnen, die ehrenvollsten Aufforderungen zur Mitwirkung in Concerten 2c. folgten; nie aber, um nach außen hin zu glänzen, haben Dirigent und Mitglieder stets das Beste gethan, sondern aus Interesse für die gute Sache, für die Kunst. Das stille, gewissenhafte, kunstbegeisterte Wirken ist es, welches den Verein charakterisirt, daneben die Pflege freundschaftlichen, fröhlichen und gemüthlichen Beisammenseins. Ist es doch zum Princip geworden, alljährlich nur einmal an die Oeffentlichkeit zu treten.

In der vorgestern zur Festfeier vor Mitgliedern und geladenen Gästen in den Räumen der Loge zum Scepter gegebenen musikalischen Soirée hat der Wätzoldt'sche Männergesang-Verein gleichsam ein Resumé seiner bisherigen Thätigkeit, eine Auswahl aus den Programmen von der frühesten Zeit an, geboten und zugleich wieder vollgiltige Proben seiner unvergleichlichen hohen Kunstfertigkeit abgelegt. Wir hörten in vollendet schöner Ausführung die bekannte Hymne von Ernst Herzog zu Sachsen-Coburg als Eröffnungsnummer; würdig reihten sich an Chorlieder von Gade („das Reh"), Schumann („Waldlied"), Mendelssohn („Ruhethal") und als Schluß des ersten Theils: Schuberts „Gesang der Geister über den Wassern", ein überaus schwieriges, höchst interessantes Stück mit charakteristischer Begleitung von Violen, Cello's und Contrabässen. Es folgten als Intermezzo zwei Orchesterstücke „Tempelweihe" aus Alceste von Gluck (für Streichorchester eingerichtet von Lehnert) und „Serenade" von Volkmann; Ausführende waren Vereinsmitglieder, Angehörige der „Philharmonie" und des Orchestervereins. Im 2. Theil wurden aufgeführt: die „Allmacht" von Schubert, für Tenorsolo und Männerchor bearbeitet von Liszt, — „Frühlingsnetz" von Goldmark, — zwei Volkslieder von Silcher, letztere überaus wirkungsvoll und fein gesungen, — und als kräftige Schlußnummer des Ganzen der Bachus-Chor aus Mendelssohn's „Antigone". Die zahlreiche Hörerschaft nahm alle Vorträge dankbarst und in animirtester Stimmung auf; und selbst einer strengen Kritik dürfte es sehr schwer geworden, ja unmöglich gewesen sein, irgend Anlaß zum Tadel zn finden.

Hoffen wir, daß der Verein weiter lebe und gedeihe! Mögen ihm immer neue Mitglieder zuströmen. Die Breslauer sollten ihren ersten Männergesangverein, ein nicht zu unterschätzendes Element im Kunstleben der Stadt, mit allen Mitteln zu erhalten und zu fördern bestrebt sein!

Ein solennes Mahl vereinigte nach dem Concert die Mitglieder und Freunde des Vereins nebst Frauen und Töchtern zu fröhlichem Beisammensein. Eine Reihe gelungener Toaste brachte feierliche und auch wieder ungebundene, heiterste Stimmung. Man dachte des Dahingeschiedenen, der schönen Reichenberger Tage, man brachte ein Hoch aus auf den Verein, auf diejenigen ältesten Mitglieder, welche jetzt noch activ sind, ließ Herrn Schäffer und Herrn Lehnert leben, entwarf eine launige Schilderung des intimen Vereinslebens und gedachte auch der Gäste und — last not least — besonders der Damen. Eine stattliche Reihe von Glückwunsch-Telegrammen von Vereinen der Nachbarstädte, auch aus Prag und Freiburg i. Br., Augsburg und Meißen, wurde verlesen. Der Dirigent, Herr Lehnert, nahm die Gelegenheit wahr, seinen Dank für eine ihm am Morgen des Festtages dargebrachte Ovation und Ueberreichung zweier schönen Dreßler'schen Landschaftsbilder gewissermaßen öffentlich auszusprechen.

Nach der Tafel trat der Gesang wieder in seine Rechte; erst in den Morgenstunden war ein Fest zu Ende, wie es so ernst-sinnig und gemüthlich-heiter eben nur in Breslau sein kann. C. P.

Zur Erinnerung an Frau Elisabeth Baumann-Jerichau.

Vor wenig Monaten nahm ich in Rom Abschied von Frau Baumann-Jerichau; sie war im Begriffe, nach Dänemark zu gehen, wir sagten uns: auf Wiedersehen im nächsten Winter. Sie war mir immer mit besonderer Freundlichkeit begegnet, obschon wir uns erst seit wenigen Jahren kannten und verhältnißmäßig selten sahen; aber „Jeder, der aus Danzig kommt, ist mir willkommen", war ihr erstes Wort zu mir, als ich vor etwa drei und einem halben Jahre ihr Grüße von ihren Danziger Freunden, und namentlich von einer meiner Schwestern überbrachte, die ihre Schulgefährtin gewesen war. Die Künstlerin hatte für Danzig eine Liebe und Anhänglichkeit, wie man sie wohl für den Ort fühlt, an welchem man den besten Theil seiner Jugend verlebt hat, dem man ein wesentliches Stück seiner Bildung verdankt. Elisabeth Baumann hatte zwar auch slavisches Blut in ihren Adern, hatte ihre Kindheit zum Theil in Polen verlebt, aber oft schien es doch, als sei das deutsche Element in ihr vorherrschend. Freilich wäre es schwer gewesen, dieser echten Kosmopolitin irgend ein Vaterland zu vindiciren, ebenso wie sie als einer bestimmten Nationalität angehörig zu bezeichnen.

Von Danzig aus war sie vor etwa vierzig Jahren nach Düsseldorf gegangen und hatte sich dort mit der ihr eigenen Energie dem Studium der Kunst hingegeben, auf das Neigung und Begabung sie hinwies. 1845 war sie dann nach Rom gekommen und hatte dort ihren Gatten, den dänischen Bildhauer Jerichau, kennen gelernt. Seit ihrer Verheirathung zählte sie sich wohl mit zu den Scandinaviern und weilte oft und gern in Kopenhagen. Dort hat sie am 11. Juli der Tod ereilt und von dort aus empfing ich die Nachricht von ihrem unerwarteten Hinscheiden. Ich sage unerwartet, denn bei einem so jugendlich frischen Wesen kommt uns nicht leicht der Gedanke an ein nahes Ende, ja nicht einmal alt war mir Frau Baumann-Jerichau erschienen, obschon sie den Siebzigern näher stand, als den Sechszigern. Sie sah auch nicht alt aus, ihr dunkelblondes Haar hatte kaum zu ergrauen begonnen, ihre Gesichtsfarbe war frisch, durchstehende rothe Flecken etwas entstellt. Schön kann sie nie gewesen sein, ihre Züge waren ganz unregelmäßig, aber ihr Auge blickte klug und lebhaft und der Ausdruck ihres Gesichtes war gut und wohlwollend. Ihre körperliche Lebendigkeit war eben so groß, wie ihre geistige, und diese frische Rührigkeit, der man nie Abspannung oder Ermüdung anmerkte, war es eben, die ihr Alter fast ganz vergessen ließ.

Sie war eine echte Künstlernatur, ohne Lug und Falsch, voll Begeisterung und Feuereifer, ohne Kleinlichkeit; ihr geniales Wesen verschmähte sinnliche Ordnung in den gewöhnlichen Dingen des Lebens. Daß dies nun gerade immer angenehm berührte, will ich nicht sagen, man mußte es als eine ihrer Eigenartigkeiten mit in den Kauf nehmen. Wer sie je unerwartet in ihrem Atelier überraschte, fand da Alles in einem mehr als bunten Durcheinander.

Am Sonnabend Nachmittag war sie für Jedermann zu Hause,

digender gewesen sei"; aber aus dem Bericht des Oberarztes läßt sich das Gegentheil herauslesen. Was namentlich die starke Verbreitung der typhösen Krankheiten angeht, so wird sie durch diesen Bericht eher bestätigt als geleugnet. Es ist schon ein übles Zeichen, daß es diesen officiellen Mittheilungen des Oberarztes sehr an der wünschenswerthen Präcision fehlt. Im Juli hatte Herr Baudoin noch „kein statistisches Element für den April". Und „von Berichten über den Monat Juni, sagt er, habe ich zu wenig erhalten, um sie mit Nutzen zusammenstellen zu können." Auf diese Entgegnung wird den Anklägern des Generals Farre die Antwort sehr leicht werden.

Paris, 12. Oct. [Fräulein Grevy als Braut.] Mitten in dem Tumult der politischen Leidenschaften und des Parteigetriebes, welches sich bald in der hergebrachten und stark beliebten Weise der Portefeuillejagd Bahn brechen wird, tönt eine ganz friedliche und anheimelnde Kunde. Fräulein Alice Grevy, die einzige Tochter des Präsidenten der Republik, ist Braut. Fräulein Grevy hat eine Zeit lang eine abgesagte Antipathie gegen den Ehestand; das Loos einer Ewigledigen scheint ihr gar keine Furcht eingejagt zu haben. Sie gefiel sich recht wohl im väterlichen Hause, und besonders seitdem ihr Gelegenheit gegeben wurde, sich an erster Stelle als ausgezeichnete Hausfrau zu zeigen und die Honneurs zu machen, fühlte sie weniger als je das Bedürfniß, den allgemein geachteten Namen ihres Vaters gegen einen anderen zu vertauschen. Die Jahre vergingen und noch immer bewegte sich Fräulein Grevy im Kreise ihrer Jugendgespielinnen, von welchen die meisten ihr mit verhängnißvollem Beispiel vorausgeeilt waren — in den Hafen der Ehe. — Herr Grevy, der aber nicht nur ein umsichtiger Politiker, sondern auch ein mustergiltiger Familienvater ist, dachte wohl an seine 71 Jahre und wollte dafür sorgen, daß der Unabhängigkeit zu liebe sein Kind nicht einmal allein dastehe. Der Bräutigam war bald gefunden und ist in jeder Beziehung die „passendste Partie" als Schwiegersohn eines bürgerlichen Staatsoberhauptes. Herr Daniel Wilson, der Unterstaatssecretär der Finanzen, ist von Jugend auf ein bewährter Freund der Familie Grevy; die Freundschaft wurde noch fester gekittet, als während des Krieges von 1870 Herr Grevy die Gastfreundschaft der Schwester des Herrn Wilson, Madame Pelouze, in dem herrlichen, künstlerisch und historisch denkwürdigen Schlosse von Chenonceaux in der Nähe von Tours, genoß. Herr Grevy soll damals der Mittelpunkt einer Art friedlicher Verschwörung gegen den dictatorisch waltenden Gambetta gewesen sein und die Sage geht, daß in den gothischen Sälen des prachtvollen Schlosses die betreffenden Pläne und Projecte gegen den Mann ausgeheckt wurden, den Thiers später le fou furieux titulirte. Hier wurde aber auch jenes Band angeknüpft zwischen dem Bruder der Eigenthümerin von Chenonceaux und der Tochter des zukünftigen Präsidenten der Republik, welches binnen vierzehn Tagen Beide vor den Standesbeamten führen wird. — Zehn Jahre lang war das Verhältniß ein rein freundschaftliches, die Zeit und die Umstände haben daraus eine Neigung der Herzen geschmiedet. Herr Wilson, heute 40 Jahre alt, ungefähr zehn Jahre älter als seine Braut, ist ein vielfacher Millionär, aber er gilt nicht nur durch sein ungeheures Vermögen. In seinen Jugendjahren führte er das Leben eines steinreichen Gentlemans, der in Gesellschaft der berühmten Viveurs des sechsten Decenniums das Geld in eleganter Weise zu vergeuden verstand. Ohne ein Cremit zu werden, bekam er eines schönen Tages dieses Schlaraffenleben satt und verlegte sich gleichzeitig auf industrielle Ausbeutung und thätige Politik. Im Jahre 1869 wurde er in Tours in die Kammer gewählt und hat sich seitdem derart vervollständigt, daß er heute für einen der tüchtigsten Kenner unserer Staatsfinanzen gilt, und seitdem er sein Amt als Unterstaatssecretär bekleidet, hat er wirkliche Dienste geleistet. Also auch in geistiger Beziehung ist Herr Wilson ein würdiger Schwiegersohn des Staatsoberhauptes. Die Ziffern und Rechnungen haben aber sein Gemüth und sein Gehirn nicht verdorrt. Er paßt zu dem leise schwärmerisch-romantischen Temperament seiner Braut und das schöne Schloß Chenonceaux wird vielleicht mit diesen Burgherren schöne Tage verleben und zu seiner früheren Herrlichkeit auferstehen. Daß sofort nach Bekanntwerdung der Verlobung die Glückwünsche von nah und fern herbeiströmten, braucht wohl nicht erwähnt zu werden.

[Gambetta und seine Tante.] Der Pariser „Figaro" schlägt Capital daraus, daß Gambetta seine leibliche Tante, die Wittwe Mollinari, in Elend verkommen läßt. In seiner Nummer vom Montag bringt er nun folgenden Dialog, der mit boshaftem Geschicke gemacht ist. Die Handlung spielt bei Gambetta. Alle seine Getreuen, Spuller, Arnaud de l'Ariège u. s. w., sind in der Salles des gardes versammelt und erwarten die Ankunft des Meisters. Dieser erscheint endlich, sehr aufgeregt, mit gerunzelter Stirne. Gambetta: Da sind Sie ja, meine Herren. Guten Morgen. (Ihre Huldigungen zurückweisend:) Lassen Sie mich in Ruhe mit Ihren Begrüßungen oder vielmehr gehen Sie mir aus den Augen. Verstecken Sie sich in einem Winkel. — Spuller: Was haben wir gethan, Meister? — Gambetta: Sie fragen noch? Ah, das ist zu stark! Ihr solltet vor Schande sterben. Ihr sagtet mir kein Sterbenswörtchen davon, daß ich eine Tante habe, eine unglückliche Tante, meine Tante Mollinari, die vor Elend an der Meeresküste zu Grunde geht. — Arnaud: Entschuldigen Sie uns, Meister, wir wußten nichts davon. — Gambetta: Ihr mußtet davon wissen. Es war eure Pflicht, davon zu wissen. Ich kann nicht Alles selbst wissen. Ich habe die Kammer, das Ministerium, meine Wähler — die habe ich eigentlich nicht mehr! — wie soll ich daran denken, daß ich auch eine Tante habe? Ihr hattet die Pflicht, mir zu sagen: „Du hast eine Tante, die Tante Mollinari, die sehr arm ist. Schicke ihr hie und da ein Fünf-Francs-Stück. — Spuller: Wir wollten nicht indiscret sein. — Gambetta: Ihr habt es vorgezogen, mich in strafbarer Unwissenheit zu lassen. Nun wird man sagen können, daß ich, der Mann der Größe und der Großmuth, ich, der glänzende, der herrliche, die alte Tante Mollinari nicht ihrer Dürftigkeit entreiße. — Spuller: Verzeihen Sie uns. — Gambetta: Unter der Bedingung, daß ihr mir helft, meinen Fehler gutzumachen. Für meinen Onkel Mollinari kann ich leider nichts thun. — Arnaud: Was ist ihm begegnet? — Gambetta: Der ist versorgt. Er bekleidet die ehrenvolle, aber wenig einträgliche Stellung eines Verstorbenen. Mit ihm habe ich mich also nicht mehr zu beschäftigen. Mein Onkel sagt nichts mehr, aber die Tante ist unzufrieden. — Spuller: Man weiß, daß Sie gegen Ihre Familie sehr gut sind. — Gambetta: Ja, ich habe meine Tante Massabie als Haushälterin und Köchin angestellt. Aber für meine Tante Mollinari habe ich nichts gethan. Für sie will ich mehr thun. — Spuller: Machen Sie sie zu Ihrer Wäscherin. — Gambetta: Das genügt nicht. Ich will sie ins Ministerium bringen. — Spuller: Eine Frau? — Gambetta: Wie wäre es, wenn ich sie zum Kriegsminister machte? So fähig wie General Farre wird sie auch sein. — Arnaud: Die Idee ist jedenfalls neu. — Spuller: Das konnte nur einem Neffen einfallen! — Gambetta: Spuller, steige zu Pferde, du reitest ohne Aufenthalt in das Dorf, wo meine Tante ihr Dasein fristet, und bringst sie sofort hierher. Du Arnaud, suchst in Paris das schönste freistehende Hotel und miethest es. Ich will die Welt durch meine Freigebigkeit in Erstaunen versetzen. — Spuller: Ich gehorche, o Herr! — Gambetta: Mir fällt eben ein, daß es noch Mollinari giebt. Beim „Journal des Débats" ist ein Mollinari. — Spuller: Ein Ehrenmann! — Gambetta: Vielleicht ist er auch mein Onkel. Bringe ihn auf demselben Pferde her, und sage ihm, er möge wöchentlich ein Feuilleton für die „République Française" schreiben. — Spuller: Ihre Befehle werden ausgeführt werden. (Alle bis auf Gambetta ab.) — Gambetta (allein): Es thut Einem wohl, seiner Familie dienen zu können. Ich habe den heutigen Tag nicht verloren! Wenn mein Onkel, der Fischer, noch lebte, ich würde ihn bei der Marine unterbringen. Uebrigens, der Onkel kann nichts mehr sagen, aber die Tante wird zufrieden sein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. October.

Breslau wird Weltstadt. Der „Moniteur Universel" berichtet, daß man Gambetta auch in Breslau gesehen habe. Im Interesse des Weltfriedens und im Namen sämmtlicher in ihrer Lebensruhe durch die Gambetta'sche Reise gestörten europäischen Journalisten, ersuchen wir diejenigen unserer Leser, die Herrn Gambetta gesehen oder gesprochen haben, uns schleunigst detaillirte Mittheilung zu machen. Auch dem Hotelbesitzer, der ihn in seinem Hause beherbergt hat, sichern wir europäische Berühmtheit seines Namens und seines Hotels zu, falls er uns die nöthigen Angaben macht.

Gegenüber dem scharfen Gegensatze, in den die Centrumspartei und insbesondere ihre Führer und ihre Presse in Schlesien sich zu den Conservativen gestellt haben, dürfte ein Compromiß, welcher im Creuzburger Wahlkreise zwischen den Conservativen und den Ultramontanen zu Stande gekommen ist, ein gewisses Aufsehen erregen. Wir geben das Schriftstück, welches den wirklich staatsmännisch erfolgten Abschluß des ganz staatsmännisch geschlossenen Compromisses enthält, seinem ganzen Wortlaut nach wieder:

Betrifft die Gründe
des abgeschlossenen Wahl-Compromisses zwischen Conservativen und Centrum, zur allgemeineren Kenntniß der den bisherigen Wahlkämpfen ferner stehenden Wähler und Wahlmänner.

Nachdem seit 9 Jahren zwischen den Conservativen, Freiconservativen und Liberalen gegenüber den Wahlbestrebungen des Centrums ein Wahl-Compromiß bestanden und mit Hilfe desselben die Candidaten des letzteren in den Reichstags- und Abgeordnetenhaus-Wahlen stets besiegt worden waren, ist von den Conservativen dieses Bündniß gelöst worden. Die Gründe dieses Vorgehens lagen theils in den persönlichen Gegensätzen, theils und hauptsächlich in den Bestrebungen der liberaleren Parteien, die Ansichten und Wünsche der conservativen mehr und mehr in den Hintergrund zu drängen, die vollzogene Spaltung der früher geeinigten Parteien war seit der Abgeordneten-Ersatzwahl 1879 Thatsache.

Ohne Wahl-Compromiß würden seit dieser Zeit statt der bisherigen 2 politischen Wählerparteien deren 3 bestanden haben. Dieses Verhältniß drängte mit aller Macht nach dem Abschluß anderer Compromisse hin, ohne welche alle künftigen Wahlerfolge stets auf Seiten der numerisch stärksten Partei, des Centrums, gewesen wären. Im Jahre 1880 bereits wurde Erbprinz zu Hohenlohe noch mit Hilfe aller Parteien mit Ausnahme des Centrums, mit nur einer Stimme Majorität gegen Herrn von Aulock in den Reichstag gewählt. Ohne Compromiß würde unzweifelhaft der Centrums-Candidat in der bevorstehenden Wahl 1881 siegen, und von Seiten des Centrums, dessen specielle Culturkampfsfragen nicht im Reichstag, sondern im Abgeordnetenhause zum Austrag kommen, stände zu erwarten, daß es in geschickter Benutzung der bestehenden Differenzen zwischen Conservativen und den liberalen Parteien auch in diesen Wahlen erfolgreich durchdringen würde.

In einer zwischen vielen Vertretern der conservativen Partei und nach Anhörung einflußreicher Gesinnungsgenossen, darunter auch Vertretern der Geistlichkeit stattgefundenen Berathung, in welcher die gegenwärtigen Partei-Verhältnisse, sowie die allgemeine politische Situation eingehend erwogen wurden, ward der Beschluß gefaßt, in Erwägung des Umstandes, daß

1) die Stellung des Centrums in den ablaufenden Legislaturperioden die schroffe ablehnende Position gegenüber den Regierungsvorlagen in vielen Punkten bereits verlassen habe,
2) die Regierung und der Fürst Reichskanzler auch ihrerseits eine die Hand zu einem versöhnlichen modus vivendi bietende Haltung eingenommen haben,
3) daß durch das Verhalten der Freiconservativen und der deutschen Reichspartei die reformatorischen Bestrebungen des Fürsten Reichskanzler, auf socialem und wirthschaftlichem Gebiete, zu dessen Programm sich die conservative Partei voll und ganz bekennt, theils offene Niederlagen, theils weitgehende Abschwächungen erfahren haben,
4) daß durch eine, unbeschadet der streng zu wahrenden Autorität des Staates und der Hoheitsrechte der Krone stattfindende Annäherung der Conservativen an das Centrum zur Wiederherstellung des getrübten confessionellen Friedens beigetragen werden könne, in endlicher Erwägung,
5) daß Herr Kammerherr von Aulock zwar einerseits in den den Culturkampf speciell betreffenden Fragen sich den Standpunkt eines gläubigen Katholiken vertritt, andererseits aber derselbe durch seine oft ausgesprochenen Ansichten und seine, von allen seinen Bekannten hochgeachteten Eigenschaften, seine Kenntniß der Verhältnisse des Kreises und namentlich des ländlichen Grundbesitzes, sein Zustimmen zu dem social-reformatorischen und wirthschaftlichen Programm des Reichskanzlers die Gewähr giebt, neben einem strengen Katholiken ein guter Christ und guter Patriot zu sein, und umsomehr unser Vertrauen genießen kann und muß, als er durch drei Wahlperioden im Abgeordnetenhause unseren Wahlkreis bereits zu aller Zufriedenheit vertreten hat, eine Einigung mit der Centrumspartei des Wahlkreises auf der Basis einer gemeinschaftlichen Wahl des Herrn von Aulock entweder zum Reichstag oder zum Abgeordnetenhaus anzustreben und eine eventuelle Candidatur eines anderen Abgeordneten vorläufig zu bekämpfen.

Die auf Grund dieses Beschlusses eingeleiteten Verhandlungen mit den Vertretern des Centrums haben zu dem Compromiß geführt, nach welchem

a. Herr von Aulock 1881 in den Reichstag gewählt werden soll;
b. Herr von Aulock dieses Mandat im Frühjahr 1882 nach erfolgter Wahl in das Abgeordnetenhaus niederlegt, zumal derselbe erklärt, nur ein Mandat annehmen zu können;
c. bei den Abgeordnetenhauswahlen Herr von Aulock als Abgeordneter zugleich mit einem Conservativen gewählt wird;
d. die Candidatur des Reichstagsabgeordneten in der dann erforderlich werdenden Ersatzwahl einer gemeinsamen Vereinbarung unterliegen soll, mit der Bedingung, daß dieselbe einem zur conservativen Partei gehörigen Manne zufällt und das Bestimmungsrecht der conservativen Partei freisteht.

Wir ersuchen daher sowohl alle conservativen Wähler, als auch alle diejenigen gemäßigter Parteien, welche sich zu dem Programm des Reichskanzlers bekennen, und denen an der Wiederherstellung des confessionellen Friedens, an der Beseitigung des unseligen Culturkampfes durch einen dauernden modus vivendi gelegen ist, sich diesem Compromiß anzuschließen und ihre Stimmen während der nächsten Wahlperioden den getroffenen Vereinbarungen entsprechend abzugeben.

H. v. Wissell. v. Studnitz. v. Watzdorf. Kühn.

Wie wir erfahren, beabsichtigt der Magistrat, den früher auf dem Platze der Gewerbe-Ausstellung abgehaltenen Pferdemarkt in Zukunft nach dem Terrain an den Waschteichen am Lehmdamm zu verlegen und soll dieserhalb bereits mit den Besitzern des dortigen Areals Verhandlungen angeknüpft haben. Es dürfte dies ein Beweis dafür sein, daß Magistrat ernstlich gewillt ist, die Anlagen auf obigem Platze, nach welchem gemäß dem ursprünglichen Project der Pferdemarkt wieder zurückverlegt werden sollte, der Breslauer Bewohnerschaft zu erhalten. — In Bezug auf letzteren Punkt fand am gestrigen Abend im kleinen Saale des „König von Ungarn", auf Einladung des Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Vereins, eine Versammlung der Vorstandsmitglieder sämmtlicher Bezirks-Vereine statt, auf deren Tages-Ordnung die Erhaltung genannter Anlagen und der Ankauf des dort aufgestellten Granit-Obelisken stand. Mit Ausnahme des Ohlauer- und Sandthor-Bezirks-Vereins, welch letzterer sich durch ein motivirtes Schreiben entschuldigte, hatten sämmtliche Bezirksvereine Delegirte abgesandt und führten die mannigfachen Debatten zu dem einstimmigen Schlußresultat, daß die Erhaltung der Anlage höchst wünschenswerth sei, um, wie ein Redner sich ausdrückte, ein „Stück Lunge" für Breslau zu erhalten; der Ankauf des Obelisken soll alsdann aus freiwilligen, durch die Bürgerschaft aufgebrachten Beiträgen erfolgen, falls der Fabrikant den gegenwärtig noch sehr hoch bemessenen Preis bedeutend ermäßigt. Schließlich wurde ein Antrag, aus jedem Bezirksverein zwei Mitglieder zu wählen und dieser so zusammengesetzten Commission die weiteren Maßnahmen zur Vorberathung zu übertragen, zum Beschluß erhoben.

---

dann wurde Alles schön geordnet, Teppiche und Vorhänge, Draperien und Gewänder aller Art effectvoll ausgebreitet, die vollendeten Gemälde ins beste Licht gestellt, alle möglichen Sessel zurecht gerückt zum Empfang der Gäste, die sich oft recht zahlreich in den großen Zimmern des Erdgeschosses des Palazzo an der Piazza del Popolo einfanden, wo die Künstlerin, früher gemeinsam mit ihrem Gatten, seit Jahren ihre Werkstatt aufgeschlagen hatte. Man traf da Fremde aus allen Nationen, vorwiegend Scandinavier, Deutsche, Engländer und Amerikaner, aber auch Polen und Russen. Gegen alle machte die Künstlerin, die gewöhnlich in einem schweren schwarzen Seidenkleide mit kostbaren Spitzen, aber nie mit besonderer Sorgfalt gekleidet erschien, aufs Liebenswürdigste die Honneurs. Sie sprach fünf oder sechs Sprachen mit großer Gewandtheit und hatte eine freundliche Art, auf Jeden einzugehen und den Kreis um sich her zu beleben. Hatte sie nur Deutsche und Scandinavier zum Besuch, so erhob sie gewöhnlich das Deutsche zur Conversationssprache, in der richtigen Voraussetzung, daß Dänen, sowie Schweden und Norweger es meist gut geläufig sprechen.

Sie war eminent begabt für eine heitere und gemüthliche Geselligkeit, und deshalb auch im Scandinavischen Verein, der den Mittelpunkt für die in Rom lebenden nordischen Künstler bildet, in dem ein überaus ansprechender fröhlicher Ton herrschte, sehr beliebt.

Beim Carneval im Jahre 1879 hatte sie den Festzug der Scandinavier geordnet, die in türkischem Costüm, von Palmen umschattet, auf zwei großen Wagen daherzogen; sie hatte die Gewänder und Gruppen so schön und wirkungsvoll arrangirt, daß dieser Aufzug den zweiten Preis erhielt, und von vielen als der allerbeste am meisten künstlerisch gelungen bezeichnet wurde. An diesem Erfolg hatte sie eine harmlose Freude, besonders weil sie Andere dadurch erfreut hatte.

Wenn man bedenkt, wie schwere Schicksalsschläge über sie hingegangen, so erscheint ihr ungebrochener Muth, ihre rastlose Thatkraft um so bewundernswerther. Der schwerste Schlag traf sie wohl vor etwa vier oder fünf Jahren in dem Tode ihres ältesten hochbegabten Sohnes Harald, der schon Bedeutendes als Landschaftsmaler geleistet hatte und dem man eine glänzende Laufbahn prophezeite. Da starb ihm seine junge, heißgeliebte Gattin und von dem Augenblicke an schien auch sein Leben gebrochen. Auf einer Jagdpartie traf ihn ein Sonnenstich, auf den ein heftiges Fieber folgte, dem das erschütterte Nervensystem keinen Widerstand entgegen zu setzen vermochte. So verlor die Mutter ihren Stolz und ihre Freude, ihren Erstgeborenen in der Blüthe seiner Jahre. Von ihren drei Töchtern, frische, schöne Blondinen, die in Rom viel Beifall hatten, ist die eine hoffnungslos gemüthskrank und weilt in einer Heilanstalt. Die Sorge für ihren Unterhalt fiel ganz und gar der Mutter anheim und zu ihr kehrte auch eine ihrer verheiratheten Töchter mit ihren Kindern zurück, die mit einem Beamten in Persien vermählt war, der dort nicht reussirt hatte. Eine andere Tochter, eine wirklich blendende Schönheit ist glänzend verheirathet an einen dänischen Grafen. Ihr reizendes Bild ziert das Atelier der Mutter. Von den jüngeren Söhnen studirt der eine, Torold, Musik, der jüngste Holger, etwa 17 bis 18 Jahre alt, ein hübscher, echt nordischer Jüngling, verspricht ein tüchtiger Maler zu werden. Seine Erstlingsarbeiten bekunden mehr als gewöhnliches Talent, es ist Stimmung und Poesie in seinen Landschaften; es scheint etwas von der feinen Empfindung des Bruders, wie von der energischen Kraft der Mutter auf ihn übergegangen zu sein. Diesen Sohn auf seiner Künstlerlaufbahn einigermaßen gesichert zu sehen, war der höchste Wunsch der Mutter, die ihm Leiterin und Beratherin war. Auf ihr lag die Sorge für die ganze Familie, denn ihr Gatte erwarb schon lange nichts mehr. Sie mußte für Alles einstehen, und das wurde ihr mit den Jahren immer schwerer, da sie selbst fühlte, daß die beste Zeit ihres Schaffens vorüber sei. Aber ein dänischer Kritiker hatte einst gesagt, seit Thorwaldsen sei Elisabeth Baumann Jerichau der einzige Mann unter den nordischen Künstlern, auf dieses Urtheil war sie sehr stolz und wollte sich auch im praktischen Leben seiner würdig bewähren. Sie hat es gethan, so lange sie es konnte. Als Künstlerin hat sie in den letzten Jahren im Portrait ihr Bestes geleistet; ihre virtuose Technik blieb ihr bis zuletzt getreu, und da sie ja leider genöthigt war, auf den Erwerb hin zu arbeiten, so war dieses Feld für sie das lohnendste.

Ihre Besorgniß war, daß sie abermals gezwungen sein werde, ihre Hütte in Rom ganz abzubrechen, ihr geliebtes Atelier aufzulösen. Sie war schon durch den bloßen Gedanken daran tief bekümmert. Da erlöste der Tod mit sanfter Hand sie aus allen Irrungen und Wirrungen dieses Lebens und ersparte ihr den Schritt, vor dem sie sich so sehr fürchtete. Sie ist aus dem Leben geschieden, ehe ihre Thatkraft erlahmte, ihre Fähigkeit zu schaffen, erloschen war, so hat sie den Kelch des Irdischen nicht bis zur Hefe leeren dürfen, und wer es gut mit ihr meint, darf nicht klagen über ihren Heimgang. Bei ihren Freunden und Bekannten bleibt ihr ein freudliches Andenken gesichert. In ihren Werken hat sie sich selbst ein Denkmal gesetzt. Th. H.

[Die Kunstgärtnerei der Stadt Paris.] Kürzlich erschien im „Landwirth" eine Beschreibung der Kunstgärtnerei der Stadt Paris, welche den Bedarf an Pflanzen und Blumen für die öffentlichen Gärten zu liefern hat. In derselben heißt es u. A.: „Die öffentliche Kunstgärtnerei der Stadt Paris wurde im Anfange der sechsziger Jahre in der Nähe von La Muette im Gehölze von Boulogne gegründet und wird unter Aufsicht der Administration der städtischen Promenaden, Gärten und Pflanzungen von einem Gartendirector und mehreren Obergärtnern verwaltet und gepflegt. Einen Flächenraum von weit mehr als zwanzig Morgen (fünf Hektaren umfassend, bietet sie die Möglichkeit, alle die Tausende von Pflanzen, welche im Sommer die Spaziergängrr auf den Pariser Promenaden entzücken, zu erziehen, durch Ableger, Stecklinge und Samen zu vermehren und die feineren und empfindlicheren Sachen während des Winters zu erhalten. Hierzu sind circa dreißig, je nach Bedürfniß verschieden eingerichtete Treibhäuser und mehr als 3000 Mistbeete mit einer Glasfläche von mehr als 40 Morgen (10 Hektaren) bestimmt. Zwei besondere Häuser sind den Camelien gewidmet, von denen das eine 200 bis 300 Camelienbäume von 2 bis 6 Meter Höhe enthält, deren viele auch dadurch historisch interessant sind, daß sie früher unter der Kaiserin Josefine in Malmaison gezogen wurden. Einzelne dieser Camelien-Riesen sind nicht selten mit 5000 und mehr Blüthen bedeckt. Das andere Haus enthält in zahllosen Exemplaren mehr als 300 Varietäten von Camelien in Töpfen. Ein Palmenhaus, vielleicht das größte in Europa, beherbergt mehr als 3000 Palmen und große Decorationspflanzen, während ein weniger warmes Haus mindestens eben so viel schöne Schaupflanzen enthält. Andere Häuser sind mit Eukalypten, Akazien gefüllt, während ein Pavillon mehr als 1000 große Araliaceen in verschiedenen Arten, andere 3000 Hibuscus, 4000 Musen, 1500 Begonien, 5000 Arolden, massenhafte Pelargonien, Cinerarien, Dracaenen ꝛc. enthalten. Von besonderem Interesse sind die Vermehrungshäuser, deren erstes, mit ganz flachgelegten Fenstern, einen Flächenraum von 1 Morgen (0,25 Hektaren), der in fünf Beete getheilt ist, aufweist und unter seinen 7000 Glasglocken 50,000 Stecklinge aufzunehmen vermag — eine Massenvermehrung, die jährlich mindestens fünfzehnmal wiederholt werden kann, da die jungen Pflanzen, sobald sie bewurzelt sind, in ein anderes, mäßiger erwärmtes Haus gelangen, um sie für den Aufenthalt im Freien vorzubereiten. Fügen wir nun noch hinzu, daß für die Ueberwinterung solcher Gewächse, die gewöhnlich im Kasten durchwintert werden, deren es mindestens 4000 giebt, mehr als 3000 Fenster vorhanden sind und daß ein Kellerraum von nahezu 4½ Morgen Bodenfläche zur Ueberwinterung der verschiedenen Knollen — darunter allein mehrere hunderttausend Canna und Zwiebeln — dient, so wird sich der Leser einen Begriff von der Großartigkeit dieser Gärtnerei, die allein ein Heer von Menschen beschäftigt, machen können. Der zahllosen großen und kleinen Beete im freien Lande, welche sämmtlich mit immergrünen Hecken, besonders Thuja, umgeben und so gegen Wind und Sonnenbrand zum Theile geschützt werden, sei hier nur vorübergehend Erwähnung gethan.

Mit zwei Beilagen.

= **[Besuch des Kronprinzen in Breslau und Ohlau.]** Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der Kaiser an der am 24. d. Mts. bei Ohlau stattfindenden Hofjagd nicht Theil nehmen; wohl aber wird Se. K. und K. H. der Kronprinz sich an derselben betheiligen und aus dieser Veranlassung am 23. October von Berlin dorthin abreisen. Auf der Rückreise von Ohlau nach Berlin gedenkt der Kronprinz dann in Breslau einen zweitägigen Aufenthalt zu nehmen, um dort den Festlichkeiten beizuwohnen, welche vom Offiziercorps des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 Sr. K. und K. Hoheit zu Ehren veranstaltet werden sollen. Es sind bekanntlich um diese Zeit 25 Jahre vergangen, seit der Kronprinz zum Commandeur des genannten Regiments ernannt wurde.

bl. **[Sitzung des Provinzial-Ausschusses.]** In der am 19. und 20. September abgehaltenen 39. Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Schlesien, in welcher Graf von Zedlitz den Vorsitz führte und welcher Oberpräsident von Seydewitz als Vertreter der königlichen Staats-Regierung beiwohnte, kamen u. A. folgende Gegenstände zur Verhandlung:

Der Oberpräsident machte Mittheilung, daß der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Graf von Zedlitz, zum Präsidenten der königlichen Regierung zu Oppeln ernannt sei, und demnächst als solcher werde eingeführt werden. Von dieser Mittheilung wurde Kenntniß genommen und sodann in die Tagesordnung eingetreten.

Auf die Vorlage, betreffend die Befugnisse der Kreise, welche Provinzial-Chausseen nach § 9b des Wegereglements verwalten, die Dienstkündigung gegen Chausseeaufseher auszusprechen, wurde beschlossen, anzuerkennen, daß nach den vorliegenden Verträgen denjenigen Kreisen, welche die Unterhaltung der Provinzial-Chausseen nach § 9b des Wegereglements übernommen haben, auch das Recht der Dienstkündigung zusteht, ausgenommen selbstverständlich solche Fälle, welche eine Pensionszahlung im Gefolge haben können.

Mit der in Ausführung der bezüglich der Errichtung einer provisorischen Corrigenden-Anstalt am 28. August d. J. gefaßten Beschlüsse von dem Landeshauptmann getroffenen Dispositionen erklärte der Provinzial-Ausschuß sich einverstanden. Der Landeshauptmann wird ermächtigt, den Major z. D. Manger zur Information in der Verwaltung einer Corrigenden-Anstalt gegen Gewährung von Diäten zu einer Dienstleistung im Landarmen- und Arbeitshause in Schweidnitz alsbald einzuberufen und demselben demnächst die Leitung der Corrigenden-Anstalt in Tost zu übertragen. Die bezüglich der definitiven Errichtung einer Corrigenden-Anstalt in Tost dafür in Aussicht genommenen Grunderwerbungen von der Stadt Tost, der katholischen Kirchengemeinde daselbst, den Mikosch'schen Erben, dem Kaufmann Rosenthal, werden unter den vereinbarten Bedingungen genehmigt, vorbehaltlich der dazu demnächst einzuholenden Genehmigung des Provinzial-Landtages.

Die vom Landeshauptmann vorgelegte Vertheilung des von dem Provinzial-Verbande zum Provinzial-Haushalte pro 1881 aufzubringenden Zuschusses von 382,500 Mark wird genehmigt und der Landes-Hauptmann ermächtigt, darnach die Ausschreibung und Einziehung der Beiträge zu bewirken.

Die Repartition der von dem Landarmen-Verbande der Provinz zur Deckung der Kosten des Landarmenwesens für das Jahr 1881 aufzubringenden Beiträge vom 17. August d. J. wird genehmigt und der Landeshauptmann ermächtigt, darnach die Ausschreibung und Einziehung der Beiträge zu bewirken.

Auf den Antrag des Oberpräsidenten, auf nochmalige Beschlußfassung in Sachen betreffend die Bewilligung der Mittel zur Instandsetzung des Fürstensaales im ehemaligen Kloster Leubus und zur Restauration von 14 großen Willmann'schen Gemälden in der dortigen Klosterkirche, wurde beschlossen, eine rechtliche Verpflichtung zur Bewilligung der Mittel zur Instandsetzung des Fürstensaales im ehemaligen Kloster Leubus und zur Restauration der 14 großen Willmann'schen Gemälde in der dortigen Klosterkirche nicht anzuerkennen, aber den Oberpräsidenten zum angegebenen Zweck für den Fürstensaal 1000 Mark aus dem Dispositionsfonds des Provinzial-Ausschusses zu gewähren.

In Erwägung, daß nach dem übereinstimmenden Berichte sowohl des Provinzial-Commissars bei der Taubstummen-Anstalt zu Ratibor, Geh. Reg.-Rath von Selchow, wie des Vorstandes des Vereins für den Unterricht Taubstummer im Regierungsbezirk Oppeln, durch die in Gemäßheit des Beschlusses des Provinzial-Ausschusses vom 7. April d. J. eingeleitete Erweiterung der Taubstummen-Anstalt zu Ratibor um 144 Stellen, die Aufnahme sämmtlicher bildungsfähigen Taubstummen zunächst gesichert erscheint, wird die noch anderweit geplante Vergrößerung der Anstalt für jetzt, resp. bis zum Eingang der im Jahre 1882 seitens der königlichen Regierung aufzustellenden Zählungsliste ausgesetzt, und von der in dem obengedachten Beschluß des Provinzial-Ausschusses in Aussicht genommenen Errichtung einer neueu zweiten Taubstummen-Anstalt in Oberschlesien, resp. einer noch umfangreicheren Erweiterung einer der drei bestehenden Anstalten bis auf Weiteres Abstand genommen.

Dem Präsidenten der königlichen Regierung zu Liegnitz wird zur Bestreitung der Kosten der nivellistischen Vorarbeiten für die Regulirung der Oichel in den Kreisen Grünberg und Freistadt nach Maßgabe des Voranschlages des Kreisbaumeisters Weinert zu Grünberg vom 20. Mai d. J. eine Summe bis zu 240 Mark aus dem Landesmeliorationsfonds zur Verfügung gestellt.

Auf den Antrag der Herrn Ströhler, John Lion und W. Wernigk vom 15. August 1881, betreffend die Einrichtung der Seilschleppschifffahrt auf der Oder, und das Schreiben des Oberpräsidenten vom 9. September 1881 in derselben Angelegenheit, beschloß der Provinzialausschuß:

1) vor definitiver Entscheidung den Oderstrombau-Director Bader und den Oberbau-Director Schönfelder zu Berlin unter Uebersendung des Antrages vom 15. August 1881 nebst Anlagen resp. von Abschriften dieser Schriftstücke um motivirte Gutachten darüber zu ersuchen,
   a. ob die Etablirung einer Seilschleppschifffahrt auf der Oder in der von dem Antragsteller projectirten Weise in technischer Beziehung ausführbar und für die Schifffahrt auf der Oder zweckmäßig ist, auch ob sie die in dem Erläuterungsbericht in Aussicht gestellten Vortheile — namentlich gegenüber der Kohlenschleppschifffahrt — hat,
   b. ob der Kostenanschlag vom 12. August 1881 richtig ist, ob die dort in Anschlag gebrachten Requisiten, namentlich die Länge und Stärke des Drahtseiles, die Anzahl der Tauen, Dampfer, Kähne, Schuppen, die Höhe des Betriebscapitals für einen geregelten Betrieb ausreichend sind und ob die Preise sachgemäß berechnet sind,
   c. ob die Rentabilitätsberechnung auf richtigen Voraussetzungen beruht und nach richtigen Grundsätzen aufgestellt ist,
2) den Landeshauptmann zu ersuchen, falls vor der nächsten Sitzung des Provinzialausschusses seitens der Breslauer Discontobank Friedenthal und Comp. die in dem Beschlusse des Ausschusses vom 28. Mai 1881 sub a geforderten Anschläge und Berechnungen eingehen, diese Schriftstücke den sub 1 genannten Herren Sachverständigen mit dem Ersuchen um Erstattung eines Gutachtens auch über diese Anschläge und Berechnungen, nach Maßgabe der obigen Anträge sub a, b und c zuzusenden,
3) in die in dem Beschlusse vom 28. Mai 1881 sub f genannte Commission noch den Commerzienrath Dr. Websky zu wählen,
4) den Herren Ströhler, Lion und Wernigk einerseits, sowie der Breslauer Discontobank Friedenthal u. Co. andererseits aufzugeben, den Entwurf des Statuts derjenigen Actiengesellschaft, an welche demnächst die Concession zum Touagebetrieb und die Rechte aus der eventuellen Garantieleistung von Seiten der Unternehmer abgetreten werden sollen, zur Kenntnißnahme einzureichen.

Bezüglich der Verrechnung der Einrichtungskosten für die in Goldschmieden eingerichtete Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder wurde beschlossen, die Kosten der Einrichtung der Anstalt seitens der Provinz — ohne Concurrenz des Staates — zu tragen. Zu diesen Kosten gehört aber nicht die Miethe für das Etablissement; diese ist vielmehr zu den Unterhaltungskosten zu rechnen und deshalb zur Hälfte von dem Staate mit zu tragen resp. zu ersetzen.

Auf die Vorlage, betreffend die mit der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha bestehenden Verträge über Lebensversicherungen der Chausseeaufseher wurde beschlossen, die fraglichen Verträge bestehen und eine Kündigung derselben nicht eintreten zu lassen.

Der Tag für die Zählung des Bestandes an Pferden, Eseln, Maulthieren, Mauleseln und Rindvieh wird auf Freitag, den 9. Decbr. 1881, festgesetzt.

Auf den Antrag des Landeshauptmanns, von einer Verlegung der Waldenburg-Landeshuter Chaussee am Schmiedeberger Paß in Stat. 20, 3, wie sie auf Grund des Gutachtens des Gewerberaths Frief vom 29. Juni 1881 auszuführen sein würde, bis auf Weiteres Abstand zu nehmen und die vom Landesbaurath vorgeschlagene Nothüberbrückung zur Ausführung zu bringen, setzte der Provinzialausschuß die Beschlußfassung über die etwa zu treffenden Sicherungsmaßregeln zur Zeit aus und ersucht den Landeshauptmann, die Chaussee in der Nähe der Bruchstelle bis auf weiteres sorgfältig überwachen zu lassen.

Auf den Antrag des Oberpräsidenten, für die Schiedsgerichte zur Regulirung von Bergschäden Mitglieder in Vorschlag zu bringen, wurde beschlossen:

a. für das Schiedsgericht Breslau als bauverständiges Mitglied den Bauinspector Leichssenring zu Breslau,
b. für das Schiedsgericht zu Oppeln als bauverständiges Mitglied den Bauinspector Rasch in Oppeln,
c. für das Schiedsgericht in Breslau als ökonomisches sachverständiges Mitglied den Gutsbesitzer Rothe in Sorgau bei Fürstenstein und als Stellvertreter den Gutsbesitzer Neide sen. zu Breslau,
d. für das Schiedsgericht zu Oppeln als ökonomisches sachverständiges Mitglied den Landrath Gerlach in Oppeln, als Stellvertreter den Oekonomie-Rath Lüderssen zu Oppeln auf drei Jahre in Vorschlag zu bringen.

Der fürstlich Hohenlohe'schen Domänenverwaltung zu Slawentzitz, Kreis Cosel, wird an Stelle der hypothekarischen Eintragung der Verpflichtung zur Unterhaltung des in Absicht genommenen Ausbaues des Weges von Slawentzitz nach Jacobswalde, in einer Länge von 11,330 Meter als Weg erster Ordnung die Einzahlung eines Capitals von 10,000 M. bei der Landeshauptkasse als Garantie für die Uebernahme der Unterhaltungsverpflichtung gestattet. Die Beschlußfassung über die Höhe der Bauhilfsgelder wird bis nach Revision des Projects ausgesetzt.

Von der inzwischen erfolgten Allerhöchsten Genehmigung des Statuts der Landescultur-Rentenbank für die Provinz Schlesien wurde Kenntniß genommen.

Die Ersatzwahl für den verstorbenen Landesältesten Freiherrn von Kottwitz auf Langheinersdorf als stellvertretendes Mitglied des Provinzialraths wird durch Acclamation vollzogen und fällt auf den Rittergutsbesitzer von Küster auf Lomnitz, Kreis Hirschberg. — Die Ersatzwahl für das ausgeschiedene stellvertretende Mitglied des Bezirksrathes zu Breslau, Landesältesten von Prittwitz-Gaffron, genannt von Kreckwitz, auf Hennersdorf, wird durch Acclamation vollzogen und fällt auf den Generaldirector Dr. Ritter zu Fürstenstein.

Der Provinzialausschuß beschließt, für die Ausarbeitung des Projectes zur Errichtung einer neuen Irrenanstalt die Annahme zu Grunde zu legen, daß dasselbe auf dem von der Stadt Rybnik offerirten Terrain erbaut werde

In der Angelegenheit, betreffend die Einrichtung einer Pferde- resp. Locomotivbahn auf dem Körper der Hirschberg-Warmbrunner Chaussee beschließt der Provinzialausschuß: 1) die Hergabe des Chausseekörpers für eine Pferdebahn abzulehnen, dagegen für eine Locomotivbahn im Princip für zulässig zu erklären; 2) den Landeshauptmann zu ermächtigen, mit dem betreffenden Unternehmer der Locomotivbahn diejenigen vertragsmäßigen Bedingungen zu vereinbaren, welche die Provinz als Eigenthümerin des Chausseekörpers zu stellen hat; 3) zu diesen Vereinbarungen die Genehmigung des Provinzial-Landtages vorzubehalten. — Auf den Antrag der Braunkohlenwerksbesitzer Gierisch und Lehmann in Kamenz in Sachsen wegen Benutzung des Planums der Hoyerswerda-Dresdener Provinzial-Chaussee zur Anlage einer schmalspurigen Locomotiv-Kohlenbahn wurde beschlossen: 1) den Landeshauptmann zu ermächtigen, mit den betreffenden Unternehmern der Locomotivbahn diejenigen vertragsmäßigen Bedingungen zu vereinbaren, welche die Provinz als Eigenthümerin des Chausseekörpers zu stellen hat; 2) zu diesen Vereinbarungen die Genehmigung des Provinzial-Landtages vorzubehalten. — Der Antrag des kgl. Landraths des Kreises Gr.-Strehlitz, die erforderlichen Mittel per 300 M. behufs Feststellung der normalen Höhenpunkte der verschiedenen Deichanlagen auf den beiden Oderufern in der Nähe von Krempa und Oberwitz aus dem Landesmeliorationsfond zu bewilligen, wurde abgelehnt. — Der Antrag des Landraths des Kreises Namslau auf Gewährung zinsfreier Darlehne an 17 Grundbesitzer der Gemeinden Dammer und Spitze und Neuvorwerk aus dem Provinzial-Collectenfond wurde abgelehnt.

Der Entwurf des Etats für die Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chausseen pro 1882 wird als Vorlage für den Provinzial-Landtag genehmigt. Für den Fall, daß im Laufe dieses Jahres der Provinzial-Landtag nicht zusammentreten sollte, erklärt der Provinzialausschuß sich damit einverstanden, daß dieser Entwurf als Verwendungsplan pro 1882 zur Ausführung gebracht, und daß diejenigen Bauten, für welche unter Abtheilung B. Einmalige Ausgaben der Betrag von 70,000 M. ausgeworfen ist, ausgeführt und soweit dies im Jahre 1882 nicht geschieht, die dafür zur Disposition gestellten Beträge in das nächste Rechnungsjahr übertragen werden dürfen. Der Landeshauptmann wird ermächtigt, die zur Unterhaltung der Provinzial-Chausseen pro 1882 erforderlichen Materialien in dem durch die Kostenanschläge nachgewiesenen Umfange noch im Laufe des Jahres 1881 zu verdingen und die für theilweise Anlieferung und Zerkleinerung dieser Materialien erwachsenden Kosten bis zur Höhe von drei Vierteln des durch die Kostenanschläge nachgewiesenen Betrages vorschußweise zu verausgaben. — Von dem Bericht des Landeshauptmanns über die Ausführung der Beschlüsse des Provinzialausschusses vom 27. Mai d. J., betreffend die Errichtung von zwei Erziehungsanstalten für der Zwangserziehung unterworfene Kinder, wurde Kenntniß genommen. Für die Errichtung einer dieser Anstalten wird Lublinitz für geeignet erklärt. Für die zweite Anstalt wird der Landeshauptmann ersucht, eine von den Städten Sagan, Sprottau, Beuthen a. O. und Lüben nach vorheriger Prüfung in Vorschlag zu bringen. — Dem landwirthschaftlichen Kreisverein zu Niesky OL. wird zu der beabsichtigten Ausstellung für Producte des Obstbaues eine Beihilfe von 300 Mark aus dem Dispositionsfond des Provinzialausschusses bewilligt.

Die nächste Sitzung des Provinzialausschusses findet am 28. Oct. statt.

+ **[50jähriges Doctorjubiläum.]** Morgen, Sonnabend, feiert der königliche Sanitätsrath, Herr Dr. Ludwig Heimann sein 50jähriges Jubiläum als praktischer Arzt. Der in den weitesten Kreisen bekannte und hochverdiente Jubilar wurde im Januar 1808 als der Sohn eines Kaufmanns zu Brieg geboren, woselbst er in dem Gymnasium seine Schulbildung genoß. Nach absolvirtem Abiturienten-Examen im Jahre 1827 studirte er an der hiesigen Universität unter den damaligen Koryphäen Römer, Benedict, Wendt, Otto und Purkinje die medicinischen Wissenschaften. Vom October 1830—1831 genügte er zu Brieg bei dem daselbst garnisonirenden 1. Schles. Grenadier-Regiment Nr. 10 als einjährig Freiwilliger seiner Militärpflicht. Am 15. October 1831 promovirte er auf der hiesigen Hochschule als Doctor med. et chirurg., nachdem er zuvor seine Dissertationsschrift „De Osteosarcomate" vertheidigt hatte. Schon an dem folgenden Tage trat er als Assistenzarzt in das neu errichtete Cholera-Lazareth im „Birnbaum" in der Odervorstadt ein, woselbst er unter Professor Dr. Römer und Hofrath Dr. Pulst während der damals herrschenden Epidemie fünf Monate lang ununterbrochen thätig war. Im April 1832 wählte Dr. Heimann Bernstadt zu seinem Wohnsitz, in welcher Stadt er zum Wohle der leidenden Menschheit 45 Jahre lang segensreich wirkte. Im Jahre 1866 stand er als alleiniger Arzt dem dort errichteten Lazareth für verwundete preußische und österreichische Krieger vor, und 1870/71 während des französischen Krieges behandelte er die erkrankten Familienmitglieder der ausgerückten Landwehr- und Reservemannschaften im Stadt- und Landkreise unentgeltlich. Im Jahre 1873 erfolgte seine Ernennung zum königl. Sanitäts-Rath, da höheren Orts seine uneigennützige Thätigkeit verdientermaßen gewürdigt worden war. Im Jahre 1875 vertauschte er seinen Wohnsitz Bernstadt mit Breslau. Welche Liebe und Verehrung der überaus gesuchte und wohlthätige Arzt bei der dortigen Einwohnerschaft genossen, geht wohl am deutlichsten daraus hervor, daß ihm bei seinem Scheiden von Magistrat und Stadtverordneten-Collegium das Ehrenbürgerrecht der Stadt Bernstadt verliehen wurde. Der Jubilar, welcher hier im Kreise seiner Familienangehörigen die wohlverdiente Ruhe zu genießen hoffte, hat sich insofern sehr getäuscht, als auch in Breslau Reiche und vorzugsweise Arme bei ihm als tüchtigem Arzt Rath und Hilfe suchen, die er denselben in menschenfreundlichster Weise gern gewährt. Hervorzuheben verdient wohl auch der Umstand, daß der Jubilar gleichzeitig als der älteste Schüler der hiesigen Hochschule zu betrachten ist, da Dr. Heimann trotz seiner 73 Jahre stets die Vorlesungen der hiesigen Professoren Geh. Rath Dr. Biermer und Director Dr. Simon in ihren stabilen Kliniken besucht, und von ihnen als gern gesehener und lernbegieriger Hörer beachtet wird. Dr. Heimann ist im Besitze der Kriegsdenkmünze für Nichtcombattanten aus den Jahren 1870/71, welche ihm von Sr. Majestät verliehen wurde. — Möge es dem noch rüstigen Jubilar vergönnt sein, noch recht lange zum Wohle der leidenden Menschheit in unserer Stadt segensreich wirken zu können.

= **[Militär-Pädagogium zu Breslau.]** Der in dem gestrigen Berichte über das Militär-Pädagogium zu Breslau zuletzt genannte Herr ist irrthümlich an dieser Stelle erwähnt.

= **[Von der hiesigen Baugewerkschule.]** Bei der am 11. d. M. abgehaltenen Abiturientenprüfung erhielt der Baugewerkschüler Schwirkus (nicht Schwickus, wie irrthümlich gedruckt war,) das Zeugniß der Reife.

* **[Stadttheater.]** Preciosa, nach theilweiser Einrichtung des Meininger Hoftheaters neu inscenirt, mit der Musik von Carl Maria von Weber, kommt morgen, Sonntag, zum zweiten Male als Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen zur Aufführung. Abends wird Lohengrin zum ersten Male in dieser Saison gegeben. Die Besetzung der Oper ist folgende: Lohengrin: Herr Friedrich Herrmann, Telramund: Herr Georg Brandes, König: Herr Chandon, Heerrufer: Herr Schüßler, Elsa: Fräulein Slach, Ortrud: Frl. van Zanten. 4 Pagen: Frl. Sax, Frl. Delonda, Frl. Vaillant, Frl. Seelmann. Brabanter Edle: Herr Herms, Herr Spiro, Herr Krieg, Herr Mayer. — Im zweiten Acte wirkt das ganze Schauspielpersonal mit. Für beide Vorstellungen werden heute Sonnabend im Theaterbureau von 10 bis 1 Uhr Vorbestellungen entgegengenommen.

* **[Lobetheater.]** Heute kommen zwei Lustspiele: „Frauenkampf" und „Die Gefangenen der Czarin" zur Aufführung, in welchen Fräul. Clara Ziegler als Gräfin Autreval und Czarewna auftreten wird. Morgen Sonntag wird das beliebte Lustspiel: „Die Erzählungen der Königin von Navarra" mit Frl. Ziegler als Königin Margarethe wiederholt werden. — Als Nachmittags-Vorstellung wird „Die Reise durch Breslau in 80 Stunden" gegeben.

* **[Thalia-Theater.]** Die in Sybillenort und im Lobetheater mit großem Beifall aufgeführte Operette: „Urlaub nach Zapfenstreich" von Offenbach wird heute im Thaliatheater zur Aufführung kommen. Dazu wird gegeben: „Im Wartesalon erster Klasse" und die lustige Posse: „1733 Thaler 22½ Sgr." Morgen Sonntag findet eine Aufführung der Operette „Donna Juanita" von Suppé statt und als Nachmittags-Vorstellung ist „Wohlthätige Frauen" von Adolph L'Arronge angesetzt.

= **[Vortrag von Gerhard Rohlfs.]** Vor dem kaufmännischen Verein wird der Afrikareisende, Herr Hofrath Dr. Rohlfs, am 16. d. Mts. einen Vortrag über seine im Auftrage der deutschen afrikanischen Gesellschaft nach Kufra unternommene Expedition halten. Herr Rohlfs wurde in Kufra gefangen genommen und ausgeplündert. Später befreit, kehrte er nach Bengasi zurück. Die Türkei mußte in Folge der Intervention des Fürsten Reichskanzlers der afrikanischen Gesellschaft vollen Schadenersatz leisten in Geld, und die deutsche Corvette „Victoria" zeigte vor Bengasi den Eingeborenen, daß der Deutsche bis in die Wüste hinein nicht schutzlos mehr dasteht.

—d. **[Vorträge von William Finn.]** Der Physiker William Finn, welcher noch aus früheren Jahren bei dem gebildeten Theile unseres Publikums in bestem Andenken steht, weilt gegenwärtig wieder in unseren Mauern, um einen Cyclus von drei Vorträgen aus dem Gebiete der Physik unter Vorführung von zahlreichen Experimenten zu halten. Unter Betheiligung eines ziemlich zahlreichen Publikums fand gestern Abend der erste dieser Vorträge im großen Saale des Hôtel de Silésie auf der Bischofsstraße statt. Die Vorträge sollen die Gebiete des Magnetismus, der Elektricität und Optik umfassen, so zwar, daß keine strenge Abgrenzung der einzelnen Gebiete stattfindet, sondern vielmehr aus praktischen Gründen, soweit es zulässig ist, ohne dem ganzen Vortrage zu schaden, bald aus dem einen, bald aus dem anderen Gebiete Experimente vorgeführt werden. Die Vorträge sind so populär gehalten, daß sie auch dem Laien verständlich werden, zumal die Experimente das Verständniß wesentlich erleichtern.

Bei den Finn'schen Vorträgen spielt die Hauptrolle einerseits die kaum zu übertreffende Geschicklichkeit im Experimentiren, andererseits die nirgends, auch an Universitäten nicht, übertroffene Großartigkeit der Apparate. Der erklärende Vortrag selbst tritt dagegen in den Hintergrund, entspricht indeß im Allgemeinen den Anforderungen, die man billigerweise stellen kann. Dieselben zu hoch zu spannen, verbietet schon die Schwierigkeit des Gegenstandes und die Nothwendigkeit einer durchaus populären Haltung.

Der gestrige Vortrag beschäftigte sich mit der Elektricität, ihrer Entstehung und ihrer Wirkung. Letztere wurde durch vielfache Experimente mit Hilfe einer Grove'schen Batterie von 75 Elementen dargestellt.

Von den Experimenten sind hervorzuheben: 1) Glühwirkung des Galvanismus an den verschiedensten Metallen, besonders: Feuer-Cascade am Stahl, abwechselndes Glühlicht und Dunkelheit an einer, aus Gliedern von schlecht leitendem Platin und gut leitendem Silber zusammengesetzten Kette; 2) Elektrisches Licht: Stärke, demonstrirt durch den Schlagschatten. Gas- und Magnesiumlicht erscheinen dagegen, dunkel und bilden Schatten der Flamme; 3) Dubosq'sche elektrische Lampe, beleuchtet und projicirt vergrößert. Man belauscht hierdurch gleichsam mikroskopische Vorgänge in ihrer allmäligen Entwickelung, z. B. Krystallbildung durch Verdunsten, Eindringen eines Säuretropfens in die dadurch roth gefärbte Lackmustinctur; 4) Polarisations-Erscheinungen: Doppelbrechung, Farbenbildung durch eingeschobene Quarzscheiben ꝛc., optisch ein- und zweiarige Körper, Unterscheidung von Rohr- und Rübenzucker u. s. w.; 5) Platau's Phänakistokop, ähnlich dem gewöhnlichen Thaumatrop, aber weit drastischer; 6) Totale Reflexion des elektrischen Lichts in einem Wasserstrahl (nach Fizeau), die bewirkt, daß der vorher in gerader Richtung horizontal sich verbreitende Lichtkegel durch den Wasserstrahl abgebrochen wird und nur die glänzend erleuchtete Wassermasse selbst sichtbar bleibt. — Der zweite Vortrag findet morgen Sonnabend, Abends 7½ Uhr, im Saale des Hôtel de Silésie statt.

= **[Liebich's Etablissement.]** Herr Ludolf Waldmann, bekannt als Liederdichter und Componist, wie auch als Baritonist und Solist, etablirt in genanntem Etablissement für den folgenden Winter ein Concertunternehmen, das für hier wohl die Bezeichnung neu verdient. Neben den Einzelvorträgen seiner gediegenen Kräfte sollen und werden gemischte Quartette und auch ganze Opernacte dem Publikum zu Gehör gebracht werden. Das billige Entree einerseits und numerirte Plätze andererseits bieten allgemein Gelegenheit zur Beschaffung von Kunstgenüssen seltener Art. Das Local ist hierzu auch in den letzten 14 Tagen einer vollständigen Umgestaltung unterworfen worden.

= **[Besitzveränderungen.]** Gräbschnerstraße 8. Verkäufer: A. L. Hammer, Käufer: Frau Schulrector Hoffmann. — Messerstraße 7. Verkäufer: Schulrector Hoffmann, Käufer: Gutsbesitzer Krause. — Schubrücke 52. Verkäufer: Restaurateur Johann Groß, Käufer: Oekonom Anton Ronge.

= **[Feuer.]** Die Feuerwehr rückte gestern Abend in der 10. Stunde nach der Berlinerstraße Nr. 22b, woselbst im Keller Bretterverschläge, Kisten und Stroh muthmaßlich, weil die Schornsteinreinigungsthür fehlte, durch den auf der Schornsteinsohle massenhaft angesammelten und brennenden Ruß in Brand gerathen waren. Eine in Thätigkeit gesetzte Spritze beseitigte bald jede weitere Gefahr.

= **[Warnung vor einem Schwindler.]** Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß ein Mann, als Schornsteinfeger gekleidet, zu den Hausbesitzern gekommen ist mit der Angabe, die Dachrinnen des Grundstücks gereinigt zu haben — in der Regel vom Nachbardache aus — und die Bezahlung dafür in Empfang zu nehmen. An mehreren Stellen ist es dem Schwindler geglückt, Geld zu erhalten, ohne die Rinnen gereinigt zu haben. Im Interesse der Hausbesitzer ist zu empfehlen, von den Gehilfen, welche solche Nebenarbeiten ausführen, eine Bescheinigung ihres Meisters über die geleistete Arbeit zu fordern.

+ **[Verlassen eines Kindes in hilfloser Lage.]** Die Schneidergeselle Cohn'schen Eheleute aus Constantin bei Lodz in Russisch-Polen haben am 29. vorigen Monats, von London kommend, bei der verwittweten Handelsfrau Marienfeld auf der Neuen Weltgasse Nr. 46 Wohnung genommen. Am 1. d. M. entfernten sich die Cohn'schen Eheleute unter dem Vorgeben, ihre Habseligkeiten vom Oberschlesischen Bahnhofe abzuholen, und ließen ihr 3 Monate altes Kind weiblichen Geschlechts zurück. Seit dieser Zeit sind die Genannten spurlos verschwunden. Das Kind wird vorläufig von der Wittwe Marienfeld verpflegt. Es ergeht an alle Diejenigen, welche über den Aufenthalt der Cohn'schen Eheleute Auskunft zu geben vermögen, die Aufforderung, sich im hiesigen Polizeipräsidium, Abtheilung III, zu melden.

+ **[Unfug.]** In letzter Zeit ist wiederholt nach den Fenstern einzelner Wohnungen in der Schweidnitzer und Ohlauer Vorstadt mit Tschins geschossen worden. So ist neuerdings in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. nach den Fenstern eines auf der Teichstraße wohnenden Particuliers ein Schuß abgefeuert und dabei mehrere Fensterscheiben zertrümmert worden. Am frühen Morgen des anderen Tages wurden eine Anzahl Schrotkörner im Zimmer vorgefunden. Geeignete Mittheilungen über die Thäter werden im hiesigen Sicherheitsamte entgegengenommen.

+ **[Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.]** Der 5 Jahre alte Ernst Pusch aus Schmolz kam am 8. d. M. Abends dem in der elterlichen Behausung auf dem Tische stehenden Lichte zu nahe, so daß seine Kleidungsstücke Feuer fingen und der Kleine sehr schwere Brandwunden erlitt. Der schwer Verletzte, welcher in der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters Aufnahme gefunden hatte, ist gestern trotz sorgsamster ärztlicher Pflege unter großen Schmerzen verschieden.

+ **[Unglücksfall.]** Der 33 Jahre alte Kutscher Wilhelm Kluge, in Diensten bei einem Möbelhändler auf der Königsstraße, fuhr gestern Abend um 7 Uhr mit einem mit Möbeln beladenen Rollwagen den Schweidnitzer Stadtgraben entlang, als plötzlich vor der Infanteriekaserne das Pferd scheute und mit dem Gespann durchging. Hierbei stürzte der Kutscher vom Wagen, wurde überfahren und erlitt schwere Verletzungen an der linken Körperseite. Der Verunglückte mußte sofort nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden. Das Gespann wurde schließlich von Vorübergehenden am Nicolai-Stadtgraben aufgehalten.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Restaurateur auf der Klosterstraße 3 Billardbälle, einem Schlossergesellen auf der Klosterstraße mittelst Taschendiebstahls eine silberne Cylinderuhr mit Compaß und Talmikette, einem Schreiber in einer Restauration auf der Gartenstraße ein schwarzer Düffel-Ueberzieher mit Flanellfutter, mehreren Grundstücksbesitzern aus ihren an der Höfchenstraße belegenen Gärten eine größere Quantität Blumenkohl, einem Maurer auf der Märkischen Straße ein dunkelbraunes Jaquet, einem Tischlermeister auf der Kupferschmiedestraße vom Wäscheboden unter Anwendung von Nachschlüsseln verschiedene mit M. B. gezeichnete Bett-, Tisch- und Leibwäsche, einer Handelsfrau auf der Nicolaistraße aus unverschlossener Wohnstube Kleidungsstücke und Wäsche. — Abhanden kam einem Commis auf der Carlsstraße ein Portemonnaie mit circa 4 Mark, einem Fräulein am Ringe eine blaue Kapsel mit blauer Kette. — Gefunden wurde vorgestern auf der Moltkestraße von Frau Emma Otto, Nachodstraße Nr. 12, ein mit Leder überzogener und mit Pelz gefütterter Fußsack. — Verhaftet wurden: ein Commis wegen Sachbeschädigung, ein Arbeiter wegen Unfugs, ein Arbeiter wegen Excesses, ein Arbeiter wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, ein Schlosser wegen Hausfriedensbruchs, ein Arbeiter wegen Diebstahls, außerdem noch 13 Bettler, 18 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 3 prostituirte Dirnen.

Glogau, 13. October. [Trauerfeier.] Heute Vormittag 11 Uhr verkündeten die Glocken der evangelischen Kirche den Beginn der Trauerfeier für den verstorbenen Wirklichen Geheimen Rath und Chefpräsidenten Herrn Grafen von Rittberg. In dem großen Saale des Schlosses war die Leiche unter Blumen und exotischen Pflanzen aufgebahrt; prächtige Kränze und Lorbeerzweige bedeckten den Sarg, um den die Angehörigen und eine stattliche Anzahl Freunde und Verehrer des Verstorbenen sich gruppirten. Alle Militär- und Civilbehörden, der Magistrat und die Stadtverordneten, die Geistlichen aller Confessionen, ferner der Regierungspräsident Herr Freiherr v. Zedlitz-Neukirch aus Liegnitz. Herr Consistorialpräsident Wunderlich und Herr Senatspräsident Heimbrod aus Breslau waren anwesend. Nach Absingung eines Liedes hielt Herr Superintendent Kähler die Trauerrede. Hierauf wurde der Sarg auf den Wagen gehoben und der Leichenconduct setzte sich in Bewegung, voran ein Musikcorps, dann der Enkelsohn des Verstorbenen, Herr Max Graf Rittberg, Lieutenant im 1. Garde-Dragoner-Regiment, die Orden des Großvaters auf einem Kissen tragend, ihm folgend der von vier Pferden gezogene Leichenwagen und das zahlreiche Trauergefolge. Am evangelischen Friedhofe löste sich der Zug auf, der Leichenwagen fuhr langsamen Schrittes weiter nach Modlau, wo Freitag Nachmittag 3 Uhr die feierliche Beisetzung stattfinden wird. (Niederschl. Anzgr.)

= **Glogau**, 13. October. [Feuer im Barackenlager bei Lerchenberg.] Ueber das von uns bereits telegraphisch gemeldete Feuer im Barackenlager bei Lerchenberg enthält der „Niederschles Anzeiger" folgenden ausführlichen Bericht: Gestern Abend in der neunten Stunde flammte nordöstlich von unserer Stadt ein mächtiger Feuerschein auf, der anfangs die Vermuthung nahe legte, es brenne im benachbarten Zerbau. Die Feuerwehrwache eilte sofort mit einer Spritze zum Oderthore hinaus und bald darauf traf die Nachricht hier ein, daß im Barackenlager bei Lerchenberg Feuer ausgebrochen sei. Die Pionniere und ein Bataillon Infanterie wurden nun alarmirt und marschirten im Eilschritt nach der Brandstelle. Die beiden Baracken Nr. 43 und 44, in welchen die Materialien zur Schießübung aufbewahrt werden, sind vollständig abgebrannt. Das Feuer entstand in der Baracke Nr. 44, in welcher zwei Unteroffiziere, welche die Ausgabe der Materialien zu besorgen hatten, einquartiert waren. Das Feuer fand in den leicht brennbaren Materialien reichliche Nahrung und theilte sich der anstoßenden Baracke Nr. 43 mit. In großer Gefahr befand sich auch die Baracke Nr. 45, die mit Artillerie-Ersatzmannschaften belegt war, doch konnte diese, da die Anordnungen bei der Löschhilfe ganz vorzüglich getroffen wurden, erhalten werden. Gegen 4 Uhr Morgens war das Feuer vollständig gelöscht. Der entstandene, sehr bedeutende Schaden trifft die beiden Fußartillerie-Regimenter Nr. 5 und 11.

= **Grünberg**, 13. Octbr. [Ableben eines der ältesten Veteranen der Armee.] Heut Nachmittag 4 Uhr fand die feierliche Beerdigung eines der ältesten Veteranen der Armee, des am 11. d. M. hierselbst verstorbenen Lieutenants Kummer, Ritter des Eisernen Kreuzes aus den Freiheitskriegen u. a. h. Orden, statt. Unter anderen Theilnehmenden wohnten der Trauerfeier auch die hiesigen Reserve- und Landwehroffiziere und der Kriegerverein bei, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war. Der Dahingeschiedene hat das seltene Alter von 92 Jahren erreicht und sich besonders in der Schlacht bei Ligny ausgezeichnet, wo er in Gemeinschaft mit dem Adjutanten des Feldmarschalls Blücher diesen mit eigener Lebensgefahr vor Gefangenschaft und vor dem Tode errettete.

Aus dem Riesengebirge, 12. Octbr. [Verwüstungen unter dem Knieholze. — Sturm.] Der Schmuck des Hochgebirges, das Knieholz, ist, wie man der „Niederschles. Ztg." schreibt, im verflossenen Sommer von einem verheerenden Feinde, dem Kiefernspinner, arg heimgesucht worden. Derselbe scheint in großen Massen von Böhmen her gekommen zu sein, wenigstens spricht die Erscheinung dafür, daß die Verwüstungen auf der böhmischen Seite schlimmer sind, als auf der schlesischen. Auf der Elb- und Pantschewiese giebt es ganze Flächen, die ihres Nadelschmuckes fast ganz beraubt sind. Untersucht man die heimgesuchten Sträucher genauer, so bemerkt man an Stämmen und Zweigen zahlreiche Puppenhüllen. Ein Theil der Raupen haben im lockeren Erdreich ein schützendes Obdach gefunden und harren dort des Frühlings, um bei eintretender Wärme das Zerstörungswerk weiter fortzusetzen. Der größte Theil aber ist glücklicherweise durch die Ende vorigen Monats herrschende Kälte umgekommen. So findet man überall am Boden und zwischen den Blattstümpfen große Mengen todter Raupen. Wenn auch auf diese Weise den weiteren Verheerungen Schranken gezogen sind, so steht doch zu befürchten, daß die befallenen Sträucher absterben und hie und da im dunkelgrünen Kleide des Hochgebirges recht kahle Lücken entstehen werden. — Der am vergangenen Sonntage im Gebirge wüthende Sturm hat an verschiedenen Stellen Schaden angerichtet. In den Wäldern am Fuße des Gebirges ist hie und da Windbruch entstanden. Die sehnlichst gewünschte günstigere Herbstwitterung will sich noch immer nicht einstellen.

§ **Striegau**, 13. October. [Wahlbewegung.] Das liberale Comite für die Reichstagswahl im Wahlkreise Schweidnitz-Striegau richtet in einem Aufrufe an die Wähler die dringende Aufforderung, zahlreich und einmüthig für die Wiederwahl des bisherigen langjährigen, bewährten Abgeordneten, Herrn Landgerichts-Director Witte in Breslau, einzutreten. Derselbe wird sich nächsten Sonntag Nachmittag in Schweidnitz, Montag Abend in Freiburg und Dinstag Nachmittag in Striegau den Wählern vorstellen und zugleich über seine bisherige Thätigkeit als Reichstagsabgeordneter Bericht erstatten.

⊙ **Trebnitz**, 13. October. [Rectorwahl.] Für die mit dem 1. Januar vacant werdende Rectorstelle der hiesigen evangelischen Schule wählte der Magistrat, dem Vorschlage der Schulendeputation entsprechend, Herrn Dr. Rostalsky aus Breslau.

t. **Creuzburg**, 13. Octbr. [Wahlangelegenheit.] Das Wahlcomite der Conservativen des Creuzburg-Rosenberger Wahlkreises, vertreten durch die Rittergutsbesitzer Herrn v. Wissel-Groß-Deutschen, v. Studnitz-Schönwald, v. Watzdorf-Schönfeld und Kühn-Jamm, hat einen Wahlaufruf erlassen, in welchem alle Conservativen zur Wahl des ultramontanen Kammerherrn v. Aulock-Costau aufgefordert werden. — Eine dem Aufrufe beigefügte Erklärung betrifft die Gründe des abgeschlossenen Wahl-Compromisses zwischen Conservativen und Centrum. Die Liberalen scheinen vollständig die Büchse ins Korn geworfen zu haben, da man, trotzdem der Tag der Wahl immer näher heranrückt, weder von Wahlversammlungen noch von irgend welchen Agitationen etwas merkt und hört. Der Sieg wird Herrn v. Aulock ziemlich leicht gemacht werden, da es höchstwahrscheinlich zur Aufstellung eines Gegencandidaten nicht kommen wird.

Sohrau, 13. October. [Besuch des Regierungspräsidenten.] Gestern um 1/2 2 Uhr Nachmittags langte, von Pawlowitz kommend, Herr Reg.-Präsident Graf von Zedlitz-Trützschler in Begleitung des Herrn Regierungsrath Beier in unserer Stadt an. Empfangen wurden die Herren von Herrn Landrath Gemander aus Rybnik, welcher schon vorher hier eingetroffen war, und von Herrn Bürgermeister Majorke. Letzterer geleitete die Herren in den Sitzungssaal der Stadtverordneten, in welchem Magistrat, Stadtverordnete und Geistlichkeit versammelt war. Hier ließ sich der Herr Regierungspräsident die Anwesenden vorstellen, unterhielt sich in liebenswürdigster Weise mit denselben und gab die erfreuliche Versicherung, daß er, so weit es in seiner Macht stehe, bestrebt sein werde, unserer Stadt und Gegend so viel als möglich aufzuhelfen. Hierauf besuchten die Herren das Leder- und Schuhwaaren-Geschäft von Peschka und die Wagenfabrik des Herrn Oppawsky. Nach einstündigem Aufenthalte verließ der Herr Regierungs-Präsident unsere Stadt und setzte seine Reise nach Rybnik fort.

Handel, Industrie ꝛc.

• **Breslau**, 15. Oct. [Von der Börse.] Die Geringfügigkeit nachstehender Ultimo-Notirungen zeigt schon, wie unbedeutend heute das Geschäft gewesen ist. Die Börse war zeitweise geradezu umsatzlos. Die Course behaupteten die gestern erreichte Höhe, steigerten sich sogar noch an der Nachbörse, ohne daß der Verkehr lebhafter wurde.

Ultimo-Course. (Course von 11—1 1/3 Uhr.) Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D u. E 248,15—247,75—248 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien —,—, Rechte-Oder-Ufer-St.-Prioritätsactien —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente —,—, do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II —,—, do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 639,50—639—641—640 bez., Laurahütte 128,50—128 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 218,50 bez., u. Gd., 1880er Russen —,—, Schles. Immobilien-Actien —,—, Donnersmarckhütte-Actien —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf-Actien —,—, Poln. Liquidations-Pfandbriefe —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 14. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 175,50 Mark Br., October-November 172 Mark bezahlt, November-December 169 Mark Br., April-Mai 168 Mark Br. u. Gd.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 225 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 143,50 Mark Br., October-November — Mark, November-December 140 Mark Gd., April-Mai 143 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 255 Mark Br., 252 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., loco 54,50 Mark Br., per October 53,50 Mark Br., 53,00 Mark Gd., October-November 53,50 Mark Br., 53,00 Mark Gd., November-December 53,50 Mark Br., 53,00 Mark Gd., December-Januar 53,75 Mark Br., April-Mai 54,50 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) niedriger, gek. — Liter, per October 53,40—53,20 Mark bez., October-November 52 Mark Gd., November-December 51,20 Mark Gd., December-Januar 51,20 Mark Gd., Januar-Februar - Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 51,70 Mark Gd., Mai-Juni 52,20 Mark bez.

Zink: Schles. Vereinsmarke October-Lieferung 15,75 Mark bez.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 15. October.

Roggen 175, 50 Mark, Weizen 225, 00, Hafer 143, 50, Raps 255, —, Rüböl 53, 50, Petroleum —, —, Spiritus 53, 40.

Breslau, 14. October. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster	gute niedrigst.	mittlere höchst.	mittlere niedrigst.	geringe Waare höchster	geringe Waare niedrigst.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weißer	22 70	22 50	22 20	21 70	21 20	20 20
Weizen, gelber	22 10	21 90	21 60	21 30	20 80	20 10
Roggen	17 90	17 70	17 50	17 30	17 10	16 90
Gerste	16 30	15 50	15 —	14 70	14 20	13 50
Hafer	16 30	15 50	15 —	14 70	14 20	13 50
Erbsen	20 —	19 30	18 80	18 20	17 80	16 80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℳ	feine ₰	mittlere ℳ	mittlere ₰	ord. Waare. ℳ	ord. Waare. ₰
Raps	25	—	24	—	22	60
Winter-Rübsen	24	10	23	10	21	60
Sommer-Rübsen	24	—	—	—	—	—
Dotter	23	—	22	25	21	50
Schlaglein	26	—	24	—	21	50
do. galiz.	24	—	22	50	21	50
Hanfsaat	17	50	16	50	—	—

Kartoffeln pro 2 Liter 0,08—0,10—0,12 M.

F. E. **Breslau**, 14. Octbr. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In den jüngst vergangenen acht Tagen hatte der Markt im Ganzen ziemlich reges Leben entwickelt, die Frage in den meisten Artikeln zeigte schon einigermaßen gehobenen Bedarf, während sich aber für Zucker anhaltend so starker Begehr machte, daß das Angebot von Locowaare zu dessen Befriedigung nicht ausreichte. Gemahlene Zucker aller Marken wurden, soweit nur greifbare Waare zu beschaffen war, die Woche hindurch zu fester Vorwochennotiz schlank und zum Schlusse preishöher gehalten. Aber auch Brod- und Bruchzucker sind stärker begehrt gewesen und besser als in der Vorwoche bezahlt worden. Im Kaffeehandel war nur mäßiges Bedarfsgeschäft und können die Gesammtpreise als ziemlich unverändert angenommen werden. Gewürze, namentlich Pfeffer und Piment, blieben bei schwachem Angebot preisfest und sind nur unbedeutend gehandelt worden. In Fett machte sich für Locowaare fortgesetzt ziemlich gute Frage, so daß sich dessen Notiz fest behaupten konnte. Für Petroleum hatte man auf Lieferung weniger Meinung und ist hierin zu unveränderter Vorwochennotiz zumeist Locogeschäft gewesen.

✉ **Sagan**, 13. Octbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der letzte Wochenmarkt war insofern nicht ausreichend beschickt, als von Weizen sämmtliche Sorten fehlten, auch von Gerste und Hafer waren nur die besseren Qualitäten vertreten. Die Kauflust übertraf das Angebot bei Weitem, so daß für einzelne Marktartikel sich nicht unerhebliche Preiserhöhungen ergaben. Roggen wurde per 100 Kilogramm um 0,77—0,54 M., Gerste um 0,34—0,07 M., Hafer um 1,00—0,60 M., das Schock Eier um 0,20 M. theurer gekauft als in der Vorwoche. Alle übrigen Preise blieben die alten, nur Butter ging per Kilogramm um 0,20 M. herunter. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlte man pro 100 Kilogramm Roggen schwer 19,94 M., mittel 19,64 Mark, leicht 19,35 M., Gerste schwer 15 67 M., mittel 15,07 M., Hafer schwer 16,00 M., mittel 15,40 M., Kartoffeln 4,67 M., Stroh 5,40 M., Heu 7,00 M., das Kilogramm Butter 2,20 M., das Schock Eier 3 M. — Die Witterung während der letztverflossenen acht Tage war meistens schön, zum wenigsten aber trockener Natur. Am Dinstage hatten wir einen prachtvollen Herbsttag, Mittwoch Vormittag war es dagegen regnerisch und Abends stellten sich sogar einige tüchtige Regenschauer ein; heute Nachmittag brachte ein heftiger Sturmind ein Gewitter mit mehrmaligem Donner und ziemlich starkem Regen herbei, der Abend ist indessen wieder sternhell. Die Herbstarbeiten auf den Feldern und in den Gärten können bei der gegenwärtigen Witterung ihren ungestörten Fortgang nehmen; die reichlichen Niederschläge sind für die Entwickelung der Wintersaaten von großem Vortheil. Von der Mäuseplage werden die Felder auch in diesem Jahre wieder arg heimgesucht.

△ **Beuthen OS.**, 13. October. [Die Geschäftslage. — Neues Verfahren zur Gewinnung von Briquetts. — Vom Eisen- und Kohlenmarkt. — Canal-Project.] Wenn man nach langen Jahren der Stagnation constatiren kann, daß der geschäftliche Verkehr sich wieder etwas regt und in Folge dessen einige Unternehmungslust einzukehren scheint, so ist dies gewiß erfreulich. — Wir haben in diesem Jahre in unserer Stadt eine Dampfmühle entstehen sehen und hören, daß in der nächsten Zeit mit der Anlage noch einiger Fabriken kleingewerblichen Betriebes vorgegangen werden soll. Auch scheinen jahrelange Versuche unseres Mitbürgers, des Grubenbesitzers Fiedler, welche auf Herstellung billiger Steinkohlen-Briquettes und Kohlenstaub gerichtet waren, nunmehr mit Erfolg gekrönt zu werden. Herr Fiedler hat sein Verfahren patentiren lassen und die von ihm im Gewerbeverein vorgelegten Proben haben allgemein den Eindruck hervorgerufen, als wenn das Fabrikat sich seinen Markt wohl von selbst verschaffen würde, da bei dem gleichen Heizeffect wie der guter Stückkohle, sich der Preis nur ungefähr auf 18 Pfennige pro Centner stellen wird. — Der Roheisenmarkt ist augenblicklich zwar still, da die Hütten nichts abzugeben haben, doch sind die zuletzt erzielten Preise wesentlich besser, als noch vor 4 Wochen. Auch auf Lieferung ist aus erster Hand nur per nächstes Jahr zu kaufen und wird per 1. Quartal 1882 bis 3,10 Mark pro Centner bereits gefordert. — Unsere Walzwerke sind stark beschäftigt und können Aufträge nur mit langer Lieferfrist übernehmen, so daß es auch hier den Anschein gewinnt, als wenn der jetzige Grundpreis von 11,50 Mark sich noch weiter bessern würde. — Die Kohlengruben haben reichlichen Absatz, könnten aber bedeutend mehr leisten, wenn der Waggonmangel unserer Eisenbahnen nicht beinahe schon zu einem chronischen Uebel gediehen wäre. Wir machen fast jeden Winter die traurige Erfahrung, daß, wenn der Absatz sich einigermaßen hebt, dann die Eisenbahnverwaltungen wegen Mangel an Waggons demselben nicht gewachsen sind, und wenn wir auch zugeben, daß bei der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in neuerer Zeit durch Neubeschaffung den gerechten Anforderungen der Geschäftswelt einigermaßen Rechnung zu tragen versucht wird, so vermissen wir doch bei der Oberschlesischen Bahn auch nur den Versuch hierzu. — Unter diesen Umständen hat die Nachricht, daß die Regierung den Klodnitz-Canal bei Beuthen zu verlängern und mit Zuhilfenahme des Beuthener Wassers in gutem, schiffbaren Zustande zu erhalten beabsichtige, recht freudig gestimmt. Dieses Project ist zwar kein ganz neues; denn in Privatkreisen war bereits früher hierüber eine Arbeit eines hiesigen Bautechnikers bekannt. Es scheint aber, als wenn erst durch einen ausführlichen, auf gründliches Studium gegründeten Artikel des königl. Bergmeisters Dr. Koßmann, in der „Berg- und Hüttenzeitung" die Regierung aufmerksam geworden wäre und nunmehr die Ausführung geplant sei. Wie viel unser Industriebezirk hierdurch gewinnen würde, ist gar nicht zu ermessen, insbesondere aber würden die um Beuthen gelegenen großen Steinkohlengruben Hohenzollern (wo der Canal enden soll), Florentine, Redensblick, Carsten Centrum, Heinitz und cons. Radzionkau erheblichen Vortheil genießen. Wünschen wir deshalb aufrichtig die Ausführung des Projectes.

Glasgow, 11. October. [Roheisenbericht von Theodor Hertz in Glasgow, vertreten durch D. Markuse u. Comp.] Seit meinem letzten Bericht haben Warrants in Folge großer speculativer Operationen ziemlich starke Schwankungen erfahren und nachdem bis 53 Sh. 6 D. Kasse bezahlt worden war, ist der Preis sehr schnell auf 51 Sh. 6 D. zurückgegangen, um gestern wieder 52 Sh. 5 D. zu erreichen; heute fanden Umsätze von 52 Sh. 3 D. bis 51 Sh. 3 D. Kasse statt. Verschiffungsgeschäft etwas schwächer. Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 595,753 Tons gegen 591,766 Tons, und es sind augenblicklich 105 Hohöfen in Betrieb gegen 106 vorige Woche. Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 11,102 Tons gegen 10,955 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres und in diesem Jahre 452,883 Tons gegen 550,521 Tons während derselben Periode 1880.

§ **Breslau**, 14. Oct. [Eisenlieferung.] Bei der kaiserlichen Werft in Danzig stand die Lieferung von 1) 178 Stück Eisenplatten, 2) 740 Stück Winkeleisen, ferner des Bedarfs 3) an Universaleisen, 4) an T-Eisen, 5) an Doppelwinkeleisen, 6) an Eisenblechen zur Submission. Im vorgestrigen Termin offerirten pr. 100 Klgr. frei Werft: A. Borsig in Borsigwerk ad 1 zu 22,50 M., ad 3 zu 18 M.; Friedrich Krupp in Essen ad 1 zu 23,93 M.; Grillo, Funke u. Co., Schalke ad 6 zu 26,50 M.; Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen ad 1 zu 24,20 M., ad 2 zu 20,70 M., ad 3 zu 22,70 M., ad 4 zu 22,20 M., ad 5 ebenso: Gußstahl- und Waffenfabrik in Witten ad 1 zu 23,80 M.; Hochfelder Walzwerk zu Duisburg ad 2 zu 19 Mark; Schulz, Knauth u. Co. in Essen ad 1 zu 26,30 M.; Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort ad 2 zu 18,30 M., ad 3 zu 17,80 M., ad 4 und 5 zu 20,80 M., ad 6 zu 25,80 M.

Cz. S. **[Berliner Bergwerksproducten- und Kohlenbericht vom 6. bis 12. October.]** Wenn auch die Tendenz auf dem Metallmarkte eine recht feste blieb und die Umsätze sich ziemlich umfangreich gestalteten, so trat doch eine nennenswerthe Aufbesserung der Notirungen nicht zu Tage. — Kupfer wie letzt: Ia Mansfelder A-Raffinade 143,50 bis 145,50 Mark, englische Marken 135 bis 139 Mark; Bruchkupfer 113 bis 120 Mark. — Zinn wurde in Banca im Anschluß an die Amsterdamer Meldungen etwas höher gehalten: Banca 207—212 Mark, Ia englisch Lammzinn 210 bis 213 Mark; Bruchzinn 155—165 Mark. — Rohzink hielt sich fest in Preise: W. H. von Giesche's Erben 35,50—37,50 Mark, geringere Marken 34,50 bis 36 Mark. — Blei in spanischen Marken geschäftlich und tendenziell bevorzugt: Clausthaler raffinirtes Harzblei 33,50—34,50 M., Saxonia und Tarnowitzer 32,50—33,50 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 38 bis 41 Mark. — Walzeisen preishaltend: gute oberschlesische Marken Grundpreis 14 M.; Brucheisen 5,50—6,75 Mark. — Roheisen etwas im Preise aufgebessert: beste deutsche Marken 8 bis 8,60 Mark, schottisches 8,20 bis 8,60 M., englische 6,60 bis 7,20 Mark. Antimonium regulirt in der Notiz unverändert: Ia englische Qualitäten 123 bis 127 M., ungarische 133—138 M. — Preise per 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Koaks bei lebhafter Nachfrage im Werthe höher gehalten: englische Nuß- und Schmiedekohlen bis 63 M., westfälische bis 66 Mark per 40 Hectoliter, schlesische und westfälischer Schmelzkoaks 1,10—1,20 Mark pro 50 Kilo frei Berlin.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Bäckermeisters Heinrich Rösler in Breslau (Nicolaistraße 15), Concurs-Verwalter: Kaufmann Wilhelm Friederici, Termin: 29. October c.

Kaufmann Adolph Abraham in Dessau, Verwalter Rechtsanwalt Jacobi, Anmeldefrist bis 26. October. — Kaufmann Johann Petrang in Dresden, Verwalter Rechtsanwalt Schmidt, Anmeldefrist bis 3. November. — Kaufmann C. Jacobs in Malchow, Verwalter Kaufmann Lange, Anmeldefrist bis 7. November. — Kaufmann Carl Ferdinand Brünninghaus in Naumburg a. S., Verwalter Kaufmann Krebel, Anmeldefrist bis 19. November.

[Schiffahrtslisten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Silesia", am 25. v. M. von Hamburg, am 10. d. M. und „Herder", am 28. v. M. von Hamburg, am 12. d. M. in Newyork angekommen. „Wieland", am 19. v. M. von Newyork, am 12. d. M. in Hamburg eingetroffen. „Lessing", am 8. d. M. und „Suevia", am 12. d. M. von Hamburg nach Newyork weitergegangen. „Vandalia", am 8. d. M. von Newyork in Hamburg eingetroffen. „Frisia", am 12. d. M. von Hamburg nach Newyork abgegangen. „Holsatia", am 21. v. M. von Hamburg, am 10. d. M. in St. Thomas angekommen. „Bavaria", am 10. d. M. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. „Rhenania", am 10. d. M. von Mexiko-Westindien in Hamburg eingetroffen. „Borussia", am 12. d. M. von Westindien in Hamburg eingetroffen. „Carl Wörmann", am 12. d. M. von Havre nach Westindien weitergegangen. „Hamburg", von Brasilien zurückkehrend, am 10. d. M. von Lissabon nach Hamburg abgegangen. „Hispaniola", am 6. d. M. von Hamburg nach Brasilien am 11. d. M. in Lissabon eingetroffen.

Schifffahrtsliste.

Swinemünder Einfuhrliste. Memel: Libau-Packet, Beise. Hugo Möller 200 Sack Leinsamen. Chemische Producten-Fabrik 186 Kistl. Superphat. — Petersburg: Reval, Schramm. Eugen Rüdenburg 50 F. Talg. Herrmann u. Theilnehmer 200 Bll. Tabakblätter. Korth u. Büttner 17 Bll. Anis. Eugen Rüdenburg 223 F. Schmieröl. Ordre 1015 Bll. Flachs, 131 Bll. Heede, 269 do., 490 Sack Knochenkohle, 133 Bll. Heede, 175 Fass Schmieröl. F. E. Steinbach 103 Faß Oleïn. — Stockholm und Libau: Orpheus, Beise. Stettiner Dampfmühle 366,450 Klgr. Roggen. — Bergen: Maria, Häkansson. Aug. Krieger 112 To. Hering. Leopold Dummer 112 do. Dittmar u. Peters 220 do. Stryck u. Höhn 100 do. Hartmann u. Schliemann 112 do. Fr. Naumann 500 do. Th. H. Schröder 305 do. — Westnorwegen: Baldur, Olsen. Th. Hellm. Schröder 336 To. Hugo Witt 300 do. Schröder u. Tresselt 137 do. Ordre 149 do.

— Hull: Milo, Monro. Meyer H. Berliner 60 F. Lub.-Oel. Golien u. Böttger 45 F. Caustic-Soda. J. C. Hildebrandt 57 do. Stentzel u. Co. 70 do. Carl Wrede 100 To. Hering. Orde 217 To. Steinkohlen, 55 Faß caust. Soda. — Hull: William, Jörgensen. Schultze u. Helfft 378 To. Steinkohlen. — Hartlepool: Cassandra, Konow. Ordre 391,176 Klgr. Steinkohlen. — Grimsby: Heimath, Krüger. Ordre 353,582 Klgr. Steinkohlen. Freundschaft, Möller. Ordre 431,818 Klgr. Steinkohlen. — Wilmington: Charlotte u. Anna, Lewin. Ordre 3985 F. Harz.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Karlsruhe, 14. Octbr. Die Kammerwahlen sind beendet. Das Gesammtresultat ist 31 Nationalliberale, 25 Clericale, 4 Demokraten, 3 Conservative.

München, 14. October. Der „Baierische Curier" meldet: Der Nuntius Roncetti ist gestern in Rom gestorben.

Wien, 14. Octbr. Die „Wiener Zeitung" publicirt ein kaiserliches Handschreiben, womit Szlavy bis auf Weiteres mit der verfassungsmäßigen Vertretung des Ministeriums des Aeußeren betraut und Sectionschef Kallay mit der Fortführung der unmittelbaren Leitung beauftragt wird.

Rom, 14. October. Die „Gazetta Popolo" publicirt ein Schreiben Cairolis vom 2. October an einen Freund, das formell die Nachricht des „Risorgimento" dementirt, wonach Cairoli der Königsreise nach Wien opponirt hätte.

Rom, 14. October. „Popolo Romano" meldet: Die Regierung ergriff Maßnahmen, um jede religiöse oder antireligiöse öffentliche Demonstration anläßlich der italienischen Wallfahrt zu verhüten. — Nigra ist angekommen. — Die Regierung steht im Begriff, der französischen Regierung auf diplomatischem Wege ihre Vorschläge bezüglich der Punkte des Handelsvertrages mitzutheilen, welche bei den Verhandlungen in Paris ad referendum genommen wurden. Es ist begründete Hoffnung auf ein befriedigendes Abkommen zwischen beiden Theilen vorhanden.

London, 14. October. Es verlautet, Dillon werde Parnell als Chef der Landliga ersetzen. — Sämmtliche Morgenblätter ohne Unterschied der Partei drücken die lebhafteste Befriedigung über die Verhaftung Parnells aus.

Dublin, 13. Octbr. Der Geheimrath publicirte Proclamationen, wodurch die Grafschaften Longford, Kildare, Louth, Meath, Carlow, Werford und Wicklow unter die Bestimmungen des Zwangsgesetzes gestellt werden, welches jetzt in ganz Irland in Kraft ist.

Petersburg, 14. October. Der „Regierungsbote" meldet aus Gatschina vom 13. October: Der Kaiser und die Kaiserin nebst Thronfolger und anderen Kindern, siedelten heute von Peterhof nach Gatschina über.

Konstantinopel, 14. October. Das von den Vertretern der Bondholders in der heutigen Sitzung angemeldete Statut des Administrationsrathes der indirecten Steuern wurde endgiltig angenommen. Die türkischen Delegirten verlangten hierauf, daß die Interessen nicht vom Emissionscourse der Anlehen, sondern von den effectiv eingegangenen Summen, namentlich nach Abzug der verschiedenen Commissionsgebühren berechnet würden. Nach lebhafter Debatte wurden die türkischen Delegirten bewogen, ihr Verlangen zurückzuziehen.

Washington, 14. Octbr. Der Präsident ernannte Mark Brewer zum General-Consul in Berlin.

Triest, 13. Octbr. Der Lloyddampfer „Mars" ist heute Abend 6½ Uhr von Konstantinopel hier angekommen.

Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Berlin 14. Oct. Der Stellvertreter des Reichskanzlers legte dem Bundesrathe einen Entwurf vor, betreffend die Einschränkung der statistischen Erhebungen des Ernteertrages, gemäß der letztjährigen Erfahrungen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Konstantinopel, 14. Octbr. Die Pforte wies ihre in Egypten befindliche Commission telegraphisch an, ihre Arbeit zu beschleunigen und nach Konstantinopel zurückzukehren.

Konstantinopel, 14. October. Entgegen früheren Nachrichten wird gemeldet, daß die türkischen Delegirten ihren Antrag, die Interessen nicht vom Emissionscours der Anlehen, sondern von den effectiv eingegangenen Summen zu berechnen, aufrecht erhalten. Der Antrag wird einer Subcommission vorgelegt. Die Pforte bewilligte die Ausdehnung des Einhebungsrechts der Fischereitaxe.

Belgrad, 14. Oct. Der serbisch-amerikanische Handelsvertrag wurde unterzeichnet.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 14. October. [Schluß-Course.]

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min. Ziemlich fest.

Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit-Actien	641 50	641 —
Oesterr. Staatsbahn	620 50	624 50
Lombarden	292 —	300 —
Schles. Bankverein	112 60	113 25
Bresl. Discontobank	102 —	102 —
Bresl. Wechslerbank	110 60	110 60
Laurahütte	127 75	127 30
Wien kurz	172 80	172 85

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 20 Min.

Posener Pfandbriefe	100 —	100 10
Oesterr. Silberrente	67 10	67 10
Oesterr. Papierrente	66 10	66 20
Poln. Lig.-Pfandbr.	57 20	57 20
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —
Breslau-Freiburger	102 10	102 30
R.-O.-U.-St.-Actien	166 70	167 40
R.-O.-U.-St.-Prior.	163 20	162 50
Rheinische	— —	— —
Bergisch-Märkische	122 50	122 60
Oberschlesische	247 20	247 —
Galizier	141 50	141 30
Russische Bank	— —	— —

Cours vom	14.	13.
Wien 2 Monat	171 70	171 70
Warschau 8 Tage	217 10	217 50
Oesterr. Noten	173 —	173 —
Russ. Noten	218 —	218 35
4½% preuß. Anleihe	105 70	105 60
3½% Staatsschuld.	99 —	99 —
1860er Loose	124 60	124 70
Oberschl. Eisenb.-Act.	247 —	247 —
London lang	— —	20 24
London kurz	— —	20 46⁵
Paris kurz	— —	80 50
Deutsche Reichs-Anl.	101 60	101 70
4% preuß. Consols	101 —	101 —
Orient-Anleihe II.	61 10	61 —
Orient-Anleihe III.	61 —	60 90
Donnersmarckhütte	63 —	63 —
Oberschl. Eisenb.-Bed.	45 —	45 40
1880er Russen	75 20	75 20
Neue rum. St.-Anl.	103 20	103 30
Ungar. Papierrente	77 —	76 90
Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 90, dto. ungarische 102, 50, do. 4procentige 78, 10, Creditactien 640, 50, Franzosen 619, 50, Oberschles. ult. 247, 60, Discontocommandit 230, 20, Laura 127, 70, Russ. Noten ult. 218, —, Nationalbank 115, 50, Lombarden —, —.

Ziemlich fest. Credit gefragt, Bahnen und Banken theilweise besser, Bergwerke und Auslandsfonds ruhig. Discont 5¼ pCt.

(W. T. B.) **Berlin,** 14. October. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	14.	13.
Weizen. Besser.		
October	235 —	233 —
April-Mai	225 —	223 50
Roggen. Höher.		
October	190 —	188 25
Octbr.-Novbr.	180 75	178 75
April-Mai	169 25	168 25
Hafer.		
Octbr.-Novbr.	147 50	148 —
April-Mai	150 —	149 75

Cours vom	14.	13.
Rüböl. Fester.		
Octbr.-Novbr.	53 60	53 60
April-Mai	55 30	55 —
Spiritus. Matt.		
loco	56 20	56 20
October	55 60	55 90
April-Mai	53 50	53 60

(W. T. B.) **Stettin,** 14. October, — Uhr — Min.

Cours vom	14.	13
Weizen. Fest.		
Octbr.-Novbr.	228 —	227 —
Frühjahr	223 50	223 50
Roggen. Fest.		
Octbr.-Novbr.	178 —	178 —
Frühjahr	167 —	166 50
Petroleum.		
October	8 25	8 25

Cours vom	14.	13.
Rüböl. Still.		
October	53 70	53 50
Frühjahr	55 70	55 50
Spiritus.		
loco	54 50	54 80
October	54 50	55 —
Octbr.-Novbr.	53 50	53 70
Frühjahr	52 80	53 —

(W. T. B.) **Wien,** 14. October. [Schluß-Course.] Behauptet.

Cours vom	14.	13.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Creditactien	368 70	367 40
Oest.-ungar. do.	374 —	374 25
Anglo	159 50	158 —
St.-Esb.-A.-Cert.	358 —	359 —
Lomb. Eisenb.	169 50	172 25
Galizier	328 50	326 75
Elbethalbahn	255 50	256 —
Napoleonsd'or	9 37½	9 38

Cours vom	14.	13.
Marknoten	57 80	57 85
Ungar. Goldrente	118 90	118 90
Papierrente	76 72	76 50
Silberrente	77 90	77 60
London	118 45	118 50
Oest. Goldrente	94 30	94 25
Ung. Papierrente	89 25	89 25
Wien. Unionbank	149 70	148 80
Wien. Bankvern.	143 50	143 30
4proc. ung. Goldr.	90 40	90 22

(W. T. B.) **Paris,** 13. October. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 85. Neueste Anleihe 1872 117, 12. Italiener 90, 50. Staatsbahn 775, —. Oesterr. Goldrente 81⅜. Ungar. Goldrente 103. 50. Fest.

Paris, 14. Octbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt.

Cours vom	14.	13.
3proc. Rente	84 70	84 55
Amortisirbare	86 15	86 10
5proc. Anl. v. 1872	116 85	116 90
Ital. 5proc. Rente	90 15	90 30
Oesterr. Staats-E.-A.	765 —	777 50
Lomb. Eisenb.-Act.	363 75	378 75
Türken de 1865	16 07	16 10

Cours vom	14.	13.
Türken de 1869	— —	— —
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II.	— —	— —
Orientanleihe III.	63⅛	63 —
Goldrente österr.	81⅜	— —
do. ung.	103½	103 75
1877er Russen	94⅛	94⅛

(W. T. B.) **London,** 14. Octbr. [Anfangs-Course.] Consols 99, 01. Italiener 89, 01. Russen 1873er 90, 15. — Wetter: Sturm.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 13. October, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 317, 75. Staatsbahn 310, 62. Galizier 282, 50, Lombarden — —. Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 14. October, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 318, 50. Staatsbahn 309, 50—309, —. Lombarden 144, 75—144, —. — Fest.

(W. T. B.) **Köln,** 14. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 24, 45, März 23, 65, Roggen per loco —, per Novbr. 18, 90, per März 17, 95. — Rüböl loco 29, 50, per October 29, 20, Mai 29, 20. Hafer loco 16, 50. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg,** 14. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Octobr.-Novbr. 232, —, per April-Mai 221, —. Roggen fest, per October-November 176, —, per April-Mai 163, —. — Rüböl fest, loco 56, per October 56. Spiritus matt, per October 49¼, per November-December 47, per December-Januar 46¾, April-Mai 44½. — Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) **Paris,** 14. October. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend, per October 32, 25, per November 32, 10, Nov.-Februar 32, 10, per Januar-April 32, 10. — Mehl weichend, per October 67, 75, per November 68, —, per November-Februar 68, 10, per Januar-April 68, 25. — Rüböl ruhig, per October 76, —, per November 76, —, per December 76, 25, per Januar-April 76, 75. — Spiritus fest, per October 65, 25, per November 65, 25, per December 65, 25, per Januar-April 65, —. Wetter: Regnerisch.

Paris, 14. October. Rohzucker 56, 25—56, 50.

Wien, 14. October, 5 Uhr 35 Min. [Abendbörse.] Creditactien 367, 40, Ungar. Credit 373, —, Staatsbahn 356, 75, Lombarden 166, 25, Galizier 327, —, Anglobank 159, 40, Napoleonsd'or 9, 38, Oesterr. Papierrente 76, 65, Marknoten 57, 82, Oesterr. Goldrente 94, 20, Ungar. Goldrente 118, 80, 4proc. Ungar. Goldrente 90, 30, 4% Ungarische Papierrente 89, 10, Elbethalbahn —, —. Schwach.

Hamburg, 14. Octbr., 9 Uhr 21 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 355, —, Oesterr. Creditactien 317, —, Staatsbahn 765, —, Silberrente —,—, Papierrente —,—, Oesterr. Goldrente —,—, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —,—, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Berg.-Märkische 126, 87, Orientanleihe II. —,—, do. III. —, —, Laurahütte —, —, Oberschlesische —, —, Russische Noten 218, 50, Lomb. Prioritäten —. Packetfahrt —. Matt.

Frankfurt a. M., 14. Oct., 6 Uhr 40 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 316, 62, Staatsbahn 307, 75, Lombarden 141, 75, Oesterr. Silberrente 67,—, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen —, —, Galizier —,—. Matt.

Freireligiöser Kalender, Almanach für Freidenker auf das Jahr 1882, herausgegeben von Dr. Aug. Specht (Stollberg'sche Verlagsbuchhandlung). Dieser bereits in in seinen elften Jahrgang eingetretene Kalender enthält außer dem Kalendarium, in welchem anstatt der Kirchenheiligen große Denker, Forscher, Dichter, Erfinder 2c. figuriren, eine Reihe Gedichte und lehrreiche Aufsätze aus verschiedenen Wissensgebieten, von welch' letzteren wir folgende herausheben: Natur und Geist — Die Macht der Phantasie — Kometen — Vom Weltuntergang — Aufklärung — Sprache und Sprachen — Verschiedene Geschwindigkeiten — Von Friedrich dem Großen — Der deutsche Freidenker-Bund 2c. — Außerdem bringt er gut ausgewählte Anekdoten aus dem Leben berühmter Männer, sowie ernste und heitere Miscellen.

Vergnügungs-Anzeiger.

= **[Ueber die amerikanische Concert- und Balletgesellschaft Veroni West]** liegen uns eine Anzahl Recensionen auswärtiger Blätter vor, welche sich sämmtlich sehr anerkennend über die Leistungen der Gesellschaft aussprechen. Ein Chemnitzer Blatt schreibt u. A.: „Das Programm war reichhaltig und sämmtliche Nummern wurden präcis und sicher durchgeführt. Besonderen Beifall erntete das von Miß Selina West vorgetragene Violinsolo, wie die musikalischen Clowns und der Kautschukmann. Den Schluß der sehr gut besuchten Aufführung bildete das von der ganzen Gesellschaft in kleidsamer schottischer Tracht mit 38 Handglocken ausgeführte Glockenconcert, dem ebenfalls reicher Beifall zu Theil wurde." — Wie wir hören, beabsichtigt die Gesellschaft demnächst hier Vorstellungen zu geben.

= **[Künstler-Vorstellungen im Zeltgarten.]** Die gewiß nicht bescheidenen Erwartungen, welche die Besucher des Zeltgartens an die am Mittwoch zum ersten Male aufgetretenen Luft- und Parterre-Gymnastiker Petreska aus Paris geknüpft, sind vollständig erfüllt, ja noch übertroffen worden. Herr Petreska hat sich als Turner am Doppelreck producirt und wahrhaft Erstaunliches geleistet. Einzelne seiner Reckproductionen übertreffen sogar die gewiß staunenerregenden Leistungen der Gebrüder Avones, welche im vergangenen Jahre im Zeltgarten auftraten. Nicht minder neu und überraschend durch die Kühnheit, ja Verwegenheit in der Ausführung waren die Productionen des Herrn und der Frau Petreska am schwebenden Doppeltrapez. Das Publikum zollte dem Künstlerpaare für beide Nummern reichen Beifall. Diese Productionen sollen noch in diesen Tagen durch die großartige Production an einer 14 Meter langen Leiter, genannt der Antipodengang, und durch die große Sensationsnummer am fliegenden Trapez übertroffen werden. Außerdem wird sich Herr Petreska durch die vollendete Imitation einer Flöte ohne Benutzung irgend eines Instruments als Virtuose einführen. Die vortragenden Künstler erfreuen sich sämmtlich der Gunst des Publikums und wissen sich diese durch stets neue und interessante Vorträge zu erhalten. Das englische Duettistenpaar Mr. Paulo und Miß Nellie, Herr Tanzkomiker Weber und Herr Charakterkomiker Carlo entfalten immer mehr die interessantesten Blätter ihres Repertoirs. Herr Tenorsänger Gustav Walter entzückt durch seine Lieder, und die Damen Irma Nagy und die unübertreffliche Jodlerin Louise Montag sind längst Lieblinge des Publikums.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Reichstagswahl.

Wir bitten hierdurch alle Diejenigen, welche uns in der Agitation zur Herbeiführung der Wahl der Herren [5801]

Fabrikbesitzer Beblo im Ostbezirk

und

Justizrath Freund im Westbezirk

unterstützen wollen, sich in unserem Wahlbureau **Ohlauerstraße 64, 1. Etage,** Eingang Kätzelohle, zu melden.

Unser Bureau ist täglich **von 9 Uhr Vormittags bis Abends 7 Uhr** geöffnet und wird dort jede Auskunft ertheilt.

Das Wahlcomite der Fortschrittspartei.

Wähler-Versammlung der Fortschrittspartei.

Montag, den 17. October d. J., Abends 8 Uhr, im Saale von Paul Scholtz, Margarethenstraße.

Tagesordnung:

Ansprache des Candidaten für den Ostkreis Herrn **Fabrikbesitzer Beblo** und Herrn **Dr. Asch.**

Eingeladen **sind ausschließlich** die Mitglieder unserer und der derselben befreundeten Parteien. [6000]

Das Wahlcomite der Fortschrittspartei.

Nationalliberaler Wahlverein.

Wahl-Bureau

Mischock's Hotel, Ecke Hintermarkt u. Schuhbrücke, 1. Et., geöffnet von Vorm. 10 Uhr bis Nachm. 6 Uhr.

Alle, welche uns in der Agitation für die Wahl der Herren Geh. Justizrath **Wachler** (Westen) und Kämmerer **von Ysselstein** (Osten) unterstützen, sowie diejenigen, welche als Mitglieder unserem Verein beitreten wollen, ersuchen wir, sich daselbst zu melden. [5994]

Der Vorstand.

Wahlkreis: Landkreis Breslau-Neumarkt.

Der liberalen Partei wird als **Candidat** für den **Reichstag** in Vorschlag gebracht:

der **Rittergutsbesitzer Ravené** auf **Blumerode,**
Kr. Neumarkt.

Das liberale Wahlcomité.
i. A.:
G. Scholz-Dürrgoy. P. Schander-Wilkau.

Höhere Töchterschule, Teichstraße 22 u. 23.

Um vielfachen falschen Gerüchten vorzubeugen, erkläre ich, daß die Leitung meiner höh. Töchterschule nach wie vor in meinen Händen bleibt.

Anmeldungen erbeten zwischen 12 und 2 Uhr. [3813]

Ida Kunitz.

Das Denkmal des Dir. Fickert

(auf dem alten großen Kirchhofe) wird Freitag, den 21. October, Vormittags 11½ Uhr, durch den Herrn Pastor Dr. Späth eingeweiht werden. [5979]

Prof. Kambly i. A.

Clavier-Institut von Felix Scholz,

Schwertstrasse 16 u. Berlinerplatz 13. Anmeld. z. Wintersemester täglich.

Breslauer Concerthaus, Gartenstr. 16.

Dinstag, den 18. October 1881:

Großer Festball

zur Feier des fünfzigjährigen Geburtstages Sr. Kaiserlich Königlichen Hoheit des Kronprinzen vom Deutschen Reiche und von Preußen. [6009]

Neues melodiöses Clavierstück: **Gustav Lange** „Herzblättchen". **Unglückliche Liebe.** Neue Walzer eines Wahnsinnigen. [5672]

Militär-Pädagogium zu Breslau,

3. Museumsplatz 3. [3548]

Vorbereitung zum Primaner-, Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs- und See-Cadetten-Examen. Mäßiger Pensionspreis. Programme stehen zur Verfügung. Der Curator und Revisor des Pädagogiums,

Herr v. Walther, Kgl. Preuß. Oberst a. D., Fürstenstr. 100,

sowie der Unterzeichnete sind zur Ertheilung weiterer Auskunft gern bereit.

Lector G. Weidemann, Dirigent, Museumsplatz Nr. 3, II.

Privat-Handels-Lehr-Anstalt und Pensionat.

Meine diesjährigen Wintercurse zur gründlichen Erlernung der **einf. und dopp. Buchführung, Correspondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Schönschreiben** beginnen mit dem **1. November c.**

Anmeldungen in meiner Wohnung tägl. Mittags von 12—2 Uhr.

Paul Richter, Buchhalter u. Privatlehrer für Handelswissenschaften,
Kaiser-Wilhelmstraße 72, III. [5808]

Musik-Institut, Gartenstraße 32b, part.

Neue Curse für Anfänger und Vorgeschrittene beginnen **am 17. October.** Anmeld. nehme ich täglich von 12—5 Uhr entgegen. Vorsteherin **Lucie Menzel.** [3670]

Fortbildungsanstalt für Lehrerinnen.

Diejenigen Colleginnen, welche an den Vorträgen Theil zu nehmen wünschen, werden ergebenst ersucht, sich wegen der näheren Besprechung **Dinstag, den 18. October, Nachmittags 5 Uhr,** bei der Unterzeichneten einzufinden. [3827]

Bertha Lindner,
Ohlauerstrasse 44, II. Etage.

Industrieschule für israelitische Mädchen.

Die **Aufnahme** neuer **Schülerinnen** erfolgt **Montag, den 17. d. Mts., Vormittags,** im **Schullocale, Am Unterbär Nr. 1,** und ist, wie auch der Unterricht, frei. Die Schule beginnt **Dinstag, den 18. d. Mts., Morgens 8 Uhr.** [285]

B. Bloch, Hauptlehrer.

Die Königl. geburtshilfliche Klinik,

Ohlauer Stadtgraben 16,

ist von heute ab für gebärende und unterleibskranke Frauen geöffnet. Aufnahmezeit für Schwangere und Kranke Nachmittag von 2 bis 3 Uhr.

Breslau, den 15. October 1881. [6011]

Die Direction der Königl. geburtshilflichen Klinik.
J. V.: **Dr. Wiener.**

W. Ossig'sche Privat-Anstalt für Knaben,

Albrechtsstraße 12, Ecke Altbüßerstraße. [5202]

Ziel: Quarta eines Gymnasiums, einer Real- und Gewerbeschule.

Anmeldungen für das am **17. October, früh 8 Uhr,** beginnende **Wintersemester** nimmt **täglich** von **11—1 Uhr** entgegen

Dr. Karl Mittelhaus.

Eine Villa

in Warmbrunn, mit allem Comfort ausgestattet, Wagenremise, Stallung, einem Morgen großen Garten, ist bedeutend unter dem Kostenpreise zu verkaufen durch [3778] **J. B. Sachs,** Tauentzienstraße 1.

Prämiirt Wien 1873.

Bazar Gebr. Taterka,

Breslau, Ring 47 („zur Schwedenhalle").

Prämiirt Breslau 1881.

Sämmtliche Neuheiten für die **Herbst-** und **Winter-Saison** sind in unserem

Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

in größter Auswahl vertreten, und machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß nur gute, reelle Stoffe verarbeitet werden.

Wir erlauben uns daher auf folgende Zweige unseres Geschäfts aufmerksam zu machen:

A. Fertige Herren-Anzüge.

Nur gut passende Stücke werden verkauft. — Nichtpassendes ohne Weiteres umgetauscht.

Garnituren
(Rock, Weste, Beinkleid).

Winter-Paletôts,
verschiedene Formen, in allen Stoff-Arten.

Kaiser-Paletôts,
besondere Specialität.

Jagdjoppen
in neuesten Formen.

Livrée-Anzüge,
reichhaltig sortirt.

B. Knaben-Anzüge.

Copirt nach vorliegenden Original-Modellen, in **Buckskin, Velour, Düffel, Kammgarn** 2c.

Knaben-Garnituren
für jedes Alter passend.

Jünglings-Anzüge und Paletôts,
d. h. für die Altersklassen von 9—16 Jahren, größte Auswahl am hiesigen Platze, gerade diesem Genre widmen große Aufmerksamkeit.

Knaben-Kaiser-Paletôts,
sortirt in verschiedenen Größen.

C. Stoff-Lager.

Dasselbe ist von dem fertigen Lager getrennt und bietet in überraschender Fülle alle Neuheiten des In- und Auslandes, vornehmlich

echt englische Stoffe
zu ganzen Anzügen.

Englische und französische Beinkleider-Stoffe
apparteste Dessins.

Paletôts-Stoffe
in **Eskimo, Oudulés, Flockones.**

Livrée-Tuche,
verschiedene Farben, 2c. 2c. 2c.

Bestellungen werden in unseren eigenen Werkstätten unter Oberaufsicht der Zuschneider von gewissenhaften Arbeitern aufs beste erledigt. [5707]

Gebr. Taterka, Schneidermeister, Ring 47 („zur Schwedenhalle").

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Czech, [3834]
Adolf Dietrich, Gymnasiallehrer.
Ratibor. Weißenfels.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute Nachmittag wurde meine geliebte Frau **Martha,** geb. **Kopisch,** von einem kräftigen Knaben schwer, aber glücklich entbunden. [3810]
Breslau, den 13. October 1881.
Max Doeleke.

Gestern Abend verschied nach langem Leiden unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante Frau [3819]
Karoline Oppenheimer,
geb. **Dyhrenfurth,**
im 86. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.
Breslau, den 14. October 1881.
Beerdigung: Montag, 10½ Uhr, Wallstraße „weißer Storch."

Heute früh 10½ Uhr entschlief sanft nach achttägigem Krankenlager an Altersschwäche unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin, die verw. Frau Rittergutsbesitzer [3820]
Hedwig Bargander,
geb. **Schöbel,**
gestärkt durch die heiligen Sterbe-Sacramente im Alter von 75 Jahren 4 Monaten 8 Tagen.
Tiefbetrübt zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an
Die Hinterbliebenen.
Ohlau, Schweidnitz, Breslau, Ober-Langendorf, den 13. October 1881.
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 3 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Plehn mit dem Rittmeister und Escadron-Chef im 3. Garde-Ulanen-Regt. Hrn. von Bonin in Potsdam. Frl. Margarethe Sarre mit dem prakt. Arzte Hrn. Dr. Wilh. Gericke in Berlin.

Verbunden: Amtsrichter Herr Ernst Baum in Neurode mit Fräul. Margarethe Schaffer in Habelschwerdt. Herr Dr. phil. Paul Moritz Schmidt mit Fräul. Stephanie Sadebeck in Namslau.

Geboren: Ein Sohn: dem Staatsanwalt Herrn Settegast in Coblenz.

Gestorben: Oberstlieutenant Herr Hermann Krug v. Nidda in Berlin. Prediger Herr Albert Fließ in Gnesen. Landgerichts-Director Herr Georg von Schrötter in Hannover. Major a. D. Herr Frhr. Cuno v. d. Busche-Haddenhausen in Lengerich in Westf.

Stadt-Theater.

Sonnabend. „Daniel Rochat."
Sonntag. Nachmittag-Vorstellung zu halben Preisen: „Preciosa."
Abend-Vorstellung: „Lohengrin."

Lobe-Theater.

6005

Sonnabend, den 15. Oct. 9. Gastspiel des Fräulein Clara Ziegler. „Die Gefangenen der Czarin." Lustspiel in 2 Acten von Friedrich. „Frauenkampf." Lustspiel in 3 Acten von Olfers. (Die Czarewna, Gräfin Autreval — Frl. C. Ziegler.)
Sonntag, den 16. Octbr. Nachmittag 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Die Reise durch Breslau in 80 Stunden."
Abends 7¼ Uhr: 10. Gastspiel des Frl. Clara Ziegler: „Die Erzählungen der Königin v. Navarra."

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Theilnahme, welche uns beim Ableben meines geliebten Mannes von nah und fern zukamen, bitte ich, gleichzeitig im Namen meiner Kinder, den herzlichsten Dank entgegenzunehmen. [284]
Breslau, den 15. October 1881.
Charlotte, verw. **Cohn,**
geb. **Schacher.**

Thalia-Theater.

Sonnabend, den 15. October. „Im Warte-Salon I. Classe." Lustspiel von Müller. „1733 Thlr. 22½ Sgr." Posse mit Gesang von Jacobson. „Urlaub nach dem Zapfenstreich." Operette von Offenbach.
Sonntag, den 16. Oct. Nachm. 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „Wohlthätige Frauen." [6006]
Abends 7¼ Uhr: „Donna Juanita." Komische Oper von Suppé.

Saison-Theater. [3821]
Sonnabend. **Der Ring der Nibelungen. Ein moderner Tartüffe.**

Gartenstraße 10.

Meine Curse für [5177]
Kunstgeschichte,
Englische Conversation und **Weltliteratur**
beginnen 17. October. Anmeldungen 2—4 Uhr Nachm.
Martha Guttmann,
geprüfte Lehrerin,
holding a First-Class Certificate of Queen's College, London.

Kaiserpanorama.
Zum **ersten** Male: **Belgien.**
II. Panor.: **Amerika. Der Mond.**
Abonnementsbillets à 50 Pf. 8 Cycl.

Simmenauer Bierhaus.
Heute Sonnabend: [3809]
Wurst-Abendbrot.
Ergebenst **A. Fuhrmann.**

Liebich's Etablissement.

Heute Sonnabend, 15. Oct.:
Eröffnung der Wintersaison
mit [5990]
Concerten
von
Ludolf Waldmann.
Ständiges Personal.
Opersängerin Fräulein **Crewell.**
„ „ **Selden.**
„ „ **Wörtoch.**
Opernsänger Herr **Vogel.**
„ Herr **Ludolf Waldmann.**
Komiker Herr **Lehmann.**
Orchesterstärke 30 Mann.
Musikdirigenten Herren Capellmeister **Herzog** und **Vogel.**
Auf kurze Zeit allabendlich:
King-Fu!
ein Alles wissender Automat.
Neu renovirter Saal.
Albo-Carbon-Beleuchtung.
Eintrittspreis 50 Pf. Logen à 2 Mk. Numerirte Balconsitze 1 Mk.
Im **Vorverkauf** bei Herrn **Th. Lichtenberg** Dutzendbillets à 5 Mk. (halbe Dutzende à 2 Mk. 50 Pf.) und Balconsitze à 80 Pf.
Anfang 7½ Uhr.

Simmenauer

Victoria-Theater.
Erstes Auftr. der ausgezeichneten amerikanischen Clowns **Brothers Livingston.** Auftr. der brillanten **Espagnola Troup** (Orig. Spanische Tänzer) Sennoras **Lo La Gomez, Annita, Conelita** u. Snr. **Prous** a. Sevilla (z. 1. Male in Deutschland), der **unübertrefflichen amerik. Luft-Gymnastikerinnen**
Sisters Lawrence
des Schwedischen **Damen-Quartett Sachse,** der engl. Sängerinnen **Lottie** u. **Lilli Walton,** des Grotesk-Komikers Herrn **Paul Stab.** — Anfang 8 Uhr.
Morgen, Sonntag: Erstes Auftr. des berühmten **Seiltänzer Mr. Hajex** aus London. [5992]

6003

Zelt-Garten.

Concert.
Capellmeister Herr **Theubert.**
Erstes Gastspiel der Concert-Sängerin
Fräul. **Tomasi,**
Auftreten der großartigen Luft- und Parterre-Gymnastiker
Petresku,
z. 1. Mal in Deutschland, des Herrn **Ferdinand Sperl,** des englischen Duettistenpaares Mr. **Paulo** und Miß **Nellie,** des Tanzkomikers Hrn. **Adolf Weber,** des Charakter-Komikers Herrn **Oskar Carlo,** des Tenoristen Herrn **Gustav Walter,** der Costümsängerin Frl. **Irma Nagy,** der berühmten Wiener Jodlerin Fräul.
Louise Montag.
Anfang 7½ Uhr. Ende 11 Uhr.
Sonntag, den 16. October: Erste Production des **Original-King-Fu.**

Bergheer's Theater

an der Universitätsbrücke.
Heute und täglich Abends 7½ Uhr:
Große Vorstellung
bei bedeutend ermäßigten Eintrittspreisen. [5993]

Anmeldungen

[50] von Schülern nehme ich täglich entgegen.
H. G. Lauterbach,
Vorsteher des Felsch'schen Musik-Instituts.

Verein für klass. Musik.
Sonnabend, den 15. October:
Mozart, Clavierquartett Es-dur.
Beethoven, Violin-Sonate C-moll, op. 30 Nr. 2. [6004]
Schumann, Streichquartett A-dur, op. 41 Nr. 3.

Heut **Sonnabend, den 15. October,** wird Abends 7½ Uhr [5774]
Gerhard Rohlfs
im Musiksaal der Kgl. Universität einen Vortrag halten über seine letzte, in diesem Jahre beendete Expedition nach **Abessinien.** Billets zu 1 Mark 50 Pf. und Schülerbillets à 75 Pf. sind zu haben bei **Julius Hainauer,** Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung.

Heute, [5981]
Sonnabend, den 15. October,
im Hôtel de Silésie:
II. populär-wissenschaftlicher Vortrag für Herren und Damen
von
William Finn.
Electromagnetismus, Induction 2c. 2c., verbunden mit einer großen Anzahl der brillantesten Experimente.
Kein Experiment wird wiederholt.
Nummerirtes Billet 2,00 **Mark,** unnummerirtes Billet 1,50 **Mark,** Schülerbillets **75 Pf.** zu haben in der Kgl. Hofbuchhdlg. von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstr. 52, und Abends 7 Uhr an der Kasse. Anfang ½8 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.
3. Vortrag: Montag, den 17. October.

Mäntelplüsch

in schwarz und braun,
Mäntelbesatz
und für Kürschner:
Plüsch, Krimmer, Biber, Astrachan, Ural, Seehund,
schwarz, grau, mode, braun,
am **billigsten** bei
Gebr. Schlesinger,
28, Schweidnitzerstr. 28,
schrägüber [5987]
dem Stadttheater.

Meine [3483]
Telegraphen-Bauanstalt
befindet sich vom 1. October an
Tauenzienstraße 56 b.
Conrad Herzog.

Unsere Klinik

ist von **Katharinenstr. Nr. 9** nach **Münzstr. Nr. 6, Ecke Breitestr.,** verlegt. **Sprechstd. f. chirurg. Kranke fr. 9—10,** [192]
Sprechstd. f. Augenkranke 10—11.
Dr. Janicke. Dr. Kuschbert.

Mein [6008]
Ausstellungs-Schrank,
4½ Meter lang, 2½ Meter breit, von allen 4 Seiten mit Spiegelscheiben, ist **zu verkaufen.** Besichtigung bis Dinstag, den 18. October, in der Ausstellung.
Ed. Bielschowsky jr., Nicolaistr. 76.

Special-Magazin für Oberhemden.

Die Anfertigung von Oberhemden
steht seit 10 Jahren bei mir unter Leitung eines Zuschneiders
und wird stets für tadellosen Sitz wie bisher garantirt. [6007]
Ich empfehle diesen Artikel zu sehr soliden Preisen.

J. Wiener,
Schweidnitzerstraße Nr. 51,
Ecke Junkernstraße.

Schulbücher,

Classiker,
Lexica, Atlanten
für die hiesigen Lehranstalten halte ich in **ganz besonders soliden,** wohlfeilen **Einbänden** auf Lager. [5394]
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Wichtig für Grundbesitzer und Inhaber von Hypothekenbank-Pfandbriefen! [280]
Bei **A. Fiedler** in **Breslau,** Schweidnitzerstraße 53, ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Die
Preußischen Hypotheken-Actienbanken und das Staats-Interesse
von
Eugen Heymann.
Preis 1,25.
Der schon als Mitglied der Enquête-Commission vom Jahre 1868 bekannte Verfasser hat es unternommen in kräftigen Zügen die Gefahren zu kennzeichnen, welche in der kolossalen Menge nicht auf Grundbesitz fundirten sogenannten Pfandbriefe diesem sowohl, wie dem ganzen Staate drohen. Er weist ferner nach, daß Actien-Gesellschaften überhaupt nicht geeignet sind, Grundcredit zu vermitteln oder gewähren; diese Aufgabe gebührt dem Staate, welchem daraus ganz bedeutende Einnahmen erwachsen würden. Die Schrift, welche bisher nur als Manuscript gedruckt war, hat von Seiten der maßgebendsten Personen die höchste Beachtung gefunden.

Schulbücher

in dauerhaften Einbänden und zu billigen Preisen
bei [5991]
E. Morgenstern,
Buchhandlung,
Ohlauerstr. 15.

Trewendt & Granier's
Novitäten-Leih-Institut
für
deutsche, französische und englische Litteratur
— Kataloge gratis. —
Journal-Lese-Zirkel
für
deutsche, französische und englische Journale
Prospecte gratis — Eintritt täglich.
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung
Breslau Albrechtsstr. 37.

Zähne werden zu mäß. Preisen schmerzlos eingesetzt, plombirt, m. Lachgas (Lustgas) gezogen.
Albert Loewenstein,
[5996] prakt. Dentist,
Nr. 43, Ohlauerstr. Nr. 43, 1. Et.

6004

Für Hautkranke 2c.
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, **Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Ein gebildeter j. Mann w. gegen mäßiges Honorar die **Anfertig. v. schriftl. Arbeiten** zu übernehmen. Offerten unt. V. K. 90 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3833]

100 Mark Belohnung.

Am 30. September d. J. sind aus einem mit Plomben verschlossenen, bedeckten Güterwagen unseres Güterzuges Nr. 310 anscheinend auf der Bahnstrecke oder den Stationen von Creuzburg bis Zembowitz, 14 Colli Frachtgut gestohlen worden, nämlich: 1 Ballen Kaffee, signirt mit einem Dreieck, in der Mitte desselben ein P, 1913, Gewicht 62¾ Klgr., ein Sack Kaffee, signirt mit einem Dreieck, in der Mitte desselben eine 6, 64, Gewicht 64 Klgr., eine Kiste H. N. & W. 1008, enthaltend 8½ Pfd. losen Peccothee und ½ Pfd. feinen Saffran, ein Packet in Leinen H. N. & W. 1003, enthaltend 5 Pfd. ganze Nelken, ein Korb H. N. & W. 998, enthaltend je 5 Pfd. Pfeffermünz- und Camillenthee, 10 Pfd. Canehl und 2 Pfd. Macisnüsse, eine Kiste H. N. & W. 29, mit 7 Pfd. Souchongthee, ein Sack H. N. & W. 975, Gewicht 51½ Klgr., Inhalt dicke Pommeranzenschalen, 2 Faß Butter von je 30½ Klgr. Gewicht, sign. R. & G. 632 und 645, ein Ballen J. Z. H. 1990, enthaltend 2 Stück rohen Drillich, ein Sack Betten, sign. O. 1, enthaltend 1 Ueberbett mit blau und grau gestreiftem Bezuge, 1 Kopfkissen roth und weiß karrirt, 1 weiß leinen. Bettuch, gez. L. M., eine roth und grau gestreifte Seegrasmatratze, ein roth gestrichener Holzkoffer signirt O. 3, enthaltend ein Oberbett mit rothem Inlett und rothweiß karrirtem Bezuge, einige Bücher (Klassiker) und Hefte mit dem Namen E. O, eine Kartenpresse, Lampe, Menage ꝛc., eine Kiste signirt G. u. B. 8933 mit Topfdeckeln, Brühsiebboden, Leuchterschalen, Kinderschüsseln von Weißblech, verzinnten Reibeisenbügeln, verzinnten Suppenkellen und weißblechenen Schrankluftblechen.

Wir sichern obige Belohnung demjenigen zu, der zur Wiedererlangung der Sachen oder zur Entdeckung der Diebe verhilft.

Breslau, den 14. October 1881. [286]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die **Bahnhofs-Restauration zu Wohlau** ist vom 1. Januar 1882 ab anderweit zu vermiethen. Offerten sind bis zum 1. November bei uns einzureichen. Die Vermiethungs-Bedingungen können von unserer Registratur gegen 50 Pf. bezogen werden. [5988]

Breslau, den 10. October 1881. **Directorium.**

In **R. v. Decker's Verlag**, Marquardt u. Schenck in Berlin, ist soeben erschienen:

Gesetz, betreffend die
Erhebung von Reichsstempel-Abgaben.
Vom 1. Juli 1881.

Nebst Ausführungs-Vorschriften und Bestimmungen über die Erhebung und Verrechnung der zu entrichtenden Reichsstempel-Abgaben, sowie den dazu gehörigen Mustern und Publicandum der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin „Zur Ausführung des Reichsstempel-Gesetzes." gr. 8. Cartonnirt Preis 1 M.

Vorräthig in [5978]

Trewendt & Granier's Buch- u. Kunsthandlung,
Breslau, Albrechtsstraße 37.

Loose à 1 Mark

zur Schles. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung,
Ziehung am 31. October c.
6500 Gewinne im Werthe von **175,000** Mark.
Soweit der nur noch geringe Vorrath reicht, sind Loose à 1 Mark in allen durch Plakate kenntlichen Geschäftslocalen hier u. in allen Städten der Provinz zu haben. [5821]

Generaldebit: Herz & Ehrlich, Breslau.

E. Ender's Brauerei

empfiehlt ihre [5799]

vorzüglichen alten Lager-Biere
in unten genannten Ausschanksstätten:
Neuschestraße Nr. 7 (Grüneiche),
Schießwerdergarten,
Friedrich-Wilhelmstraße u. Schwertstraßen-Ecke,
Heilige Geiststraße Nr. 16—17,
Dampfer-Landungsplatz, an der Promenade,
Bismarckstraße Nr. 21, im „schwarzen Adler",
und Enderstraße Nr. 10.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage stattgehabten Verloosung der nach Maßgabe des Tilgungsplanes am 31. December 1881 einzulösenden **Schuldverschreibungen der Synagogen-Gemeinde** sind nachstehende Nummern im Gesammtbetrage von 24,000 Thlr. = 72,000 Mark gezogen worden:

1) Lit. A. über 1000 Thlr. = 3000 Mark.
Nr. 4. 14. 25. 34. 49. 69. 73.

2) Lit. B. über 500 Thlr. = 1500 Mark.
Nr. 6. 19. 40. 48. 58. 59. 60. 64. 67. 73. 74. 83. 100. 108. 120. 141. 149. 150.

3) Lit. C. über 100 Thlr. = 300 Mark.
Nr. 37. 42. 45. 67. 82. 93. 100. 104. 118. 168. 176. 196. 201. 202. 207. 212. 223. 226. 257. 268. 274. 293. 300. 303. 327. 339. 344. 345. 355. 356. 381. 387. 388. 390. 391. 395. 399. 403. 415. 433. 435. 443. 460. 464. 465. 482. 489. 499. 506. 510. 517. 534. 536. 538. 543. 544. 547. 551. 553. 566. 568. 569. 597. 606. 612. 657. 671. 674. 678. 679. 680. 686. 701. 702. 709. 716. 722. 733. 734. 740.

Indem wir die vorbezeichneten Schuldverschreibungen zur Einlösung **am 31. December 1881** hiermit kündigen, ersuchen wir die Inhaber, den Nennwerth derselben gegen Einreichung der betreffenden Schuldverschreibungen und der zu denselben gehörigen Coupons Nr. 11 und 12 **bei unserer Kasse, Graupenstraße Nr. 11,** in Empfang zu nehmen.

Vom 31. December 1881 ab hört die Verzinsung des gekündigten Capitals auf*). [1748]

Breslau, den 10. Juli 1881.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

*) Aus der vorjährigen Verloosung sind noch nicht eingelöst:
Lit. C. Nr. 11 und 57 über je 300 Mark.

Grünberger Weintrauben

d. Btto.-Pfd. 35 Pf. **Backobst. Birnen** 25 u. 30, gesch. 55, **Delicateß:** 75, **Aepfel** 40, gesch. 55, **Kirschen:** sauer und süß 50, **Pflaumen** 25 u. 30, oh. Kern 50, **Leukobst** 22, Hageb.: 70, **Dampfmus** (Kreide) Pflaumen 30, Schneide 40, Kirschen 50, — Wallnüsse 30—40, Hasel 50, — **Eingel. Früchte, Gemüse, Gelées,** meist 150, — Fruchtsäfte 90, Marmel. 100, **Preiselb.:** 25, süß 50, Weinmostrich 60 Pf. p. Pfd. — **Daueräpfel** Btto.-Ctr. 6, Borsd. 10, **Kraut** v. Aepf., Birnen, Pflaumen, 10 Pfd. Btto. 4 M. — **Preis-Crt. und Emball.** gratis. [130]

Eduard Seidel. Grünberg i. Schl.

Hotel-Empfehlung.

Ich theile hierdurch ergebenst mit, daß ich heute mein Hotel wieder übernommen habe, u. empfehle ich dasselbe, beste Bedienung versprechend, angelegentlichst. Table d'hôte 1 Uhr. Wagen am Bahnhofe. [6010]

Ratibor, 1. October 1881.

Hochachtungsvoll
C. Grotefendt.

Donnerstag, d. 20. Octbr.,

beginnt ein neuer Cursus zur gründlichen Erlernung des Anfertigens sämmtlicher **Damen-Kleidungsstücke.** Ein Cursus zur **vollst. theoret.** und **prakt. Ausbildung** dauert **6 Wochen.** Honorar 20 M. Anmeld. in meiner Wohnung **Vorwerksstr. 22,** 1. Etage, Vorm. v. 9—11, Nachm. v. 2—5 Uhr (Sonntags nicht). [281]

Zahlr. vorzügl. Atteste b. mir einzusehen.

Aug. Agnes Zander,
seit dem Jahre 1862 exam. Lehrerin der Kunst-Damenkleider-Anfertigung.

Directer überseeischer Güter-Verkehr zwischen

Stettin und Moskau,

Nischni-Nowgorod, Zarizyn, Tula und Charkow via Riga.

D. „Ostsee", D. „Olga",
D. „Riga", D. „Melida."

Expedition **nach und von Riga** jeden **Mittwoch und Sonnabend.** Dauer der Transporte zwischen Stettin und Moskau **ca. 8 Tage.** [276]

Billigst normirte Frachtsätze zu erfragen bei

Hofrichter & Mahn, } in Stettin,
Rud. Christ. Gribel }
Georg Mayer in Moskau.

Haupt- und Schluß-Ziehung Baden-Baden-Lotterie

18.—25. Oct. d. J.
5000 Gewinne, darunter **Hauptgewinne** im Werthe von **M. 60,000, 30,000, 15,000, 10,000 u. s. w.**
Original-Loose à 10 Mark verkauft und versendet
so lange Vorrath [208]

Jos. Husse,
Breslau, Ring 20.

Man hüte sich vor **Nachahmungen!**

oder **Rundspitzfedern.** Kratzen und spritzen nicht. Nur echt mit der Firma:

C. Brandauer & Co., Birmingham.

Musterschachteln à 50 Pf. durch jede Papierhandlung; Fabriks-Niederlage bei **S. Löwenhain, Berlin,** 171 Friedrichstrasse, W. Vollständige Verkaufs-Einrichtungen von allen 18 Nrn. befinden sich in **Breslau** in den Papier-Handlungen der Herren: [1]

Julius Hoferdt & Co.
Lustig & Selle.
Theiner & Meinicke.
Gustav Steller.
Wilh. Homann.
Hugo Otto.
F. Schröder.
B. Gebhardt.
G. Michalowicz's Nchf.
A. Knoblich.

Mariage.

Ein Rittergutsbesitzer in Schlesien, fein geb., 30 Jahre, vermögend, kathol., s. d. Bekanntschaft e. **jung.,** liebenswürdig., **m. körperl. Vorzüg.** ausgestatt., **vermögend.** Dame, **um selbige im gegenseitig** convenir. Falle **baldigst zu ehelichen.** [278]

Aufrichtige, directe Offerten, mögl. m. **Photographie** gelangen durch **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85, sub **W. 110** direct **an den Suchenden.**

Auf Wunsch werden nichtconvenirende Anträge retournirt. Discretion Ehrensache.

Ein Capitalist

wird zur Begründung ein. Confectionsgeschäfts gesucht. Off. sub Chiffre E. K. 78 a. d. Exp. der Breslauer Ztg. [3807]

Gegen Blähungen, Magensäure, Hämorrhoiden, Leibesverstopfung, **Leber- und Gallenleiden, Unreines Blut,** Blutandrang nach Kopf und Brust.

Nach specieller **ärztlicher Vorschrift** bereitet.

Hauptbestandtheile: Extracte aus schweizer Medicinalkräutern.

Absolut unschädlich.

Zuträglicher und billiger als alle **Bitterwasser.**

Sanft lösend.
Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

Prospekte, welche u. A. auch zahlreiche Urtheile aus Fachkreisen über die Wirkung und Unschädlichkeit enthalten, sind in den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben. — Man verlange ausdrücklich **Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen,** welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1 und kleineren Versuchsdosen 15 Pillen à 35 Pfg. zu haben sind. Jede Schachtel ächter **Schweizerpillen** muss **obiges Etiquett, das weisse Schweizerkreuz in rothem Grund darstellend u. den Namenszug des Verfertigers tragen.**

Nur in den Apotheken zu **Reichenbach, Hirschberg, Bunzlau, Schmiedeberg, Niesky, Löwenberg, Oppeln, Beuthen, Neusalz, Muskau** und in fast jeder Apotheke Schlesiens. [275]

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [6001]

Wilhelm Isaac

zu Breslau wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Breslau, den 10. October 1881.

Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Aufgebot.

Auf Antrag des Conditor **August Podehl** zu Berlin, wird der Inhaber der 4½ proc. Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn-Prioritätsobligation Litt. D. Nr. 2315 über 100 Thlr. gleich 300 Mark nebst Talons und Zinsscheinen, welche dem **Podehl** angeblich im März 1881 gestohlen worden ist, aufgefordert, seine Rechte spätestens im Aufgebotstermin

den 23. Februar 1886, Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 47, 2. Stock unseres Geschäftsgebäudes, Schweidnitzerstadtgraben 2/3, bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden und die bezeichnete Prioritäts-Obligation vorzulegen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden wird. [6002]

Breslau, den 6. October 1881.

Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königl. Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Färbereibesitzers

Wilhelm Pohl

zu Nieder-Wüstegiersdorf wird hiermit eingestellt, da alle Concursgläubiger, welche Forderungen angemeldet haben, ihre Zustimmung zur Einstellung des Verfahrens ertheilt haben und ein Widerspruch gegen den Einstellungsantrag von keiner Seite erfolgt ist. [5998]

Nieder-Wüstegiersdorf, den 11. October 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Fedor Heimann

zu Rybnik wird, nachdem der im Vergleichstermin den 27. September 1880 angenommene Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [5999]

Zur Abnahme der Schlußrechnung des Concursverwalters, welche nebst den Belägen auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt ist, steht

am 28. October d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Zimmer Nr. 50 des Königlichen Amtsgerichts-Gebäudes Termin an.

Rybnik, den 13. October 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. V.

In Borsigwerk, Oberschlesien, Poststation,

wird durch kostenfreie Gewährung des Unterrichtslocals und der Wohnung

die Niederlassung einer Kindergärtnerin

unterstützt, welche letztere die Qualification zur Ertheilung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten nach der **Schallenfeld'schen** Methode nachweist und die Ertheilung dieses Unterrichts in der dasigen vierklassigen evangelischen Familien-Vereinsschule durch 8 Stunden wöchentlich gegen ein jährliches Honorar von 450 Mark zu übernehmen geneigt ist. Die Niederlassung müßte, wegen Verheirathung der gegenwärtigen Inhaberin der Stelle, möglichst sofort, spätestens aber am 1. Januar 1882 erfolgen. Die Ausübung der Kindergärtnerei bleibt Privatsache der Lehrerin. Bewerbungen unter Beifügung des Nachweises der Qualification auch der Kindergärtnerei zu richten an den [5551]

Vorstand der evangelischen Familien-Vereinsschule.

Alle Annoncen

für das **„Berliner Tageblatt"** (die gelesenste deutsche Zeitung), **„Deutsches Montags-Blatt", „Deutsches Reichs-Blatt", „Kladderadatsch", „Bazar", „Fliegende Blätter", „Schalk", „Indépendance belge", „Wiener Allgemeine Zeitung",**
sowie für **alle hiesigen und anderen Zeitungen,**
Provinzialblätter, **Fachzeitschriften** befördert ohne Kostenerhöhung am **billigsten** und **promptesten** die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85.

Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif), sowie Kosten-Anschläge gratis und franco. [5]

Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

Gebrannte Kaffees

an Wiederverkäufer sehr billig: [5397]

Holländische Kaffee-Lagerei,
Breslau, Carlsstraße 11.

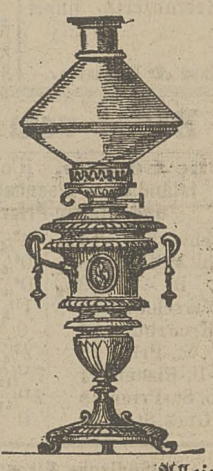
Qualité-Rauchern

offerirt noch vor der Steuererhöhung fabricirte

Java-Brasil-Cigarren à 30—33 Mk. pro Mille, [5514]
Sumatra-Brasil in diversen Formaten, à 35, 40, 45—50 Mk.,
echte Manilla mit **Felix-Brasil,** } Specia- } à 48 Mk.,
rein Felix-Brasil-Cigarren } lität! } à 50 Mk.,
Sumatra-Brasil-Havanna in diversen Formaten, à 55—80 Mk.,
Britanica-Docks, Regalia, in Orig.-Kisten à 6000 St. pro Mille 100 Mk.,
echte Vara-Cuba in 1/10 Kiste à 100 Mk.,
ca. 50 Mille Ambalema-Brasil, alte 20jährige **Handarbeit-Cigarren,** à 30 Mk., welche s. Z. 50 Mk. kosteten.

Ferner **importirte und imitirte Havanna-Cigarren** 1881er und ältere Ernte, à 80 bis 350 Mk. Post-Versandt bis 500 Stück franco gegen Nachnahme oder Casse nach allen Gauen Deutschlands.

Albert Kramolowsky,
früher Julius Stern, Breslau, Ring Nr. 60, Ecke Oderstraße.



Deutsches Reichs-Patent Nr. 9155.

Welt-Lampe

ohne Cylinder, mit dem patentirten Weltbrenner, patentirten Auslöscher und der patentirten Vorrichtung zum Anzünden, **ohne die Glastheile abzunehmen. Vollständige Geruchlosigkeit, keine Explosion.** Licht wie Gas, mit 80 pCt. Ersparniß, außerdem Ersparniß der Cylinder. [5378]

Complete Tischlampen zu 3¾, 4, 4½, 6, 7½, 10 Mark und höher pro Stück, **Hängelampen** zu 5, 6, 8½, 9, 11, 15, 20 Mark und höher.

Einzelne Brenner mit erforderlichen Glastheilen, für jede Lampe passend, 2,75 Mark.

Alles zollfrei gegen Nachnahme.

Alleinverkauf für Europa und Export:

C. C. Heye in Bremen.

Comptoir: Langestraße 1.
NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Auch für Nicht-Fachleute geeignet.

Mark 12,000

werden auf ein bestgelegenes Grundstück, à 6% Zinsen, 30,000 M. unter städtischer Feuertaxe, gesucht. Nähere Auskunft hierüber ertheilt [3823]

J. B. Sachs, Tauentzienstraße 1.

Soennecken's

Schreibfedern

(ein Probe-Sortiment 30 Pf.) bei:
Emmo Delahon, Dobers & Schultze, C. Dülfer's Buchhandl., R. Gebhardt, J. Hoferdt & Co., A. Knoblich, Lustig & Selle, H. Ritter & Kallenbach, A. Scholz. F. Schroeder, Rob. Schwarzer. [5376

Pianinos, prämiirt 1881, vorzügliches Fabrikat, gebrauchte Pianinos stets vorräthig und preiswerth Universitätsplatz 6 bei [3828] **Janssen.**

Auch brieflich heile ich
Geschlechtskrankheiten
jeder Art, [5984]
selbst in den acutesten Fällen,
Pollutionen, Schwäche ꝛc.,
ebenso
Frauenkrankheiten
sub Discretion.

W. Dehnel
jetzt in Brieg a. O.,
Ohlauerstraße Nr. 14.
Vorher in Breslau vieljährige Praxis.

Von der **Leipziger Messe** retournirt, habe ich daselbst **800 Dtzd.** Paar **Filzschuhe** erstanden und verkaufe: [283]

Damenfilzschuhe von 1 Mk. ab,
Kinderfilzschuhe von 40 Pf. ab.
B. Moses, Neußenohle Nr. 27.
Wiederverkäufern bedeut. Rabatt.

1 herrschaftliches Gut,

wenig belastet, 310 Morg. Areal, mit massiv. Gebäuden. lebend. u. todt. Inventar complet, ½ Stunde v. Stadt u. Bahn, ist auf ein Hotel, Gasthof oder Geschäftshaus zu vertauschen.
Näheres durch **Peters** in **Görlitz**, Krölsstraße 21, I. Etage. [5941]

Ein Hotel 1. Ranges, m. starkem Fremdenverkehr, ist in einer Provinzialstadt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. unt. Chiffre R. 201 postlagernd Ostrowo. Unterhändler verbeten. [3799]

Hotel-Verkauf.

In einer Kreis-, Garnison- u. Gymnasialstadt Oberschles. belegenes, gut eingerichtetes, frequentes Hotel ist sofort billig zu verkaufen. [3463]
Näheres bei Herrn O. Erdmenger, Breslau, Friedr.-Carlstraße 5.

Mein in Scharley, bester Grubengegend, befindliches **Gasthaus** ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen** oder per 15. November **zu verpachten.** [3825]
M. Schoen,
Beuthen Ob.-Schles.

Ich beabsichtige mein **Grundstück** zu Czretnia p. Kempen, **Wassermühle** mit ausdauerndem Wasser nebst 100 Mrg. Acker-Land, **zu verpachten oder zu verkaufen.** Pacht- od. Kauflustige erfahren das nähere bei mir.
Würben pr. Leisewitz, Kr. Ohlau.
Ignatz Gottlieb,
[5980] **Gastwirth.**

Ein Bäcker-Grundstück, bequem und fein eingerichtet, Hauptstraße, die nächstgelegene am Ringe, ist **zu verkaufen,** der günstigen Lage auch zu jedem sich eignend. [277]
Ernstl. Bewerber belieb. ihre Adr. u. **U. 108** bei **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85, niederzulegen.
Agenten ernstlich verbeten.

Ein Destillations-Geschäft

mit flottem Ausschank wird per sofort zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter H. 68 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5903]

Die einzige **Handelsgärtnerei** einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. [5386]
Nähere Auskunft durch
H. Reisner's Nachfolger
in Glogau.

1 Mah.-Flügel f. 45 Thlr., **Badeschrank** 10 Thlr., ist zu verkaufen. **Claassenstr. 4, 2. Et., r.** [3812]

5919
Krümel-Chocolade

mit Vanille, per Pfd. 1 Mk., empfiehlt
S. Czellitzer,
Antonienstraße Nr. 3.

Frisch geschossene Hasen

bei [3824]
Chr. Hansen.

Hyacinthen

in Prachtsorten für Töpfe, 10 Stück 5 Mk., **in Handelssorten** 100 Stück 35 Mk., per 10 St. 4 Mk., **im Rummel** z. Trb. 100 Stück 24 Mk., ferner **Tulpen, Tazetten, Narzissen, Crocus, Scilla** 2c. offerirt billigst: [5393]
Eduard Monhaupt der Aeltere,
Samenhandlung, Gartenstr. 33a.

Zur Herbstpflanzung

empfiehlt **hochstämmige Rosen** in besten Sorten und starken Kronen, **Ziersträucher** und **Bäume** zu Anlagen und Alleenpflanzungen, sowie auch **Beerenobststräucher.** [5995]
Siemianowitz bei Laurahütte OS.
Köchel, Obergärtner.

Lieferanten Ihrer Majestät des Kaisers der Kaiserin und des Kronprinzen
Stollwerck'sche Chocolade und Cacaos
zu haben in allen Städten Deutschlands

Nur die besten Sorten werden verarbeitet. — **Puder-Cacao's** absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. — **Chocoladen** mit 5 und 10% Sago-Zusatz per ½ K°. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker« von M. 1.60 ab.
Die Originalverpackung trägt die Verkaufspreise.
Unsere **Kaiser-Chocolade** (per ½ K° M. 5) **ist das Beste,** was in Chocolade gefertigt werden kann.
Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.
Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Kgl., Grossh. &c. Hoflieferanten.
Magazin in **Breslau** en gros & en détail, ***Schweidnitzerstr. 31.***

Kartoffeln.

12,000 Centner Fabrikkartoffeln sind abzugeben. Offerten an die Exped. der Breslauer Ztg. unter Chiffre M. M. 86. [5997]

Runkelrüben, 5983

300 Ctr., schöner Qualität, habe zu verkaufen. Reflectanten ersuche, mir Preisofferte ab Bahn hier zu machen.
M. Friedländer,
Brauereibesitzer in Oppeln.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine in der **Wollwaaren-Branche** gewandte **Verkäuferin** findet Engagement. [5951]
Liegnitz.
Joseph Cohn & Comp.

Eine ältere evang.
Erzieherin,
welche französisch und englisch spricht, gründlichen Musikunterricht ertheilt, und die empfehlendsten Zeugnisse besitzt; sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung auf dem Lande zu ein oder zwei Mädchen, deren sorgfältige, körperliche Pflege sie mit übernehmen würde. [3822]
Gefl. Offerten unt. A. B. 87 beförd. die Exped. d. Bresl. Ztg.

1 tüchtige Schneiderin, welche seit Jahren für ein großes Geschäft selbstst. arbeitet, sucht Stellung als Directrice. Off. bitte D. 31 Exp. d. Bresl. Morgenztg. z. richten. [3826]

Ein geb. Mädchen,

ev., in Handarb. u. i. d. Häuslichkeit erfahren, sucht Stell. **als Stütze der Hausfrau** od. zu ein. alten Ehepaar.
Gef. Off. erb. unt. M. G. C. 100 postlag. Creuzburg OS. [3808]

Ein j. **geb. Mädchen,** welches Schneidern u. Wäschenähen erlernt hat, u. schon zwei Jahre Stütze der Hausfrau war, sucht z. 1. Jan. eine gleiche Stelle. Gef. Off. unter T. 88 bitte an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. [3817]

Ein Buchhalter, 3761

z. Z. in einem Speditions-, Kohlen-, Kalk- und Cement-Geschäft, sucht veränderungshalber zum 1. Januar fut. anderweitige Stellung. Gef. Off. u. A. Z. 75 in die Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein Buchhalter mit ff. Referenzen sucht in einem Cig.-Fabrik- oder Engros-Gesch. per 1. Novbr. oder später Stellung.
Werthe Off. sub H. R. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [3660]

Ein tüchtig. Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, findet sofort in meiner [279]
Confections- und Modewaarenhandlung
Stellung. Reflectanten wollen sich gefälligst Sonnabend, den 15. d. Mts., in Breslau, **Riegner's Hôtel,** zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags vorstellen.
Posen. E. Tomski.

Für mein Destillations-Geschäft suche **einen flotten Verkäufer,** mos., der poln. Sprache mächtig, zum sof. Antritt. [5982]
Isidor Guttmann,
Ratibor.

3811
Ein jung. Commis,
Specerist, kath., sucht, gest. auf beste Zeugn., bei besch. Anspr. pr. 1. Nov. c. **als Expedient** dauernde Stell. Gef. Off. erb. u. **K. U. 10** postl. **Gleiwitz.**

Ein im Specerei- und Eisenwaaren-Geschäft

firmer j. Mann, mit guter Empfehlung, findet sofort Stellung. B. W. Trebnitz, Reg.-Bez. Breslau, postlag. [287]

Vacanzen.

Ich suche im Auftrage größerer Handlungen pr. sof. od. 1. Nov. c.:
3 **Commis** f. Galanteriegeschäft,
1 dgl. " Gamaschenfabrik,
1 dgl. " Lederausschnitt,
1 dgl. " Spedition (Fachmann),
1 dgl. " Glas- u. Porzellan-G.,
1 dgl. " Papier-Engros-Gesch.,
3 dgl. " Herren-Garderobe-G.,
2 dgl. " Mode- u. Schnittw.-G.,
3 dgl. " Eisen- u. Kurzw.-G.,
1 dgl. " Band- u. Weißw.-G.,
1 dgl. " Posam.- u. Kurzw.-G.,
2 **Reisende** " Colonialw.-Gesch.,
1 dgl. " Liqueurfabrik, [3832]
2 **Destillateure,** auch z. Reise befähigt.
Lehrlinge und Volontäre
für Bank- u. Wechsel-, Getreide- und Sämerei-, Colonialw.- und Droguen-Engros-, Strohhutfab.-, Metallfabrik, Wolle- u. Hanf-, Spedit.-, Eisen-, Kurzwaar.-, Mode- u. Weißw.-Geschäfte.
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a, früh 8—10, Mittags 1—3 Uhr.

In meinem Modewaaren-Geschäft findet per sofort **ein flotter Verkäufer** Stellung. [3829]
Herrmann Hirschfeld,
Hirschberg i. Schl.

Ein Destillateur, 5985

Israelit, in gesetzten Jahren, wird zur selbstständigen Leitung einer Destillation mit Ausschankgeschäft unter W. 18 postlag. Königshütte gesucht.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Brenner** sucht Stellung. Anerbietungen werden sub U. 89 in der Exp. d. Bresl. Ztg. entg. gen. [3816]

Wir suchen für uns. Damenmäntel-Fabrik einen Lehrling mit guter Schulbild. [3818]
Rosenberg & Mugdan.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

3830
Werderstraße 10
ist der halbe 2. Stock bald zu verm.

Eine Wohnung bestehend aus **vier Zimm., Cab., Entree, Küche** 2c., alles neu renov., ist p. **1. Januar 1882 preismäßig** zu vermiethen.
Näh. zu erfragen Ohlauerstr. 43, 1. Etage, rechts. [5986]

2 elegant möblirte Zimmer sind einzeln oder im Ganzen p. 1sten Novbr., vis-à-vis dem Stadttheater, zu vermiethen. Näh. in **Kempner's Weinhandlung.** [3815]

Ring 26,

zu vermiethen vom 1. April 1882 ab 1. Etage, 6 Zimmer, 1 Badezimmer, Küche, und Beigelaß; 3. Etage, fünf Zimmer, Küche und Beigelaß.
Näheres 2. Etage. [5961]

Ein Landhaus

mit Stallung und Garten, in Niederschlesien oder angrenzenden Theilen gelegen, **wird zu miethen gesucht.**
Offerten werden erbeten sub B. 43 an die Exp. der Bresl. Ztg. [5790]

Ein großer Eckladen,

Freiburgerstraße 16 (Ecke Neue Graupenstraße), mit **3 Eingangsthüren, 3 Schaufenstern** nebst **2 Zimmern, Küche** und **Entree** und sehr großen **Kellereien,** in welchem seit vielen Jahren ein [3814]
Colonial-, Delicateßw.- u. **Fischgeschäft** nebst **Ausschank**
betrieben wird, ist per 1. April 1882 z. verm. Näh. das. 2. Et. im Compt.

Gartenstr. 10 ist das Hochparterre, 4 Zimm., 2 Cab., Küche, Entr. u. Beigel., Gas, Wasser u. Gartenben., p. 1. Apr. 82 zu vm. Näh. II. [3831]

Ein Laden

Am Rathhaus 16/17 sofort zu vermiethen. Näh. 2. Etg. das. [3598]

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Nach resp. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 Uhr 30 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 45 Min. Mittag (nur bis Liegnitz). — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschles. Bahnhof). — 10 Uhr 30 Min. Abends (Courierzug vom Oberschles. Bahnhof). — 10 Uhr 51 Min. Abends (vom Oberschles. Bahnhof.)

Ank. 6 Uhr 23 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof.) — 7 Uhr 45 Min. Vorm. — 7 Uhr 59 Min. Vorm. (Oberschles. Bahnhof). — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschles. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschles. Bahnhof). — 9 Uhr Abends (nur von Liegnitz). — 10 Uhr 50 Min. Abends (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof.)

Nach resp. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 Uhr 30 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschles. Bahnhof). — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschles. Bahnhof). — 6 Uhr Nachm. (nur bis Görlitz). — 10 Uhr 30 Min. Abends (Courierzug vom Oberschles. Bahnhof). — 10 Uhr 51 Min. Abends (vom Oberschles. Bahnhof.

Ank. 6 Uhr 23 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles Bahnhof). — 7 Uhr 45 Min. Vm. — 7 Uhr 59 Min. Vorm. (Oberschles. Bahnhof). — 11 Uhr 15 Min. Vorm. (nur von Görlitz). — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschles. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschles. Bahnhof). — 10 Uhr 50 Min. Abends (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof).

Nach resp. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof via Kohlfurt-Sorau).
Ank. 10 Uhr 50 Min. Abends (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof via Sagan).

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

I. Zug (Schnellzug) 6 U. 45 Min. fr. — II. Zug 8 U. 15 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. 10 M Nachm. — V. Zug 6 U. 30 Min. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 11 U. Abds. (nur bis Oppeln).

Anschlüsse: mit Zug I., III. und V. nach Neisse, mit Zug I., IV. und V. in Oppeln nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn; mit Zug I., III., IV. und V. in Kosel-K. nach der Wilhelmsbahn; mit Zug I., III., IV. nach Wien; mit Zug I., III. nach Krackau; mit Zug I., III. und IV. nach Warschau; mit Zug I., III. und IV. nach Budapest via Ruttek.

Ank. 8 U. 35 M. fr. (von Oppeln, Neisse) 10 Uhr Vorm. (Schnellzug) von Myslowitz, Warschau, Wien, Budapest. — 2 Uhr 24 M. Nachm. von Krakau, Oswięcim, Neisse. — 6 U. 15 M. Nachm. von Myslowitz. — 8 U. 58 M. Abds. von Krackau, Oswięcim, Neisse. — 10 U. 10 M. Abds. (Schnellzug) von Budapest, Wien.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 U. 46 Min. fr. (nach Prag, Brünn, Wien). — 10 U. 15 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Mittag (nur bis Glatz). — 5 U. 43 M. Nachm. (nach Prag, Brünn, Wien). — 7 U. 30 Min. Abds. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 34 M. fr. (von Münsterberg). — 9 U. 55 Min. Vm. (von Prag, Brünn, Wien). — 2 U. 24 Min. Nachm. — 6 U. 21 M. Abds. (nur von Glatz). — 9 U. 34 M. Abds. (von Prag, Brünn, Wien).

Posen, Stettin, Königsberg, Glogau:

Abg. 6 Uhr 45 Min. fr. auch nach Posen-Thorn (ohne Wagenwechsel bis Stettin-Berlin). — 1 U. 15 Min. Nachm. (bis Posen und nach Bromberg, Thorn und Berlin). — 7 U. 15 M. Abds. (ohne Wagenwechsel bis Stettin).

Ank. 9 U. 5 M. Vorm. (ohne Wagenwechsel von Stettin). — 2 Uhr 34 Min. Nachm. (von Bromberg, Thorn, Posen). — 7 U. 40 M. Ab. (ohne Wagenwechsel von Berlin-Stettin).

Freiburg, Halbstadt, Prag, Carlsbad, Franzensbad, Eger, Marienbad, Hirschberg, Freiheit (Johannisbad), Frankenstein, Jauer:

Abg. von Breslau 5 Uhr 50 Min. fr. (Verb. m. Nachod, Prag, Wien, Hirschberg). — 9 U. 10 Min. Vorm. Schnellzug (Verb. m. Liebau, Hirschberg). — 1 Uhr Nm. Verb. m. Hirschberg, Prag (an 10 Uhr), Carlsbad (an 4 Uhr 22 Min. fr.), Franzensbad (an 6 Uhr 6 Min. fr.), Eger (6 U. 4 M. fr.), München. 6 U 30 M. Abds. Verb. m. Hirschberg, Liebau.

Ank. in Breslau 8 Uhr 35 Min. fr. von Dittersbach etc. — 11 Uhr 40 Min. Vorm. Schnellzug (Verb. von Liebau, Hirschberg). — 4 Uhr 15 Min. Nm. von München, Marienbad, Franzensbad (ab 10 Uhr 5 Min. Ab.), Eger (ab 10 Uhr 10 Min. Ab.), Carlsbad (ab 11 Uhr 54 Min. Ab.), Prag (ab 7 Uhr fr.), Johannisbad, Liebau, Hirschberg. — 9 Uhr 37 Min. Ab. von Wien, Brünn, Prag, Hirschberg.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg 8 Uhr 50 Min. Vorm. bis Stettin, Verb. mit Frankfurt a. O. und Berlin (Ank. 4 Uhr 55 Min.). — 3 Uhr 30 Min. Nm. Schnellzug bis Stettin (Ank. 11 Uhr 30 Min. Ab.), Verb. mit Frankfurt, Berlin. (Ank. 11 Uhr 10 Min. Ab.). Durchgangswagen I. u. II. Kl. Breslau-Berlin. — 8 Uhr 5 Min. Ab. (nur bis Grünberg).

Ank. 9 Uhr 47 Min. Vm. (nur von Grünberg). — 5 Uhr 15 Min. von Stettin (ab 6 U. 40 Min. Vm.), von Berlin (ab 9 Uhr Vorm.) — 10 U. 52 Min. Schnellzug von Stettin, von Berlin (ab 3 Uhr Nachm.). Durchgangswagen I. u. II. Klasse von Berlin bis Breslau.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 18 M. fr. — Stadtbahnhof 6 U. 24 M. fr. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — Oderthorbahnhof 6 U. 37 Min. fr. — 10 U. 35 Min. Vorm.

Nach Schoppinitz: Abg. Mochbern 5 U. 20 M. Nachm. — Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nm. — Oderthorbahnhof 6 U. 5 M. Nachm.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 55 M. Nm. — 8 U. 55 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 2 U. 11 M. Nachm. — 9 U. 15 M. Abds.

Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.

Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 22 M. Nachm. — 10 U. 11 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 10 Uhr 24 M. Abds. — Mochbern 2 U. 41 M. Nachm. — 10 U. 27 M. Abds.

Von Schoppinitz Ank. Oderthorbahnhof. — 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 Min. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 31 M. fr. — 12 U. 2 Min. Mittags. — 7 Uhr 31 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 45 M. Abds.

Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels; von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U 33 Min. fr. — 11 U. 50 M. Vorm. — 7 U. 9 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. 7 Min. Vorm. — 1 U. 24 Min. Nachm. — 9 U. 13 M. Abends.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels; von Oels nach Gnesen 9 U. 30 Min. Vorm. — 11 Uhr 46 Min. Vorm. — 7 U. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 Min. Nachm. — 6 U. 30 Min. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.

Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg; von Creuzburg nach Posen 8 U. 52 M. Vm. — 1 Uhr 11 Min. Nachm. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 30 Min. Nachm. — 7 Uhr 41 M. Abds.

Personen-Posten:

Trebnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank. 2 U. 10 M. Nachm.
Koberwitz: Abg. 7 Uhr 30 Min. früh. — Ank. 9 U. 30 Min Abends.

Breslauer Börse vom 14. October 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,40 G
Prss. cons. Anl.	4½	106,10 B
do. cons. Anl.	4	101,20 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,75 G
Prss.Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,45 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	93,30 B
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A....	3½	92,50 bz
do. altl......	4	100,75 B
do. Lit. A....	4	100,45à40 bz
do. do. ...	4½	101,15 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 100,45 B
do. do.	4½	101,40 G
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 100,40 bzB
do. do. ...	4½	101,20 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,05à100 bzG
Rentenbr. Schl.	4	101,10 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,35 B, kl. 98,60 bz
do. do.	4½	105,90 bzB
do. do.	5	104,05 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,50 B
do. do.	4½	104,75 bz

Ausländische Fonds.

Oest.Gold-Rent.	4	81,80 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	67,15à10 bzB
do. Pap.-Rent.	4⅕	66,10 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	125,00 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,50 G
do. do.	4	78,25 bz
do. Pap.-Rente	5	77,25 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,30à25 bz
do. Pfandbr..	5	66,10 B
Russ. 1877 Anl.	5	93,80 B
do. 1880 do.	4	75,25 bz
Orient-AnlEm I.	5	—
do. do. II.	5	61,10 G
do. do. III.	5	61,00 G
Russ. Bod.-Crd.	5	86,10 G
Rumän. Oblig..	6	103,40 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb..	4	4¾	102,50 B
Obschl. ACDE..	3½	10⅘	247,50 B
do. B.....	3½	10⅘	—
Br.-Warsch.StP.	5	1½	54,50 G
Pos.-Kreuzburg.	4	0	17,00 B
do. St.-Prior.	5	2¾	67,75 B
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7 11/12	167,00 B
do. St.-Prior.	5	7 11/12	163,00 G
Oels-Gnes.St.Pr	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,80 B
do.	4½	102,80 G
do. Lit. G.	4½	102,80 G
do. Lit. H.	4½	102,80 G
do. Lit. J.	4½	102,80 G
do. Lit. K.	4½	102,80 G
do. 1876	5	106,15 G
do. 1879	5	106,00 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	94,80 B
do. Lit.C.u.D.	4	100,15 bz
do. 1873	4	100,15 B
do. Lit. F....	4½	103,25 B
do. Lit. G....	4½	103,25 B
do. Lit. H....	4½	103,40 B
do. 1874	4½	104,00 B
do. 1879	4½	104,80 bz
do.N.-S.Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,75 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	103à2,90 bzG
Oels-Gnes.Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 14. October.

Amsterd. 100 Fl.	4	kS.	168,70 bz
do. do.	4	2M.	167,35 bz
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,46 bzB
do. do.	5	3M.	20,24 B
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,40 G
do. do.	4	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100S.R.	6	8T.	217,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,70 bz
do. do. ..	4	2M.	171,60 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	—
Lombarden....	4	0	—
Oest.-Franz.Stb.	4	6	622,00 B
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.Schl.CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	102,25 G
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	110,00 G
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	112,90 G
do. Bodencred.	4	6½	112,00 G
Oesterr. Credit	4	11¼	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ...	173,00 bz
Russ.Bankn.100S.-R.	217,85 bzB

Industrie-Actien.

Bresl.Strassenb.	4	5½	120,00 B
do. Act.Brauer.	4	0	—
do. A.-G.f.Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank..	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do.Wagenb.-G.	4	6⅔	—
Donnersmarkh.	4	2	63,15 etbzG
do. Part.-Oblig.	5	—	99,75à50 bz
Moritzhütte....	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	45,50 B
Oppeln. Cement	4	4½	—
Grosch. Cement	4	4½	77,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv.A.G.	fr.	7½	—
do.Immobilien	4	4⅓	—
do. Leinenind.	4	6	98,00 G
do. Zinkh.-A..	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do.Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil.(V.ch.Fabr.)	4	6	98,00 G
Laurahütte	4	4	127,50 bzG
Ver. Oelfabr. ..	4	5½	80,00 G
Vorwärtshütte .	4	0	abgest. 44,50 B

Bank-Discont 5½ pCt. — Lombard-Zinsfuss 6½ pCt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. October von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	—	—	—	—	
Aberdeen	726	6	ONO 10	wolkenlos.	Seegang ruhig.
Christiansund	740	5	SSW 4	wolkig.	
Kopenhagen	746	7	W 4	Nebel.	
Stockholm	743	4	SW 2	heiter.	
Haparanda	743	6	SW 4	bedeckt.	
Petersburg	748	6	SO 3	bedeckt.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	744	11	WNW 8	heiter.	Grobe See.
Brest	753	14	W 7	Regen.	Seegang hoch.
Helder	739	13	SW 6	Regen.	
Sylt	743	7	SSO 4	Regen.	
Hamburg	746	7	SSO 6	Regen.	Nachts Regen.
Swinemünde	750	6	SSW 5	bedeckt.	Nachts stürmisch.
Neufahrwasser	751	7	WSW 7	wolkig.	Nachts Sturm.
Memel	746	8	W 8	bedeckt.	Nachts Regen.
Paris	753	15	SW 4	bedeckt.	
Münster	745	10	SSW 8	Regen.	
Karlsruhe	755	14	SW 1	bedeckt.	
Wiesbaden	753	8	WNW 1	Regen.	
München	759	8	still.	bedeckt.	
Leipzig	753	7	SSW 4	bedeckt.	
Berlin	752	6	SSW 2	bedeckt.	Mittags Regen.
Wien	761	5	still.	wolkig.	
Breslau	757	5	SSW 3	wolkenlos.	
Ile d'Aix	760	16	SW 6	Regen.	
Nizza	760	14	N 2	Dunst.	
Triest	760	15	still.	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter äußerst starkem Fallen des Barometers im Nordseegebiete ist auf der Südwestseite der gestern besprochenen Depression ein neues Minimum mit einer Tiefe von unter 724 Millimeter an der ostschottischen Küste erschienen, in Nordschottland starken Oststurm, am Canal vollen Sturm aus Westnordwest und im nordwestlichen Deutschland starke bis stürmische südwestliche Winde mit ausgedehnten Regenfällen und weiteren electrischen Entladungen bedingend. Auch im nordöstlichen Deutschland wehen unter Einfluß der gestern erwähnten Depression, welche bei Abnehmen der Tiefe ihren Ort wenig verändert hat, starke bis stürmische südwestliche Winde. Im Süden und Südosten dagegen ist das Wetter ruhig und vielfach heiter.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.